

Wiesbadener Tagblatt.

145

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Post“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Kreisprediger:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktions 52,
Druckerei 2566.
Außen von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Bringen-
sohn. 2 Hg. 30 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Briefkästen.
Zeugnis-Belegungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämtern, sowie die
bei Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die dortigen 30 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 219.

Wiesbaden, Sonntag, 10. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adressen

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Hg.

„ „ „ im Ausland 90 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Während in Preußen die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen auf der ganzen Linie, wenn auch bisher noch in verhältnismäßiger Ruhe, eingeleitet haben, ist der deutsche Reichstag, nachdem er sich noch zu einer kurzen Kisterarbeit zusammengefunden hatte, in die Sommerferien gegangen, die sich bis zum Herbst ausdehnen werden. Denn um den großen Teil der in Angriff genommenen, aber noch nicht erledigten Gesetzgebungsarbeit zu retten, hat man sich abermals zu dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Vertagung anstatt des Schlußes der Session verstehen müssen. In der Herbsttagung wird die Volksvertretung vor ihre Feuerprobe gestellt werden, denn wenn auch die Blockpolitik bei den Kämpfen um Vereinigung und Vörlagen Novellen standgehalten hat, so wird doch die Lösung der Reichsfinanzreform zweifellos die schwerste Belastungsprobe für den Reichstag bedeuten.

Der deutsche Reichstag hat noch vor seinem Scheiden dem Kaiser Franz Joseph von Österreich, zu dessen sechzigjährigem Regierungsjubiläum bereits in dieser Woche eine Vorfeier in Wien stattgefunden hat, seine Glückwünsche dargebracht. Das Regierungsjubiläum des österreichisch-ungarischen Herrschers fällt freilich erst auf den 2. Dezember des Jahres, aber wie die deutschen Fürsten dem Patriarchen unter den Staatsoberhäuptern ihre Aufmerksamkeit gemacht haben, so werden auch die Festlichkeiten in Wien schon in der nächsten Woche mit einem von der Bürgerschaft veranstalteten Festzuge eingeleitet werden. Wenn auch die Feier in Wien, zu der sich mit dem von Korfu

heimgekehrten deutschen Kaiser die meisten der deutschen Bundesfürsten in der schönen Donaustadt eingefunden haben, keine politische Staatsaktion, sondern ein mehr familiäres Fest darstellt, so befundet doch diese großartige Gratulationsfeier auf neue die innigen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Reichen.

Wenn unter den in Wien versammelten Fürsten das Oberhaupt des dritten Reiches, der König Viktor Emanuel von Italien, gefehlt hat, so ist das nicht etwa auf irgendwelche Unstimmigkeiten innerhalb des Dreibundes zurückzuführen. Man kennt die Gründe, aus denen sich ein Besuch des Königs Viktor Emanuel in Wien bisher als ebenso unausführbar erwiesen hat, wie der des Kaisers Franz Joseph in Rom. Aber diese Gründe, die auf der Stellung zum Vatikan beruhen, haben die hohe Politik bisher nicht beeinflusst und werden dies auch in Zukunft nicht tun. Als das Ergebnis der Reise des jetzt wieder aus Italien nach Berlin zurückgekehrten Reichskanzlers Fürsten Bülow kann vielmehr die erneute Klärung und Festigung der Dreibundpolitik angesehen werden, soweit es einer solchen überhaupt bedurfte.

Dies Ergebnis wird mit besonderer Befriedigung begrüßt werden können angesichts der Tatsache, daß die Marokko-Frage, anstatt ihrer Lösung entgegenzugehen, sich vielmehr weiter auszuweiten scheint. Das von der deutschen Regierung veröffentlichte Weißbuch hat aufs neue dargelegt, wie sehr man in Frankreich einer aktiven Marokko-Politik zuneigt. Und die unangebrachte und unangemessene Entstellung der französischen Presse über den bevorstehenden Besuch der Sendboten Ruler Hasids in Berlin läßt erkennen, daß die verschiedenen deutsch-französischen Verständigungs-Komitees noch manche schwere und undankbare Arbeit vorfinden werden.

Es gärt überhaupt bedenklich im dunklen wie im gelben Erdteil, und ebenso wie die Franzosen, haben auch die Engländer recht fühlbare Kolonialschmerzen durchzumachen. Ist auch eine Unruhe in Ägypten verhältnismäßig schnell und anscheinend gründlich niedergeschlagen worden, so bereitet doch die Lage in Indien dem Kabinett Asquith um so größere Sorgen, denn zu der unvollkommenen Verschwörung, die man in Bengalen entdeckt hat, tritt die unverkennbar sorgsam vorbereitete Erhebung der Mohmands, welche die Engländer zu ganz gewaltigen militärischen Maßnahmen genötigt hat. Die Situation ist für England um so bedenklicher, als die unruhigen Vergeltungen an den Afghaniern einen starken Rückhalt haben. Und diesen Bedenken würde dadurch nicht viel Abbruch geschehen, wenn der Emir Habibulla-Khan, der den Engländern bekanntlich nicht über den Weg traut, dabei seine Hand wirklich nicht mit im Spiele haben sollte.

Jedenfalls lassen alle diese Tatsachen keinen Zweifel daran, daß der gesamte Islam von Tanger bis Aden sich in einer kriegerischen Erregung befindet, die zu einer ernstlichen Gefahr werden könnte, wenn durch Verschärfung des Konflikts in Mazedonien auch noch die europäische und kleinasiatische Türkei in den Kreis dieser Erregung hineingezogen werden würde. Schon daraus erhellt die Notwendigkeit für die europäische Feuerwehr, ihre Löscharbeit in Mazedonien zu beschleunigen, wie es andererseits angesichts dieser allenthalben drohenden Gefahren mit Befriedigung begrüßt werden kann, daß wenigstens die beiden feindlichen Brüder Japan und China durch die Reibungen, die sich an dem „Tatsu-Maru“-Konflikt geknüpft haben, vollauf miteinander beschäftigt sind.

Politische Übersicht.

Polen und Zentrum.

L. Berlin, 8. Mai.

Auch für Westfalen und die nördliche Rheinprovinz ist das Landtagswahlbündnis zwischen Zentrum und Polen nunmehr abgeschlossen worden. Eine unmittelbare praktische Bedeutung hat das Bündnis hier nicht; die Polen sind auf die Wahlen in der zweiten und ersten Abteilung ohne Einfluß, und in diesen Abteilungen vollzieht sich die Entscheidung. Aber das allgemeine Verhältnis zwischen Zentrum und Polen wird durch den Pakt allerdings wesentlich mitbestimmt. Die Polen des Westens gehören durchweg der partys Indowa (Volkspartei) an; sie sind meist radikal und standen bisher in keineswegs freundlichen Beziehungen zum Zentrum. Das Bochumer Wahlkomitee für Westfalen-Rheinland genießt das Vorrecht, daß ohne seine Zustimmung vom Posener Zentralwahlkomitee nichts beschlossen werden kann, was die Polen im Westen betrifft. Das Bochumer Komitee hat also nunmehr den Abmachungen in Posen zugestimmt und erläßt auch bereits einen Aufruf, der das Eintreten für die Zentrumskandidaten bzw. Zentrumswahlmänner den Polen zur Pflicht macht. Das muß auch auf die Reichstagswahlen zurückwirken, die ja freilich noch in weitem Felde liegen.

Die Fortschritte des Schutzrollsystems.

n. London, 8. Mai.

„Es ist unbefreitbar, daß der Protektionismus an Boden gewinnt und ständig neue Anhänger, besonders in den arbeitenden Klassen, findet“, so äußerte Lloyd George vor wenigen Tagen in einer Unterhaltung, und ein solches Wort aus dem Munde eines der Führer der Regierungsmajorität beleuchtet die Situation

Fenilleton.

Nachdruck verboten

Die Sphinx.

Von Desider Malouany.

Autorisierte Übersetzung von Berta Katscher.

I.

Franz war ein guter Junge, verliebter Natur und tieferer Gefühl fähig. Seine sentimentale, aber zu eitel — das sind wir alle —, um sich seinen Gefühlen ohne Zurückhaltung hinzugeben. Er wäre wohl ein guter Ehemann geworden, wenn er sich nicht eingekerkert hätte, daß er die Weiber gründlich kenne. So ging es ihm denn mit seinen Liebschaften wie jenem berühmten Arzte, der fortwährend kränkelte, aber nicht an seine eigenen Arzneien glaubte.

Franz war in die schöne, in die sehr schöne, sehr blasse und sehr interessante Frau Kund verliebt, die in der ganzen Budapest Leopoldstadt die „Sphinx“ genannt wurde.

Herr Kund war nichts weniger als klassischer Abstammung, sondern ein Vollblutbörsianer; aber er war empörend reich. Er kaufte sich seine Frau, das schönste Mädchen in Pest, wie er sich das schönste Haus oder dergleichen gekauft hätte. Alles an diesem Menschen war feurig und höflich, bühnlich und unangenehm, aber er besaß Unmassen Geldes, und das machte ihn bemerkenswert. Er verschwendete derart unerschämte, daß er alle Welt verblüffte und auch jenen, die ihn nicht ausstehen konnten, einen gewissen Respekt einflößte.

Von seiner Frau hieß es allgemein, daß sie kreuzunglücklich — und, was das Erstaunlichste dabei, ja geradezu aufregend und unmöglich schien, daß sie ihrem Gatten treu sei. Eine wahre Sphinx!

Dies wiederholten ihre Freundinnen so lange, bis die schöne Frau sich immer rätselhafter benahm. Wo sie erschien, entstand sofort ein Paukerkreis um sie

herum, und alle, die in diesen Iraten, benahmen sich in der gleichen mystischen Weise wie sie selbst.

„Ach was, sie ist auch nichts anderes als die anderen!“ dachte sich leichtfertig Franz Vaar und verliebte sich stracks in die schöne Frau.

Er hatte eine eigene Eroberungsmethode für die Blondes und eine andere für die Brünetten. Frau Kund war blond, und Vaar ging demgemäß zu Werke. Die Methode beruhte sich aber diesmal nicht. Oedipus ergründete das Rätsel der Sphinx nicht und, was dabei am ärgerlichsten war, die Sphinx wollte den Oedipus nicht verschlingen; sie kümmerte sich nämlich einfach nicht um ihn.

„Ich liebe Sie“, erklärte er der schönen Frau wiederholt, sie aber sah ihn an, als ob er ihr 3. B. am Montag gesagt hätte, daß heute Montag sei. Wenn sie an seinen Worten noch wenigstens gezwinkelt hätte! Aber sie waren ihr vollkommen gleichgültig.

Franz Vaar fühlte sich wie eine Schnecke, die langsam so weit aus ihrem sicheren Gehäuse gekrochen, daß sie sich im Notfall in dieses zurückziehen kann. Plötzlich entreißt ihr aber jemand das Haus. So etwas pflegt bei Schnecken vorzunehmen.

„Nein, nein“, sagte er sich, „die ist doch nicht wie die anderen! Wie ist sie also?“

II.

Bei einem Konzerte geschah's. Die ganze Leopoldstadt schwärmte für einen norwegischen Vagantini. Herr Kund erfuhr Franz, seine Frau nach Hause zu begleiten, da er noch zu tun habe.

„Welches Vertrauen! Galt mich dieser Börsianer für eine Duenja?“ ärgerte sich Franz, denn es dämmerte ihm auf, daß er neben der schönen Frau eine lächerliche Figur zu spielen begann. Er faßte den Entschluß, zum letzten Mittel zu greifen, das sich bisher noch immer bei Blondes sowohl wie bei Brünetten bewährt hatte.

Sie nahmen in der Kutsche Platz, einem seidengepolsterten, duftenden, weichen Nestchen. Die schöne Frau hüllte sich schweigend in ihren Fermalmantel, Franz

überlegte seinen Angriffsplan. Als sie in die Andrássy-Straße einbogen, sagte er ganz unvermittelt:

„Sie wissen, daß ich Sie liebe. Sie wollen mich nicht hören? Sie müssen! Spielen Sie mit mir? Bin ich Ihnen gleichgültig? Das ist alles eins. Sie sind nicht glücklich; ich will aber, daß Sie es sein sollen! Ich liebe Sie und will, daß Sie auch mich lieben!“

Die schöne Frau schwieg.

„Ich bitte Sie, kommen Sie morgen abend um 6 Uhr in meine Wohnung.“

Die schöne Frau rührte sich nicht. Ein gutes Zeichen. „Ich werde Sie also zwischen sechs und halb sieben erwarten. Meine Uhr ist nach Ihrer Salonuhr gerichtet. Und wenn Sie um Punkt halb sieben noch nicht bei mir sind, schieße ich mir eine Kugel vor den Kopf, mein Wort darauf!“

In diesem Augenblick fuhr der Wagen durchs Tor des kaiserlichen Palais. Der Bediente sprang vom Boock und öffnete zeremoniell den Schlag.

„Wollen Sie nicht eine Tasse Tee mit mir trinken?“ fragte Frau Kund, ehe sie ausstieg.

„Ich danke, nein!“

Die schöne Frau sprang leicht wie eine Gazelle aus dem Wagen. Ebe ihr Begleiter folgen konnte, befahl sie dem Bedienten: „Masurengasse 7.“

Dort wohnte Franz Vaar.

„Kuß die Hand!“

„Auf Wiedersehen!“

„Das ist also in Ordnung! Sie kennt meine Adresse“, frohlockte Franz, legte sich in die Kissen zurück und zündete, nachdem er ein Fenster herabgelassen, eine Zigarette an, denn er war viel zu rücksichtsvoll, als daß er das Coupé einer Dame mit Tabakdampf erfüllt hätte.

III.

Den nächsten Tag verbrachte er in vollster Seelenruhe. Schon in aller Frühe bestellte er frische Blumen für die Vase, am Nachmittag besprengte er eigenhändig den kostbaren echten Teppich des Divans mit dem Lieblingsparfüm der schönen Frau; seinem Bedienten band er auf die Seele, die Fenster des Rauch-

schärfer, als die paar Mandatsverluste der Liberalen bei den Reichswahlen, die zum Teil auf besondere Umstände zurückzuführen sind. Auch Miquel selbst hat sich erst vor kurzem dahin ausgesprochen, daß der Freihandel jener Punkt des liberalen Programmes sei, dem seiner Ansicht nach am meisten Gefahr drohe. Hält man nun das Bekenntnis zum Schutz Zoll daneben, das Valfour auf dem letzten konservativen Kongress in Birmingham ablegte, so ist es leicht, festzustellen, daß „Free Trade“ wieder einmal für einige Zeit zu dem Losungswort geworden ist, an dem sich die Geister scheiden, daß vor allem aber die Freihandelsidee in England an werbender Kraft ganz ungeheuer eingeblüht hat. Der erste Apokalypse der Tarifreform, Joe Chamberlain, ist ein kranker Mann, der kaum noch einmal aktiv ins politische Leben eingreifen dürfte; seine Stelle als hauptsächlichster Propagandist des Schutzzoll hat Lord Milner, Südafrikas ehemaliger Gouverneur, eingenommen. Er und seine Gefinnungsgenossen reisen unermüdlich im Lande umher, um dem Volke die Segnungen der Zollgesetzgebung nach Chamberlains Vorschlägen auseinanderzusetzen. Selbstverständlich ist — genau wie 1879 in Deutschland, wo Bismarck den für verrückt erklärte, der von einem 3-M-Boll für Getreide spreche — vorläufig von ganz niedrigen Zöllen die Rede; die Herren sind sich dessen wohl bewußt, daß das Prinzip, einmal in die Gesetzgebung eingeführt, ganz von selbst zu höheren Zöllen führen muß. Interessant ist, daß vor allem das Beispiel Deutschlands und der Vereinigten Staaten, deren Ausflüssen die englischen Schutzzöllner auf den Protektionismus zurückzuführen, immer wieder ins Feld geführt wird. In der Unterhaltung mit einem Korrespondenten, die Milner neulich hatte, sprach er sich sehr zuversichtlich schon für eine nahe Zukunft aus und bemerkte, er hoffe sogar im Laufe der Zeiten manche liberalen Führer — er nannte z. B. Lloyd-George — zu seiner Ansicht zu bekehren. Daß die Schutz Zollpropaganda in England Erfolg haben wird, ist kaum mehr zu bezweifeln und es kann nur der Zeitpunkt fraglich sein, an dem Großbritannien offiziell dem Freihandel abkündet. Was allerdings diese Umwälzung für England und für die übrigen industriellen und handels-treibenden Staaten bedeuten wird, davon kann man sich nur schwer einen genauen Begriff machen.

Jur Eulenburg-Affäre.

Die Eulenburgs.

Jetzt, wo Starnberg in mancherlei Beziehungen zu dem Fürsten Eulenburg gebracht wird, ist vielleicht der Hinweis von Interesse, daß die meisten Kinder des Fürsten Eulenburg gerade in Starnberg geboren wurden. Friedrich-Wend kam nämlich dort am 19. September 1881 zur Welt. Er ist das zweite Kind des Fürsten und der älteste seiner Söhne. Starnberg ist gleichermäßen der Geburtsort seines dritten Kindes Augusta Alexandrine (geboren 1. September 1882), seines fünften Kindes, des Grafen Karl Runo Eberhard Wend, der am 16. Juni 1885 zu Starnberg das Licht der Welt erblickte, und seines sechsten Kindes Victoria Ida-Maria (geboren 13. Juli 1888) zu Starnberg. — Zu bemerken ist noch, daß der Grafentitel der Eulenburgs, die übrigens dem sächsischen Adel entstammen, noch gar nicht so alt ist. Er wurde ihnen nämlich erst durch königlich preussische Urkunde am 19. September 1786 verliehen. Von großem Interesse dürfte der Hinweis darauf sein, daß die beiden Freunde Graf Runo Moltke und der Fürst Eulenburg außer durch das Band der Freundschaft auch noch durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden sind. Die Schwester des Grafen Moltke war nämlich mit einem

Grafen Dandellmann verheiratet. Andererseits aber ist die Mutter des Fürsten Eulenburg die Tochter einer Gräfin Dandellmann, so daß Graf Moltke ein angeheirateter Neffe dritten Grades des Fürsten Eulenburg ist. Die Mutter des Fürsten trug übrigens viel zur Mehrung des Familienbesitzes bei, da sie die Lehnsgüter der Hertefeldischen Familie, die ausgestorben ist, in die Ehe brachte. Dazu gehört auch das Schloß Liebenberg, das seit 1850 Hertefeldischer Familienbesitz ist und das augenblicklich in recht peinigendem Ruhe steht.

Aus dem Schloß Liebenberg.

dem Wohnsitz des Fürsten Eulenburg, erzählt das „Deutsche Blatt“ folgendes: Von den sechs Kindern des Fürsten befinden sich drei in seiner nächsten Umgebung, nämlich der älteste Sohn Graf Fritz und zwei Komtessen. Die beiden jüngeren Söhne befinden sich Studien halber außerhalb, und die dritte Komtesse, die zweitälteste der Töchter, wird in dem fürstlichen Hause nicht erwähnt. Alles, was an sie erinnern könnte, ist beseitigt. Sie folgte bekanntlich vor etwa sechs Jahren dem Hauslehrer ihrer jüngsten Brüder und wurde dessen Frau. Die Bewirtschaftung der Herrschaft Liebenberg hat der Fürst an seinen ältesten Sohn abgetreten, der von etwa zwei Jahren heiratete. Die angebliche schwere Erkrankung des Fürsten begegnet in der ganzen Gegend einem Kopfschütteln. Es wird ausgegeben, daß er zu Zeiten an Schwellungen der unteren Extremitäten leidet und dadurch am Gehen verhindert ist. Man erzählt sich aber, daß er gerade zurzeit des ersten Gardien-Prozesses fast täglich in den Reuben des Schlosses am See gekommen sei und ohne Krücken oder nennenswerte Hilfe die Treppen hinauf- und hinabgestiegen sei. Mystizismus und Gesundheitsheilen scheinen in Liebenberg zu Hause gewesen zu sein. Man übertrug diese Dinge aber nicht allein auf die Menschen, sondern auch auf Tiere. Vor längerer Zeit nämlich, als die Liebenberger Tafelrunde noch in höchstem Flor stand, war ein ziemlich kostbares Pferd des Fürsten erkrankt. Da schlug einer der Herren vor, es doch mit Gesundheitsheilen zu versuchen. Er selbst empfahl eine Frau, deren Hebelkraft sich bereits als besonders nützlich erwiesen haben sollte. Diese wurde auch flugs verschrieben. Dreimal verfuhr sie den Hofstallpökel, aber vergeblich. Bevor es zum vierten Male kam, rief dem Fürsten die Geduld, und er ließ das Tier erschießen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Aus Raumburg wird berichtet: Der frühere Staatssekretär Graf von Posadowsky-Wehner traf hier ein, um in seiner Eigenschaft als Domherr beim hiesigen Domkapitel dienstliche Obliegenheiten zu erledigen. Seinen ständigen Wohnsitz in Raumburg wird er vielleicht erst im Oktober dieses Jahres nehmen, da die ihm zustehende Domherrnkurie bis dahin von der Frau verw. Staatsministerin von Bötticher bewohnt wird.

§ Der Empfang der marokkanischen Abgesandten. Die unser Berliner K.-Korrespondent auf eine Anfrage an unterrichteter Stelle erzählt, ist der inoffizielle Empfang der marokkanischen Abgesandten, deren Eintreffen in Hamburg gemeldet wurde, für Anfang nächster Woche im Auswärtigen Amt vorgesehen. Zur Charakterisierung des Empfangs ist zu bemerken, daß nicht der Unterstaatssekretär selbst, sondern einer der Räte des Amtes, die sich besonders mit marokkanischen Angelegenheiten befassen, die Darlegungen und Wünsche der Marokkaner anhören wird. Die Gesandten werden im Amt nicht als Abgesandte Muley Hafids, sondern lediglich

als Notabeln aus Marokko empfangen, die übrigens meist aus Marrakesch stammen und dort eine angesehene Stellung einnehmen. Jetzt ist auch seitens der französischen Regierung an hiesiger amtlicher Stelle die Bestätigung eingelaufen, daß sie dem bekannten Artikel des „Temps“, der sich ungerechtfertigterweise gegen jeden Empfang der Delegierten in Berlin wandte, sehr ernst und mit ihm nicht einverstanden ist. Bezüglich der Freimeldung, daß die deutsche Regierung sofort nach dem Empfang der Marokkaner deren Aussage an das französische Kabinett berichten werde, kann nur betont werden, daß hiervon nicht die Rede ist. Sollte sich interessantes und Wichtiges bei den Darlegungen während des Empfangs ergeben, so wird dies der Pariser Regierung nicht vorenthalten werden. Man ist ja auch in Frankreich von der Offenheit und Loyalität der deutschen Regierung überzeugt.

* Zur Durchführung des Kinderschutzgesetzes. Die Gewerbe-Inspektoren sind angewiesen worden, der Durchführung des Kinderschutzgesetzes ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn auch mit Rücksicht auf die Übergangszeit noch immer in weitem Umfang die Beseitigung der Verstöße auf gutlichem Wege herbeigeführt worden ist, so reicht die bisher geleistete Handhabung oft nicht aus, den Vollzug des Gesetzes gehörig zu sichern. In zahlreichen Fällen mußte vielmehr auch strafrechtlich vorgegangen werden.

* Ein Empfangsabend der ausländischen Journalisten in Berlin. Der Verein der ausländischen Presse in Berlin hat Einladungen zu einem Empfang für Montag, den 12. Mai, erlassen. Die Einladungen sind an die Reichs- und Staatsbehörden, die fremden Diplomaten und Parlamentarier, sowie an hervorragende Vertreter der Kunst und Literatur, des Handels und der Industrie, der Wissenschaft und der Theaterwelt, der Presse und der Gesellschaft ergangen.

* Wendisch-Litauisches. Die „Rhein-Westf. Sta.“ will aus zuverlässiger tschechischer Quelle erfahren haben, daß häufig Söhne des Wendenvolkes, zumal aus der sächsischen Lausitz, in Prag auf der tschechischen Universität Theologie studieren und dort systematisch für den slavischen Gedanken gewonnen werden. Sie behauptet weiter, daß tschechische Sendboten, ähnlich wie die Polen unter den Masuren, in der Lausitz arbeiten, um dort eine wendische Frage aufzurollen. Sie enthält sich vorläufig jedoch jeder Urteil über die Richtigkeit, glaubt aber, daß die Veröffentlichung schon im Interesse einer etwa berichtenden Aufklärung von Nutzen ist. Bisher galten die Wenden im Spreewald und in der Lausitz als gut preussisch, bezw. sächsisch und königstreue Gesinnung.

* Ein neues Bergrevier. Die die „Sächsische Volkszeitung“ hört, ist von Seiten des königlichen Oberbergamtes in Dortmund die Bildung eines neuen Bergreviers im Norden des Ruhrkohlenbeckens in Erwägung gezogen worden. Diefem neuen Revier sollen hauptsächlich die im Kreise Lüdinghausen bestehenden und später entstehenden Kohlenbergwerke zugeordnet werden. Ein diesbezüglicher Antrag dürfte dem Handelsminister demnächst unterbreitet werden. Als Wohnsitz des neuen Revierbeamten wird in erster Linie die Stadt Bielefeld in Frage kommen.

* Die Wehrsteuern. Unter den Steuervorlagen, die im nächsten Herbst dem Reichstag gehen sollten, soll sich nach Prehmelungen auch die Wehrsteuer befinden, deren Einführung angeblich in Aussicht genommen worden sei. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kann, ganz abgesehen davon, daß bekanntlich Entschliessungen der Reichsregierung bezüglich neuer Steuervorlagen noch nicht getroffen sind, mit Sicher-

zimmers den ganzen Tag offen zu lassen. Er selbst rauchte nicht eine einzige Zigarette, was für ihn ein ungeheures Opfer bedeutete.

Gegen drei Uhr erfaßte ihn für kurze Zeit eine unerklärliche Unruhe. Er überlegte, in welchem Ton er mit seiner schönen Besucherin sprechen solle. Das war gefährlich und bewies den hohen Grad seiner Verliebtheit, denn es ist in solchen Fällen immer am besten, sich das Richtige von dem Augenblick eingeben zu lassen.

Nur wer das aus eigener Erfahrung kennt, wird die mit nichts auf der Welt zu vergleichende angenehme Erregung begreifen, von der Franz erfaßt wurde, als die Uhr sechs schlug. Berühmte Frauenjäger behaupten, daß sie in solchen Stunden das empfinden, was an der ganzen Geschichte das Wertvollste ist: der Mensch vergißt, wen er eigentlich erwartet; der Name, die Haarfarbe entfällt ihm; aber er erinnert sich noch lange nachher an das beglückende Erwartungsgefühl! Jede dieser beseligenden Minuten spiegelt ihm eine andere Gata Morgana vor! Ach, wie wohl ist dem Verliebten oder jenem, der glaubt, daß er verliebt ist!

Merkwürdig, daß Franz Baar, obgleich er zweifellos verliebt war, doch so eigentümlich ruhig blieb. Wahrscheinlich, weil er gar so sicher war, daß die Sphinx fünf Minuten vor halb sieben bei ihm eintreten werde.

Richtig, genau fünf Minuten vor halb sieben fuhr ein Wagen vor. Es klingelte, Franz geruhte, eigenhändig die Tür zu öffnen... um sogleich zurückzuprallen. Herr Rund, der häßliche Vorfänger!

„n Abend!“

„Guten Abend!“

Das war viel zu banal, als daß es Don Juan aus der Fassung gebracht hätte. „Verzeihen Sie, ich erwarte jemand“, empfing er den Vorfänger mit denkbarster Unhöflichkeit.

„Ich weiß es — meine Frau!“ entgegnete der entsetzte Mensch, dem schon sein ungeheurer Reichtum eine gewisse Lebensart verlieh. Er legte im Vorzimmer ohne Aufforderung den Fuß ab, die Zigarette rauchte er jedoch ruhig weiter. Diese Nonchalance imponierte Franz; ja, es gefiel ihm sogar, daß der Vorfänger auch nicht die Spur eines herausfordernden Benehmens an den Tag legte. Er benahm sich, als ob er zur Erledigung irgend einer größeren geschäftlichen Angelegenheit gekommen wäre.

Er nahm ruhig auf dem parfümierten Divan Platz. Die Ache seiner feinen Zigarette wäre sicherlich auf den Teppich gefallen, wenn Baar ihm nicht eine kostbare Aschenhale hingehalten hätte.

„Danke!“ sagte der Vorfänger, die Ache abschneidend. „Und jetzt ohne Umschweife zur Sache! Du hast gestern meiner Frau versprochen, daß du dir eine Kugel vor den Kopf schießen wirst, wenn sie nicht heute bis Punkt halb sieben zu dir kommt.“ Er zog seine Uhr.

„In drei Minuten ist es halb sieben.“

O verflucht! — Wahrhaftig, er — Franz — hat der schönen Frau gedroht, sich zu erschießen, falls sie nicht käme... Und sie ist nicht gekommen... Und gleich wird es halb sieben sein!

Der Vorfänger rauchte ruhig seine Zigarette, und Franzens bemächtigte sich jetzt die Unruhe, die um sechs ausgebrochen war.

„Absurd!“ stammelte er, der Cavalier, verlegen. „Das habe ich meinem Fräulein auch gesagt. Absurd! Ich habe ihr auch gesagt, daß ich Wichtiges zu tun hätte, und sie sich deinetwegen keine Minute zu heintrüben brauche. Aber die Weiber kennen euch Gelehrten eben noch nicht. Zu eurem Vorteil. Was gilt die Wette, du beiseite nicht einmal den rostigsten Revolver?“ grinsend Rund und war noch häßlicher als sonst.

Mit welchem Behagen er seine Zigarette rauchte! Empörend! Gerade als ob er darauf gewartet hätte, daß Baar sich erhebe, den Revolver hole und sich die Kugel vor den Kopf schieße... Rächerlich!

Der Vorfänger zog wieder die Uhr, Punkt halb sieben.

Franz glühten die Wangen. Am liebsten hätte er den unterschätzten Menschen geohrfeigt. Dieser erhob sich aber und schickte sich zum Gehen an. Halb sieben war vorbei.

„Na, derartige Dinge kommen an der Börse täglich vor. Mancher insolvente Kerl versucht sein Glück auf Schluß. Die anfänglichen Geschäftskleuten leuchten ihm heim. Wen wir aber bedauern, den lassen wir einfach laufen“, bemerkte Rund trocken.

Baar sprang zornig auf ihn zu, der Vorfänger erschraf aber nicht im geringsten.

„Mag er leben! Gott segne ihn!“

Franz packte ihn am Arm.

„Du hast Angst, nicht wahr, daß ich das Geschickliche weiter erzählen werde? Daß du ausgelacht werden und gegungen sein wirst, dich zu erschießen?“ fragte der beleidigte Ehemann und fuhr, Franz scharf ins Auge blickend, gelassen fort: „Du kannst ruhig sein. Auch meine Frau wird reinen Mund halten, dafür stehe ich dir gut.“

„Ich verstehe nicht —“

„Freilich verstehst du nicht. Wie solltest du auch?“

„Deine Frau...“

„Ja, meine Frau, die Sphinx! Sie ist nämlich zufällig eine anständige Frau. Das versteht ihr nicht. So etwas ist dir und deinesgleichen — Sphinx! Viel Glück!“

Damit ging er. Und der verblüffte Franz war unhöflich genug, seinen Gast nicht bis zur Tür zu geleiten.

(Modest verlesen.)

Ein Besuch beim Fürsten Nicita.

Von Paul Lindenber.

Empfang seitens des Fürsten. — Im fürstlichen Palais. — Der Fürst. — Seine Meinung von Berlin und Wiesbaden. — Unser Kaiser. — Die Erbprinzeßin Milica. — Fürst und Volk. — Die Donau-Adria-Bahn.

Was in ganz Montenegro so sympathisch berührt, das kraftvoll-schlichte Auftreten aller, „des eigenen Wertes wohl bewußt“, dabei keine Überhebung, sondern eine sich völlig natürlich gebende Selbstgenügsamkeit, es fällt einem doppelt freundlich beim Fürsten Nicita und seiner Familie auf. Kein falscher Pomp und Brunk, kein erborgter Glitter und kein Emporschrauben der eigenen Würde, wie es so lächerlich an gewissenen kleinen Fürstentümern im Serenissimusgrößenwahn zutage tritt, alles ist am fürstlichen Hofe zu Gattinje einfach, natürlich, gesund, dem Bunde wie Volke entsprechend, keine kostspielige Hofhaltung, kein Meer von Dienern, kein Trödel von Equipagen, keine enge Etikette — wie es ist, so ist's recht, völlig im Rahmen des Fürstentums und Montenegros.

Auf elf Uhr war der Empfang seitens des Fürsten angelegt worden. Ein montenegrinischer Diener in schlichter Kleidung öffnete das zum unteren Flur des Palais führende Portal, und ein Adjutant, in der nationalen Tracht der Offiziere, geleitete mich nach dem im ersten Stockwerk liegenden Audienssaal, der mit

heit damit gerechnet werden, daß gerade die Heranziehung dieser Steuerart als neue Einnahmequelle nicht in Frage steht. Nach den bei uns gültigen Grundsätzen, die in der Vertheilung usw. festgelegt sind, würde eine wirklich gerechte Vertheilung der Steuer kaum durchführbar sein. Sie würde jedenfalls nicht zuletzt gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung vielfach mit Abgaben belasten, was jedenfalls zu vielen Klagen Veranlassung geben würde. Abgesehen hiervon, hat man aber auch berechnet, daß eine solche Steuer bestenfalls nur einen verhältnismäßig geringen Ertrag einbringen würde. Man schätzt die Einnahmen, die dem Reiche aus dieser Steuer erwachsen könnten, auf nur ca. 17 bis 20 Millionen Mark.

*** Ausbildung von Turnlehrern in Volksspielen.** Der Kultusminister beabsichtigt die bisherigen monatlichen akademischen Winterkurse zur Ausbildung von Turnlehrern durch einen etwa zweijährigen Sommerkursus zu ergänzen, welcher zur Ausbildung in der Leitung von Spielen und volkstümlichen Übungen dienen soll. Die Zulassung zu den neuen Kursen soll sich nicht nur auf Studierende beschränken, die sich für die Winterkurse verpflichten, der Minister erwacht es im Gegenteil für erwünscht, schon im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung gesunder Leibesübungen unter der studierenden Jugend, wenn an den Sommerkursen sich Studierende aller Fakultäten beteiligen und hierdurch befähigt werden, auf diesem Gebiete später an der Fürsorge für die schulentlassene Jugend erfolgreich mitzuwirken.

*** Hausfuchungen bei Anarchisten.** Bei zahlreichen Anarchisten in Berlin und in anderen großen deutschen Städten haben in den letzten Tagen Hausfuchungen stattgefunden. Die letzte Nummer des „Revolutionär“, welche auf rotem Papier gedruckt war, wurde wegen eines aufstehenden Bildes konfisziert.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Hr. v. Gaisberg, Leutnant d. Infanterie, ist am 30. April 1908 in der Schutztruppe für Südwestafrika, mit dem 1. Mai d. J. im Armeekorps als Militär wieder angestellt und zum persönlichen Adjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt. Hr. v. Gaisberg ist in diesem Verhältnis die Uniform des Dragoners, König Nr. 26 zu tragen. * Gaisberg, Lt. im Feldart.-Reg. Königl. Nr. 13, vom 25. April d. J. ab auf 2 Jahre zur Dienstleistung beim Reichs-Kolonialamt kommandiert.

*** Die Militärtechnische Akademie in Berlin hat bisher, gleich der Kriegsakademie, einen dreijährigen Lehrlauf gehabt. Es hat sich aber herausgestellt, daß in diesen drei Jahren das große Arbeitspensum, das durch die Fortschritte der modernen Seereschiffbau sich dauernd vermehrt, schon jetzt nur mit Schwierigkeit zu bewältigen ist. Man beabsichtigt daher, wie wir hören, den Studiengang um ein weiteres, viertes, Jahr zu verlängern. Der Etat der Militärtechnischen Akademie betrug im Reichshaushalt von 1908 noch nicht eine halbe Million (genau 488 000 M.) und wurde durch die Neueinrichtung nur um ein Weniges steigen.**

*** Ein Garde-Reserve-Infanterie-Regiment wird in diesem Jahr durch die 1. Garde-Division gebildet. Die Einberufung der Unteroffiziere und Mannschaften — nur Landwehrleute — geschieht während der Herbstmanöver des Gardekorps, direkt nach dem Truppenübungsplatz Döberitz. — Auch die anderen preussischen Korps stellen je ein Reserve-Infanterie-Regiment, und alle Armeekorps, mit Ausnahme des 15. (einfachen) und 16. (lothringischen), je eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung auf.**

*** Karabiner der Feldartillerie.** Die neue Felddienstordnung enthält jetzt einen Satz, der bestimmt darauf schließen läßt, daß die Ausrüstung unserer Feldartillerie

mit Karabinern im besagten Sinne schon entschieden ist. Es heißt nämlich (unter Bestimmung Nr. 589): „In der Bewegung angegriffene Artillerie, die ihre Geschütze nicht mehr zur Wirkung zu bringen vermag, ist wehrlos, sofern sie nicht vom Karabiner Gebrauch machen kann.“ Diese Karabiner werden, wie wir erfahren, von der Kavallerie in dem Maße an die Feldartillerie abgegeben, wie die Umbewaffnung der Reiterei mit dem verlängerten Karabiner, der die Schranke verleiht, gefördert werden kann. Gegen die Versuche im vorigen Herbst ist insofern eine Änderung in der Tragart erfolgt, als aufgesessene die Bedienungsmannschaften den Karabiner umgehängt, vor der Brust, tragen. Für die Feldartillerie ergibt sich aus dieser Neueinrichtung ein weiterer Dienstzweig. Anschlag- und Zielübungen treten zu dem schon vollbesetzten Pensum der zweijährigen Dienstzeit hinzu. Auch einige Schießbedingungen werden Fahrer und Kanoniere in Zukunft mit dem Karabiner zu erfüllen haben. Trotz der hierdurch erschwerten Ausbildung wird die Bewaffnung der Feldartillerie mit diesem Karabiner von allen Sachverständigen als ein großer Fortschritt angesehen. Sie bringt der schweren Waffe eine wesentlich größere Sicherheit auf dem Marsche, Schutz gegen Attacken in der Platte, und gibt den Posten der Artillerie eine erhebliche Überlegenheit gegenüber dem bisher geführten Revolver.

*** Die nächsten Kaisermanöver.** Die Nachricht, daß im nächsten Jahr das 18. und 14. Armeekorps zu den Kaisermanövern herangezogen werden sollen, ist, wie uns von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Es sind bisher Dispositionen in dieser Richtung noch in keiner Weise festgelegt worden, und es ist zu erwarten, daß vor dem 1. Januar nächsten Jahres eine Entscheidung über das Gelände des Kaisermanövers sowie über die Stärke und Bezeichnung der an ihm teilnehmenden Truppen nicht ergeht. Die genannten Korps haben allerdings verhältnismäßig mit am längsten keine Gelegenheit gehabt, unter den Augen des Kaisers eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, da sie zuletzt im Jahre 1890 gemeinsam gegen das verstarbte 15. Armeekorps im Manöver kämpften. Nur das 1. und 2. bayerische Armeekorps sind vor noch längerer Zeit zuletzt zu den Kaisermanövern hinzugezogen worden.

Ansland.

England.

*** Über den englischen Generalmajor Baden-Powell, der sich unlängst durch eine Rede gegen Deutschland hervorgetan hat, schreibt uns ein alter Südafrikaner und Teilnehmer am Burenkrieg: „B. P.“, wie der angebliche „Held von Mafeking“ von seinen Landsleuten kurz genannt wird, ist ein ähnlich überschätzter Mann, wie es der Verteidiger von Port Arthur für kurze Zeit gewesen ist. Es gehörte der ganze schwere Druck der „schwarzen Wochen“ aus den Anfangsmonaten des Krieges in Südafrika dazu, um im kühlen England den damaligen Major Baden-Powell zu einem Nationalhelden zu stempeln. Die sogenannte Belagerung der offenen, nur durch flüchtige Feldschanzen gedeckten Stadt, die von den nassen Bächen und Nichtenberg-Kommandos unter dem unglücklichen Snymen betrieben wurde, ist vielleicht mit die beste Illustration für die stark überschätzte und dann deutscher Begeisterung völlig falsch angelegene „Tapferkeit“ der Buren. Wäre der preussische Hauptmann Weich, der Ende Mai 1900 in letzter Stunde einen Sturm auf die Mafesinger Schanzen wagte, nur einigermaßen von den Burghern unter-**

stützt worden, der Platz wäre sicher gefallen, und von Baden-Powell spräche heute niemand. Daß er als Militär gänzlich unfähig ist, hat seine kurze Befehlshaberschaft im südafrikanischen Distrikt — nach dem Entsatz Mafesings — ebenso klar bewiesen, wie seine unzureichende Organisation der späteren südafrikanischen Gendarmerie — der South African Constabulary, die nach ihren Anfangsbuchstaben S. A. C. (und dem Eigenbühnen ihres Führers „B. P.“) das „Self advertising corps“ (Kellame-Gesellschaft) von den Kameraden der Linie genannt wurden. Ernst ist trotz des billigen Mafesing-Ruhmes General Baden-Powell bei seinen eigenen Landsleuten nie genommen worden. Auch bei uns verdient er keine bessere Einschätzung.

Schweiz.

Der Gründer der Genfer Konvention des Roten Kreuzes Henri Dunant war anlässlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Sympathiebekundungen und Spenden.

Japan.

Ein japanisches Denkmal in Port Arthur.

Für die russischen Krieger, die bei der Belagerung Port Arthurs gefallen sind, haben die Japaner in Port Arthur ein Denkmal errichtet. Die Enthüllung soll am 12. Mai d. J. stattfinden. Zu der Feier sind vom Kaiser von Japan alle Chefs der in Ostasien stationierten russischen Regimenter eingeladen worden. Der Tag soll als eine Art Verbrüderungsfest zwischen Japan und Rußland gefeiert werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Mai.

Die Woche.

Und nun haben wir die Sonnen des Sonnemonats. Die Pessimisten sind wieder einmal geschlagen, und es hat sich wieder einmal gezeigt, daß nichts gewagter ist, als heute über das morgige Wetter zu plaudern. Überall Laub und Blüten, überall geöffnete Fenster und auf allen Straßen helle Blumen. Wie seiner Schnee rieseln die weißen Blütenblätter von den Steinobstbäumen und Bäumen, und die dicken, saftigen Knospen der Apfelbäume öffnen sich wie die roten Lippen eines jungen, liebesdürstigen Mundes. Sage einmal einer, wie schön das ist. Ich kann's nicht.

Unsere Kurstadt kann schönes Wetter brauchen angesichts der bevorstehenden Festtage, für die sie sich jetzt schon zu schmücken beginnt. Leider werden die Wiesbadener Kaiserfeste diesmal vermutlich nicht von langer Dauer sein. Das Geschenk des Kaisers, das in Weinwand gehüllt vor der Marktkirche steht, wird während der Anwesenheit unseres Landesherren entküllt werden. Es ist ein Geschenk, und man sollte es deshalb nicht mit kritischen Augen betrachten, sondern es mit Dank annehmen und es auf einen Ehrenplatz stellen, wenn es nicht schon darauf stünde. Es steht ungewiss auf einem unserer bevorzugtesten Plätze, aber es ist ebenso ungewiss, daß gerade der Schloßplatz, umgeben von hochragenden monumentalen Gebäuden, einem Denkmal nicht sonderlich günstig ist. Wilhelm von Dranien war ein großer Mann, aber sein Denkmal ist nicht groß, und auf dem Schloßplatz dürfte es noch kleiner scheinen als es wirklich ist. Wir werden's ja sehen, wenn in den nächsten Tagen die Weinwand fällt. Doch — wir nehmen's wie es ist und freuen uns des Geschenkes, das wir als ein Zeichen für das Wohl-

weitem Teppich und gefälligen Mobiliar ausgestattet ist und dessen Wände Gemälde der Mitglieder des Fürstenhauses zieren. Zum Betrachten war keine Zeit, aus der Tür des Nebenganges trat Fürst Ricca, mit freudlichem Willkommen mir fest die Hand drückend und mich zum Näherkommen in den benachbarten, mit vornehmer Behaglichkeit eingerichteten Salon aufhebend, der gleichfalls als Schmuck Portraits verwandter oder befreundeter Fürstlichkeiten aufweist.

Von großer, imponierender Gestalt, haftet dem Fürsten durchaus Entschlossenheit und Redenshaftes, wie aus alter Zeit, an, der Kopf ist kühn ausgeprägt, das ganze Auftreten achtungsgebend, man versteht, daß dieser Güte selbst seinen wildesten Untertanen Respekt einflößt und daß er, wie es aus den Schlachtenberichten erwiesen, weder Furcht noch Zögern kennt, sondern der Erste beim Angriff, der Jähste bei der Abwehr ist. Die großen Augen sind von stahlblauer Farbe, von festem, scharfem, dabei auch freundlichem Blick, sie schauen so klug und prüfend, als ob sie das Innere des Menschen, mit dem der Fürst spricht, rasch ergünden wollen, und man weiß ja, welche erfahrene Diplomaten Fürst Ricca ist und welche Erfolge er und seine Staatsklugheit erzielten. Ruhig und dabei doch lebhaft interessiert ist die Sprechweise des Fürsten, man merkt ihr und dem intelligenten Antlitz an, wie scharf die Gedanken arbeiten und wie jedes Wort wohlüberlegt ist, zumal wenn es sich um politische Dinge im Gespräch handelt. Der Fürst spricht mit mir Französisch, sehr korrekt, sehr wohlklingend, wie überhaupt in seiner Sprache ein weicher Klang liegt, freilich soll sie auch großen und zürnen können, und jenen, die er herausfordert, soll dieser Ton lange in den Ohren nachklingen. Brächtig steht dem Fürsten die nationale Gewandung, der lichtschöne, lange Rock, von bunter seidener Schärpe, die vorn den Kniehöcker trägt, zusammengehalten, die rote, goldbordierte Weste, die violetten Hunderhosen, die hohen Stiefel, am Hals schimmert das weiße Kreuz des für persönlichen Tapferkeit verliehenen russischen Georgsordens, einige Kriegsmünzen blinken auf der linken Brust.

Das Gespräch ist schnell in Gang geraten, es dreht sich um diese und jene Reisen, auch der Fürst, der erst vor wenigen Tagen nach längerer Abwesenheit heimgekehrt, plaudert auf das anregendste von seiner letzten

Fahrt, die ihn nach Italien zu seinem Schwiegersohne, dem König, und nach Rußland, wo zwei seiner Töchter an Großfürsten verheiratet sind, zum Jaren geführt. Auf dem Rückwege weilte Fürst Ricca inognito zwei Tage in Berlin, er spricht mit Bewunderung von der deutschen Reichshauptstadt, die er diesmal, im Reisekostüm unerkannt, im Automobil die Kreuz- und die Quer kennen gelernt; einen großen Eindruck hat ihm die Siegesallee gemacht, der Tiergarten im ersten lichten Grün, die Linden mit ihrem regamen Grün und Ger. „Es wird mit soviel Fleiß, mit soviel Intelligenz in Berlin gearbeitet, der Aufschwung der Stadt ist ein gewaltiger, er steht jeden in Erstaunen, der wie ich Berlin seit einigen Jahren nicht gesehen und der Vergleich mit dem Heute und dem Einst anzustellen vermag, denn ich kenne die Stadt seit langem und habe mich dort stets wohlgefühlt.“ — Auch andere deutsche Städte, die der Fürst kürzlich besucht, hebt er in lobender, anerkennender Weise hervor, so Frankfurt a. M., Gomburg, Wiesbaden, letzteres als „Perle“, als eine der schönsten deutschen Städte bezeichnend.

Mit warmer Herzlichkeit gedenkt Ricca des Kaisers, er hat ihn als Knaben kennen gelernt und seine Entfaltung mit reifer Teilnahme verfolgt, wie ihm auch der Kaiser stets freundlichste Sympathien bewiesen und ihm, wenn er nach Berlin gekommen, liebenswürdigste Aufnahme bereitet. Der Fürst rühmt die hohe Intelligenz des Kaisers, sein Interesse für Wissenschaft, Kunst, Architektur, er schildert anschaulich, wie er den Herrscher bei der großen Parade in Potsdam beobachtet: „Ganz und gar Militär, von gespanntem Interesse, alles aufs eingehendste prüfend und beobachtend, scharfe Kritik überg, mit stählerner Genugthuung auch auf alles Neue aufmerksam machend.“

„Ich habe jetzt auch eine Deutsche hier“, fuhr der Fürst fort, „meine Schwiegersöhne, die Gemahlin meines ältesten Sohnes Danilo, eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, sie hängt an mir mit großer Liebe, die ich aufs innigste erwidere. Die Prinzessin hat sich schnell in die montenegrinischen Verhältnisse eingelebt, was für eine deutsche Prinzessin nicht leicht sein mag, sie spricht schon jemand unsere Sprache, zeigt sehr viel Teilnahme für Kunst und Musik, gegenwärtig weilt sie mit ihrem Gatten in

Antivari, in ihrem kleinen Palais am blauen Meer, wo sich beide sehr glücklich fühlen.“

Des näheren erkundigt sich der Fürst über meine in Cetinje gewonnenen Eindrücke, erfreut, daß diese so ansprechend gewesen, auch jene von der Bevölkerung. „Ja, es sind gute Menschen hier, zuverlässig, treu, man kennt uns zu wenig draußen und es mögen dort noch manche Vorurteile gegen uns herrschen, aber auch sie werden verschwinden, je mehr Fremde uns besuchen. Alle, die sich bei uns aufhalten, haben sich hier wohlgefühlt, freilich lernen die Menschen nur Cetinje kennen, sie sehen weiter nichts vom Lande, das in seinen ferneren Teilen soviel des Schönen und Wichtigen bietet, freilich bleibt ja Cetinje das Haupt des Ganzen.“ — Ich führte an, wie sehr mich am vergangenen Abend das Schauspiel des volkstümlichen Empfanges interessierte und welchen tiefen Eindruck es hinterlassen. „Ja“, bemerkte der Fürst, „wir hängen noch an den alten, guten Sitten, Fürst und Volk sind eins im gegenseitigen Vertrauen, das ist eine starke Stütze in guten und bösen Stunden!“

Die Unterhaltung wandte sich der vielerörterten Donau-Adria-Bahn zu, die bekanntlich vom rumänischen Turau-Severin durch serbisches und türkisches Gebiet nach der Adria gehen soll, wie die einen im Reid auf Montenegro's Wohlergehen und Emporkommen wünschen, nach dem albanesischen San Giobanni-Medua, wie die anderen hoffen, nach dem regamen, eine große Zukunft habenden montenegrinischen Hafen Antivari, was nach der Ansicht aller Kenner der Verhältnisse auch das einzig Vernünftige wäre, da hierdurch die Linie der Bahn eine andere und ihrer eigentlichen Bestimmung weit zweckentsprechendere würde und sich das ärmliche und erdärmliche Medua, das neben einer Sandbank liegt und den gefährlichen Südwinden ausgesetzt ist, in keiner Weise als Ausgangspunkt der Bahn eignet. Auch der Fürst pflichtete dem zu, in objektiver Auffassung und Darlegung des ganzen Planes bestimmt hoffend, daß die Einnahmen mit ihren Erwartungen durchdringen werden; zunächst müsse ja die ganze Linie genau festgelegt werden, um dann erst die Zustimmung des Sultans zu erhalten. „Welleicht sind wir schon weiter, wenn Sie von neuem Montenegro bereisen, also auf ein gutes, frohes Wiedersehen.“

wollen betrachten dürfen, daß der Kaiser unserer Stadt entgegenbringt!

Daß die Intendantur des Theaters beschlossen hat, auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, einer Vorstellung vor dem Kaiser beizuwohnen, ist sehr erfreulich. Die Preise dieser Vorstellung, die für den 18. Mai in Aussicht genommen ist, bewegen sich ja allerdings auch noch in beträchtlicher Höhe, sie sind aber immerhin erheblich mäßiger als die üblichen Festspielpreise. Viele Bürger und vermutlich noch mehr Bürgerinnen werden der Intendantur dankbar sein.

Wir können schönes Wetter gebrauchen, auch im Interesse unserer Industrie, die offenbar ebenfalls ihren Blütenmonat hat; wobei bemerkt sei, daß bei der Fremden- und Kurindustrie Blüte und Frucht zusammenfallen. Im Kurviertel wimmelt's von Fremden, die meisten Hotels sollen bis auf das letzte Zimmer besetzt sein. Und in den nächsten Tagen wird sich die Frequenz sicher noch um viele Tausende steigern. Es ist schön, jetzt hinauszuwandern in die grüne, blühende Welt, aber schon ist's auch, jetzt die Wilhelmstraße oder irgend eine andere Hauptkurstraße entlang zu schlendern und das internationale Publikum zu beobachten, das da ununterbrochen hin- und herströmt. Ein Sprachengewirr wie beim Turmbau zu Babel, eine Rassenverschiedenheit wie in einer amerikanischen Großstadt, und ein Modernismus, der ins Fabelhafte geht. Es lassen sich da allerlei recht feine, pikante Betrachtungen anstellen, namentlich aber bezüglich des letzten Punktes. Wie sagte ein griechischer Weiser? Wie viel Dinge gibt's doch, für die ich keine Verwendung habe! Und er hatte nicht die Wiesbadener Wilhelmstraße während der Hochsaison gesehen!

Zur Eltviller Winkerkatastrophe.

Man schreibt uns:

Der „alte Genossenschaftler“, welcher sich in Ihrer Nummer 214 vom genossenschaftlichen Standpunkt aus über die Eltviller Affäre äußert, ist der Ansicht, daß meine kurz vorher gemachten Darlegungen noch keine volle Klarheit schafften und einer Vervollständigung bedürften. Obgleich es nun aus verschiedenen Gründen meine Absicht nicht war, mich weiter auszulassen, will ich doch meine Mitteilungen so erscheidend als möglich ergänzen, vorausgesetzt, daß Sie die Güte haben, denselben abermals Raum in Ihrem geschätzten Blatt zu gönnen. Es dürfte ja damit den Interessen aller Bedrohten bei der unglückseligen Sache sicher gedient sein, wenn davon auch die leitenden Organe der Raiffeisen-Organisation nicht gerade angenehm berührt sein dürften.

Als die Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winkervereine aus Gründen, die hier nebenächlich sind, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde, geschah dieses auf folgenden Grundlagen:

Die neu gebildete Gesellschaft übernahm von der in Liquidation getretenen Genossenschaft nachstehende Werte: Immobilien, abzüglich 125 000 M. Hypothek, 225 000 M., Weine 450 000 M., Fassagen und Inventarien 80 000 M., zusammen 755 000 M.

Dafür erhielt die Genossenschaft in gleicher Höhe Geschäftsanteile der neuen Gesellschaft als Zahlung. Das Gesellschaftskapital wurde auf 800 000 M. festgelegt, und der verbleibende Rest der Geschäftsanteile ging in Privat Hände über.

Es war beabsichtigt, später Kapitalisten für das Unternehmen zu interessieren, und dadurch die Winkervereine, bezw. die Genossenschaft in Liquidation von ihren Anteilen zu befreien, aber die vielen Anfeindungen, welche die Gesellschaft, namentlich aus den Kreisen des Weinhandels, zu erdulden hatte, machten dieses leider unmöglich.

Immerhin waren für die Gesellschaft absolut gesunde Grundlagen vorhanden, denn sie hatte ein von jeder Verbindlichkeit freies Aktivvermögen von 800 000 Mark zur Verfügung.

Was ihr jedoch fehlte, waren die baren Betriebsmittel. Es gelang aber, bald einen durch hypothekensicheren Eintrag auf das Grundstück gedeckten Kredit von 100 000 M. bei der Berg.-Märk. Bank und einen freien Kredit von 300 000 M. bei einem Pfälzer Bankhaus zu erhalten.

Letzterer diente hauptsächlich zur Begründung und Einrichtung der Filiale in Ruppertsberg, wurde aber infolge geschäftlicher Umtriebe, die mit aus dem eigenen Lager der Raiffeisen-Organisation hervorgingen, schon nach wenigen Monaten gekündigt, und die Gesellschaft geriet dadurch in eine schwere Notlage. In dieser verhängnisvollen Zeit sprang die Darlehenskasse in Rheinwied ein und gewährte der Gesellschaft einen Kredit von 600 000 M., aber unter harten Bedingungen!

Zunächst mußte die Gesellschaft die alten, schwer veräußerlichen Weinbestände der Genossenschaft für 600 000 M., also mindestens 200 000 M. zu teuer, übernehmen und den Betrag an die Filiale in Wiesbaden, welche Gläubigerin der Genossenschaft in Liquidation mit 1 400 000 Mark war, abführen.

Dann mußten sämtliche Weine und Fassagen im Buchwert von 1 500 000 M. der Darlehenskasse verpfändet und außerdem derselben alle Ausstände, Hypotheken, Geschäftsbevollmächtigungen usw. im Betrag von 600 000 M. gedient werden, so daß also alle mobilen Werte mit Ausnahme der Inventarien in den Besitz der Darlehenskasse kamen.

Da nun die von dem gewährten Kredit verfügbaren 400 000 M. zur Rückzahlung des Pfälzer Kredits und zur Zahlung längst fälliger Weinschulden verwendet werden mußten, so war die Gesellschaft in kurzer Zeit abermals ohne jede Betriebsmittel und hatte auch infolge der Bestimmungen des Pfandvertrags nicht die geringsten greifbaren Mittel zur Deckung ihrer sonst noch laufenden Verpflichtungen im Betrag von ca. 600 000 M.

Die Geschäftsführer mußten infolge dieses verzweifeltsten Zustandes ihrer Gesellschaft Kredit noch anderwärts in Anspruch nehmen, und — leiteten sich dadurch unter Umständen den größten Gefahren aus. Der Geschäftsführer aus der Pfalz engagierte sich sogar dabei fast mit seinem ganzen Vermögen.

So sehr mißlich war also die Lage der Gesellschaft, und die Darlehenskasse kannte dieselbe ganz genau. Bereits anfangs des Jahres 1907 erhielt die Darlehenskasse Mitteilung über die mangelhafte, bedenkliche Leitung der Gesellschaft, und speziell dem Herrn Generalrat Casspers wurde Kenntnis von den Unregelmäßigkeiten bei den früheren Bilanzen der Genossenschaft und dem unzumutbar bereits bestehenden Verlust von 300 000 M. gegeben. Es wurde daraufhin ein Aufpasser nach Eltville geschickt, den die Gesellschaft mit 5000 M. bezahlen mußte. Der ganze Raiffeisenche Revisionsstab kam in Bewegung, und zwar geschah dieses alles vor der Feststellung der Bilanz der Gesellschaft pr. 31. Dezember 1906, aber trotzdem wurde diese Bilanz für richtig befunden, und Herr Casspers unterschrieb dieselbe. Endlich kam dann, abermals durch deutliche Winke, die Erläuterung, allein meines Erachtens war das Vorgehen der Darlehenskasse bei dem Erkennen der Verhältnisse überstürzt. Man hat einfach sofort über Vauß und Vogen die Weinbestände auf 50 Prozent der Buchwerte zurückgeschrieben, und damit hand natürlich gleich ein Verlust von 800 000 M. fest. Ob dieses berechtigt war, mußte erst geprüft werden, denn nach meiner Ansicht sind mindestens $\frac{2}{3}$ all der Bestände gut und als courante Weine veräußerlich, und werden sicher im freien Verkauf mehr als 50 Prozent erzielen, denn diese Weine waren meistens jung und alle gut behandelt.

Für die Darlehenskasse kann es allerdings gleich sein, wie die Weine angelegt werden, ob mit 50 Prozent oder niedriger, denn sie ist ja mit ihrem famosen Kreditvertrag, der eigentlich ein Senkversatzvertrag ist, gedeckt. Aber für die anderen Beteiligten wäre eine Prüfung erforderlich und müßte geschehen, denn ich bin überzeugt, daß sich daraus andere Resultate ergeben werden.

Überhaupt wäre es eigentlich unerlässlich, wenn die Winkervereine und die übrigen Interessenten einmal untereinander beraten und überlegen würden, welche Stellung nach Lage der Sache sie gegenüber der Darlehenskasse einnehmen sollten und wenn es an Informationen fehlen sollte, so bin ich gerne bereit, solche in ausreichender Weise zu geben.

Warum die Winkervereine zunächst die Leidtragenden sind, wird der „alte Genossenschaftler“ nunmehr aus meinen Darlegungen erhellen. Die Genossenschaft in Liquidation, bezw. die Winkervereine sind die Inhaber der Geschäftsanteile der Zentral-Verkaufsgenossenschaft und also dieser selbst und da der Geschäftsinhaber immer derjenige ist, der zuerst verliert, so sind sie es.

Zum Schluß will ich nochmals mit einigen Worten auf den schlichten Geschäftsführer Berner zurückkommen. B. hatte das Prinzip, kommt Zeit, kommt Rat. Dabei hatte er die schlechte Gewohnheit des Verschleiens und Verschleiens. Er ging in geschäftlichen Dingen erst dann aus sich heraus, wenn ihm das Meiste an der Achse lag und es meist zu spät war, etwas an den Dingen zu bessern.

Erkannt hat er sicher die Ausfälle bei den früheren Bilanzen und nun setzte er alles ein, um einen größeren Coup auszuführen, der ihm über die vielen Schwierigkeiten hinwegsetzen sollte. Er hatte manche gute Idee, aber entweder er fiel aus Mangel an Ausdauer und Energie ab, oder die betreffende Sache konnte nicht durchgeführt werden, da es beständig an Mitteln fehlte.

Zuletzt handelte es sich um ein großes Verkaufsunternehmen in Berlin, in dem die Gesellschaft aufgehen sollte. Die Verhandlungen stockten zeitweise etwas, und der Kram kam dazwischen, aber heute wäre die Durchführung dieser Sache doch noch möglich, wenn bei den maßgebenden Persönlichkeiten der Darlehenskasse die nötige Intelligenz zu finden wäre.

Mit einem Schlag könnte auf diese Weise die Angelegenheit in andere Bahnen gelenkt werden, denn die Berliner Interessenten sind sofort bereit, die Sache wieder aufzunehmen, und es sind die geeigneten Leute.

Werner war nicht, wie man sagt, ein Durchgänger. Er hatte eine offene Hand und war gut zu jedem. In dem Bestreben, etwas ganz Großes für die Winkervereine zu leisten, hat er geschuft und wird schwer büßen müssen, aber man soll ihn schon wegen seiner braven Brau und seiner armen, bedauernswerten Kinder nicht schmähen.

Tief bedauerlich ist es, daß dadurch die idealen Grundlagen des Genossenschaftswesens so schwere Erschütterungen erleiden müssen, und der edle Raiffeisen müßte sich im Grabe drehen, wenn er diese Auswüchse erfahren könnte.

Hoffentlich nehmen die Dinge bald eine Wendung, damit unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht noch weiter davon berührt werden und das tiefgegründete Vertrauen zu den genossenschaftlichen Institutionen wieder zurückkehrt.

— **Personal-Nachrichten.** Oberleutnant z. D. von Werner zu Frankfurt a. M., bisher zugewiesen dem General-Kommando des 18. Armee-Korps, erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, Oberst a. D. Anderschiden zu Wiesbaden, bisheriger Kommandeur des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 9, den Königlich Preussischen Kronorden zweiter Klasse, Oberleutnant Ritterg. im 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 27, bisher in der Schutztruppe für Südwestafrika, den Roten Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern. — Landwehrmeister Klein, der seit mehreren Jahren im städtischen Vernehmungsbureau tätig ist, wurde vom Magistrat zum Ober-Landwehrmeister ernannt.

— Der deutsche Städtekongress wird nach einer Mitteilung des Vorstandes am 6. und 7. Juli d. J. in München stattfinden. Am ersten Tage soll über die Kreditverhältnisse der deutschen Städte, am zweiten über das städtische Fortbildungswesen verhandelt werden.

— Das Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für das krouprinzliche Paar barriert noch der Vollendung, und es werden voraussichtlich Jahre vergehen, ehe es in allem Material fertiggestellt sein wird. Das Geschenk besteht, wie erinnertlich, in einem reichen künstlerischen Schmuck für eine Prunkstube. Zur Herstellung der einzelnen stilkundigen und kunstgewerblichen Teile ist eine Reihe der besten Berliner Künstler herangezogen. So modelliert August Gaul Elefanten, die Obelisken tragen

und als seitliche Abstützungen des Ganzen dienen werden. Ignatius Taschner hat Reiter und einen Stier zu formen. Andere Bildhauer, die für das Werk arbeiten, sind Wiedemann und August Vogel, Hugo Federer, Ernst Wend und Adolf Amberg. Die Arbeiten werden im Silber ausgeführt.

— Der Verein Kredit-Reform Wiesbaden, E. B., Zweigbüro Adolfsstraße 12, welcher am 1. Mai d. J. zur ordentlichen Generalversammlung einberufen, kann, wie aus dem uns vorliegenden Geschäftsbericht hervorgeht, auch im verflossenen Jahre auf eine günstige Entwicklung zurückblicken. Handel und Industrie der Gegenwart bedürfen zum Zwecke der Mitarbeit zuverlässiger Auskunftstellen, und letztere haben sich in den verflossenen zehn Jahren bedeutend entwickelt, wobei der Verband der Vereine Kredit-Reform bahnbrechend in ganz besonderem Maße tätig gewesen. Der Verein Wiesbaden erledigte 1907 als solcher 15 508 schriftliche Auskünfte. Die Zahl der mündlichen dürfte mindestens das Doppelte erreicht haben. Der Verband, welcher ein die ganze Welt umspannendes Korrespondentenetz unterhält, erledigte nach der letzten Aufstellung 1908 800 schriftliche Auskünfte, also fast nahezu 2 000 000. Die Organisation erfährt fortwährende Verbesserungen, und es werden heute ca. 800 offizielle Büros, darunter nahezu 400 innerhalb Deutschlands, vom Verband unterhalten. Auch die Kassen- und Inkasso-Abteilung erweiterte sich wieder einer bedeutenden Benützung. Zum Ausdruck gelangt dies in der Steigerung der angemeldeten Beträge, die auf 135 000 M. angelaufen und von denen ein sehr großer Teil als geordnet gebucht werden durfte. Die Zahl der Mitglieder beträgt nahezu 600. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren J. Guttmann, E. Reichwein und M. Simon, wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

— **Invaliden- und Altersrenten.** Nach der Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1908 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kassen-Einrichtungen bewilligten Invalidenrenten 1 543 283. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen 698 050 weggefallen, so daß am 1. April 1908 845 233 Renten liefen, gegen 841 992 am 1. Januar 1908. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 482 370. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 347 902, so daß am 1. April 1908 114 578 Altersrenten in Umlauf waren gegen 116 887 am 1. Januar 1908. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 81 398 bewilligt. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen 61 442 weggefallen, so daß am 1. April 1908 19 956 Renten liefen gegen 20 081 am 1. Januar 1908. Beitragsberechtigten sind bis zum 31. März 1908 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 1 608 834 (gegen 1 662 544); b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 5062 (gegen 4888); c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 373 462 (gegen 363 634); zusammen also 2 077 348 (gegen 2 031 066).

— **Kaufmannsgericht.** Nach dem Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts für das Jahr 1907 fanden in der Berichtszeit 72 Sitzungen statt und wurden 113 Streitigkeiten behandelt. Erledigt wurden davon 110, unerledigt blieben 3. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen: Rechtsstreitigkeiten von Kaufleuten gegen Handlungsgesellschaften oder Beiräte 7, Rechtsstreitigkeiten von Handlungsgesellschaften und Beiräten gegen Kaufleute 114, davon 8 aus dem Vorjahr. Die Klage war gerichteter: auf Gehaltszahlung in 39 Fällen, auf Entschädigung wegen Nichterhaltung der Kündigungszeit in 33 Fällen, auf Gehaltszahlung und Entschädigung wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses in 28 Fällen, auf Zahlung einer Konventionalstrafe in 6 Fällen, auf Ausstellung eines Zeugnisses in 5 Fällen, auf Auszahlung von Provision in 1 Fall, auf Herausgabe von Zeugnissen in 1 Fall. Im Berichtsjahr 1907 wurde in vier Sachen Verurteilung eingelegt. In einer Sache war die Verurteilung ergebnislos. Die anderen Sachen schweben gegenwärtig noch. Als Einigungsamt wurde das Kaufmannsgericht nicht angerufen.

— Ein interessanter Transport wurde vorgestern abend gegen 7 Uhr an dem Neubau der Deutschen Bank ausgeführt. Es handelte sich um Unterbringung eines von der Firma G. Schnitzer in Ludwigshafen gelieferten 75 Zentner schweren eisernen Geldschrankes, der mittels Schlingenzügen an der Front des Hauses auf einem massiven Balkengerüst hochgezogen und in das im ersten Stockwerk liegende Direktionszimmer verbracht wurde. Die schwierige Arbeit ging glatt von statten und hatte zahlreiche Zuschauer angelockt.

— Zur **Rachnahme** empfohlen sei eine Rennerung, die wir vor einer Drogerie Ecke Bismarckring und Dogheimer Straße sahen, und welche sicher zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen würde. An Stelle der im Sommer nicht benutzten Bogenlampe sieht man einen mit Blumen gefüllten Korb, der die Blide der Vorübergehenden auf sich lenkt und so indirekt eine Reflektoren für das Geschäft ist.

— Ein **eigenartiger Vorfall** ereignete sich vorgestern abend kurz nach 10 Uhr auf dem Michaelisberg. Ein sechsgestaltiger Herr und eine Dame, welche erst hier zugereist waren, wurden an der Ecke der Schwalbacher Straße von einem unbekannten, ansehend betrunkenen Manne angerepelt und mißhandelt. Die Dame, welche etliche Pakete und eine Reisetasche in der Hand trug, bekam von dem Rowdy einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß sie der Länge nach auf den Boden fiel. Als ihr Begleiter sich diese Untat verbat, befahl der Mann noch die Frechheit, den Stod des Herrn zu zerbrechen und mit dem einen Ende blindlings auf ihn loszuschlagen. Passanten

holten einen Schuhmann herbei; doch als letzterer erschien, hatte sich der Flegel bereits mit einem Kompletten die Hochstühle hinunter aus dem Staube gemacht. Die Dame konnte erst, nachdem sie sich wieder etwas erholt hatte, ihren Weg fortsetzen, der Herr dagegen nahm an der Verfolgung des Unmenschen teil.

— **Gewerbegericht.** Der Geschäftsbericht des Gewerbegerichts für das Jahr 1907 weist nach, daß 68 Sitzungen stattfanden und die Zahl der Streitfachen 610 betrug, wozu noch 8 in dem Vorjahr anhängig gewordene, im Berichtsjahr erledigte Prozeßfachen hinzukommen. Davon wurden erledigt durch den Vorsitzenden allein 368, vor besetztem Gericht 221, zurückgezogen vor der mündlichen Verhandlung 12, unerledigt blieben am Jahresabschluß 11. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen: Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter 24, Rechtsstreitigkeiten von Arbeitern gegen Arbeitgeber 591, Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 3, zusammen 618, davon 8 aus dem Vorjahr. Die Klage war gerichtet: auf Lohnzahlung in 316 Fällen, auf Entschädigung wegen Nichterfüllung der Kündigungsfrist in 181 Fällen, auf Lohnzahlung und Entschädigung wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses in 80 Fällen, auf Ausheilung eines Zeugnisses in 11 Fällen, auf Herausgabe von Kleidungsstücken usw. in 7 Fällen, auf Herausgabe einer Ration in 4 Fällen, auf Herausgabe der Papiere in 2 Fällen, auf Zahlung einer Konventionstrafe in 2 Fällen, auf Auflösung des Rechtsverhältnisses, bezw. Rückzahlung von Lehrgeld in 2 Fällen, auf Rückzahlung von einbehaltenen Geldern usw. in 2 Fällen, auf Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses in 2 Fällen, auf Rückzahlung von Mietgeld in 1 Fall. Auf die einzelnen Gewerkschaften verteilen sich die Klagen wie folgt: Bauern 107, Gast- und Schankgewerbe 184, Handelsgewerbe 54, Fabrikberieb 24, Fuhrgewerbe 60, sonstige Gewerbe 181, zusammen 610. Im Berichtsjahr wurde in 8 Streitfachen Berufung eingelegt. Eine Sache schwebt gegenwärtig noch. Als Einigungsamt wurde das Gewerbegericht nicht angerufen.

— **ipco. Französische Weinflaschen-Etiketten.** Am 3. September vorigen Jahres nahm die französische Kammer ein Gesetz an, welches sehr in Kraft tritt, und welches manchen anderen Ländern zur Nachahmung empfohlen werden könnte. Nach diesem Gesetz und nach seinen Ausführungsbestimmungen sind sämtliche Restaurateure, Hoteliers, überhaupt alle Personen, welche geistige Getränke, vornehmlich Weine und Liqueure, ausgeben, unter Vermeidung ziemlich strenger Strafen gehalten, den Ursprungsort des betreffenden Erzeugnisses deutlich auf den Etiketten der Flaschen anbringen zu lassen, so daß jeder Konsument sich sofort davon überzeugen kann, wozu welches Kind der ihm servierte Trank ist. Wenn also für einen Wein die Bezeichnung Radesheimer gemeldet wird, welcher Radesheim niemals gesehen hat, so muß zum mindesten die Etikette die Bezeichnung „Bantaisies“ tragen. Es ist nämlich dem großen Publikum durchaus nicht so bekannt, wie man denkt, daß gewisse Weinnamen zu Sammelbegriffen herabgesunken sind, wie zum Beispiel Tokayer, Portwein usw. Dieses Gesetz wird wohl die Weinkarten so mancher Restaurateure, welche heute noch ihren Gästen mit dicken Bänden aufwarten, ein wenig zusammenzuckern lassen.

— **Blinde Rat.** Als vorgestern Abend ein Steinbaurmeister mit seiner Familie in der Platter Straße spazieren ging, wurde er von einem Konkurrenten angefallen und mit dem Messer bedroht. Infolge der Hilferufe der Frau ergriff der Angreifer die Flucht, um aber später, diesmal mit einer Sacke bewaffnet, seinen Angriff zu wiederholen. Der Überfallene begab sich hierauf in ein nahegelegenes Restaurant und ließ telefonisch die Polizei anrufen, welche auch alsbald auf dem Platz erschien. Die Affäre dürfte wohl ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Jugendliche Ausreißer.** Drei auf Schreibstühlen hiesiger Rechtsanwaltschaft beschäftigte Burschen im Alter von 16 bis 17 Jahren unternahmen dieser Tage heimlich einen größeren „Ausflug“, ohne wieder zurückzukehren. Vorher sollen sie sich auf nicht einwandfreie Art die Mittel zu ihrer Reise verschafft haben. Die jungen Leute sind Söhne rechtschaffener Eltern, denen der unüberlegte Streich ihrer Kinder natürlich große Sorge macht.

— **Großes Pech** hatte gestern mittag ein hiesiger Kohlenfuhrmann auf dem Kranzplatz. Dessen mit Kohlen schwerbeladener Wagen war mit den Vorderreifen in die Straßenbahnschienen geraten und beim Versuch, auszuweichen, zerbrach die Feder des Fuhrwerks und die Vorderäder wurden zertrümmert. Der entbundene Schaden soll sich auf 350 M. belaufen.

— **Aus Unvorsichtigkeit in den Tod.** Dieser Tage trank ein Gemüsefuhrmann von hier, der seit über vierzig Jahren auf dem Markte tätig ist, aus Versehen statt Cognac Essigessenz und starb nach einer Viertelstunde.

— **Einen empfindlichen Schaden** erlitt gestern mittag 1 Uhr ein Flaschenhändler aus der Hellmündstraße. Derselbe kam in schneller Fahrt die Querselbststraße herunter und überfuhr den an der Ecke der Emser Straße haltenden unbespannten Karren der städtischen Einkaufseinkaufung, mit dem sein Gefährt heftig zusammenstieß. Durch den Anprall wurde der Bierwagen zurückgeschleudert, so daß die Ladung herausfiel und sämtliche Flaschen, gefüllte und leere, auf der Straße zertrümmert.

— **Luft- und Sonnenbad.** Wie wir bereits berichteten, wurde im Laufe vorletzter Woche das Luftbad auf dem Ziegelberg eröffnet. Anwohner hat es schon eine hohe Besuchszahl aufzuweisen. Da es aber noch viele Tausende gibt, die von dem hohen Werte des Luftbades in freier Luft und Sonnenschein noch keine Ahnung haben, so sucht der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, E. B., immer wieder durch Belehrung der Massen den Gesundheitsbewußtsein natürlichen Bedürfnisse Eingang zu verschaffen, damit eine nervenstarke, ausdauernde Generation geschaffen wird. Zu diesem Zweck findet heute nachmittag 4 Uhr im Luftbad ein für jedermann kostenfrei zu besuchender Vortrag über „Die Einwirkung der Luft und Sonne auf den menschlichen Organismus“ statt, der bewacht, alle bekannten Erfolge dem Hörer vorzuführen und ihn über diese wichtige

Frage aufzuklären. Der Vortragende Herr Dr. Heinrich Schmidt von hier ist durch seine langjährige Praxis auf diesem Gebiete besonders berufen, das Thema zu behandeln, als ja auch als vorzüglicher Redner. — Das Luftbad ist von 8 Uhr ab den ganzen Nachmittag zu freier Benutzung geöffnet. Sollte Regenwetter eintreten, findet der Vortrag 8 Tage später statt.

— **Englische Sprache.** Der Verein für Handelskommis von 1888 wird seine englische Unterrichtsstunde zum kommenden Sommer erweitern und eine dritte Abteilung hinzufügen. Die Leitung ist Herrn Oscar Wonne übertragen. Neuanmeldungen zu den erweiterten Abendkursen, welche am 15. d. M. beginnen, sind an den Vorstand des Vereins, oder an Herrn A. Dora, Wallmühlstraße 32, zu richten. Auch Nichtmitglieder des Vereins, jedoch nur kaufmännische Angestellte, können Aufnahme finden.

— **Kleine Notizen.** Die Tanzschüler des Herrn Schmal veranlassen heute im „Roggenhaus“ (Schiersteiner Straße 62) gemütliche Zusammenkunft.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reliöses Theater.** Auf vielseitigen Wunsch gelangt morgen Montag nachmals das beliebte Lustspiel „Doktor Klaus“ zur Aufführung. Der weitere sehr abwechslungsreiche Wochenplan bringt am Dienstag das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Vater und Sohn“ von Eschmann in der Bearbeitung von Presbiter und am Mittwoch Karl Schillers ergreifendes Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“. Donnerstag wird Franz Wedekinds Tragödie „Erde und Himmel“ und Freitag Henri Bernsteins interessantes Stück „Der Dieb“. In vollständig neuer Ausstattung wird am Samstag Kurt Kraus' beliebter Schwan „Der Hochtourist“ nach mehrjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen.

* **Walhalla-Theater.** Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr wie gewöhnlich, statt.

* **Reichshallen-Theater.** Heute Sonntag finden im Reichshallen-Theater zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

* **Kaiser-Panorama.** Zwei Serien von je 50 Bildern naturwahrer, photographischer Aufnahmen bietet für diese Woche das Institut. In Abteilung 1 ist es die weltberühmte, ca. 6 Kilometer lange Adelsberger Grötte mit ihren Wundergebilden; in Abteilung 2 sind es prächtige Aufnahmen aus dem Bannkreis des Busses und während des Ausbruchs desselben. Ferner von Pompeji und der Insel Capri und der klauen Grötte.

Vereins-Nachrichten.

* Der Dilettantenverein „Arantia“ hält heute Sonntag, den 10. Mai, in der Kellerei ein Tanzfranzösisches ab.

* Der Wiesbadener Silberfranzösisches veranstaltet heute Sonntag, den 10. Mai, nachmittags, einen Familienausflug nach Rombach, Soalbau „Zum Taunus“ (Führer Ludwig Meister).

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Deimische Industrie.** Der hiesigen Firma J. M. Baum, Nassauische Leinen-Industrie, welche schon seit Jahren die Anterhaltung von Hotelwäsche-Einrichtungen als Spezialität betreibt, sind für dieses Frühjahr wiederum eine große Anzahl bedeutender Aufträge zuteil geworden. Eine ganze Reihe derartiger Lieferungen sowohl für Wiesbaden wie nach Berlin, München usw. waren ihr übertragen. Gegenwärtig ist ein Teil dieser Aufträge sowie die Einrichtung für ein Sanatorium in den Schanzen der Firma ausgestellt und legen dieselben ein erneutes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma ab.

* **Bierfest.** Zu Wingen dieses Jahres hält der Gesangsverein „Frisch auf Bierstadt“ das Fest seiner Jahrmehre. Der Verein übertrug die Lieferung der Gesamtdekoration, Aufstellung von vier Triumphtögen, Schaustellungen, Damenkleidern, Kinderkutschen und Trappeln der Wiesbadener Radrennfabrik, Friedrichstraße 25.

Nassauische Nachrichten.

— **Hebrich, 9. Mai.** Der erst seit einem Jahre aus der Schule entlassene Edward Gargelin von hier hat sich gestern Abend um 9½ Uhr mittels eines Revolvers einen Selbstmord an die rechte Schläfe beigebracht. Der jugendliche Selbstmörder hatte sich in dem Kellerei, welches sich im Treppenhause der elterlichen Wohnung in der Weibergasse 10 befindet, eingeschlossen und hier die grausige Tat vollbracht. Der Lebensende wurde in die Wohnung geschafft und sofort ein Arzt sowie die Polizei requiriert. Da noch schmerzhafte Lebenszeichen vorhanden waren, wurde der arme Junge in das Krankenhaus gebracht, wo aber nur der unmittelbare eingetretene Tod konstatiert wurde. Der Anrede hat einen Zettel hinterlassen, auf welchem steht: „Verzeiht, liebe Eltern, ich konnte auf dieser Welt nicht weiter leben.“

— **Y. Sonnenberg, 9. Mai.** Der Fuhrer eines hiesigen Bäckereibefähigter wurde gestern morgen mit einem mit 50 bis 60 Broten beladenen Wagen zur Ablieferung bei der Kundschaft nach Wiesbaden geschickt. Als derselbe bis abends 10 Uhr noch nicht zurück war, machte sich der Besitzer auf die Suche nach seinem Fuhrwerk und fand dasselbe führerlos in der Langgasse stehen. Im Wagen befanden sich noch 9 Brote, die übrigen hat der Knecht jedenfalls zu Geld gemacht und damit das Weite gesucht.

— **Y. Sonnenberg, 9. Mai.** Für den Distrikt „Ober der Lehmkuhl“ ist in dem Bebauungsplan ein neuer Straßenzug eingelegt worden, um eine bessere Ausnutzung des Geländes zu erzielen. Die Straßen- und Baufluchtlinien wurden in der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes und der Baukommission so wie sie in dem ausgearbeiteten Plane festgelegt sind, festgesetzt. — Der zur Beratung gestellte Entwurf zu einer Polizeiverordnung betreffend die Anstaltshaltung der an die Straßen angrenzenden Gebäudeteile wurde in seiner jetzigen Fassung nicht zur Genehmigung empfohlen. — Von Interesse ist die Bebauung eines Teiles der Hofmiete, d. i. das Gelände zwischen Promenadenweg und Wiesbadener Straße unmittelbar hinter der Adolfsstraße, sowie die Freilegung und der Ausbau der Parallelstraße zur Adolfsstraße unterhalb der Villa des Herrn v. Schmidt, von der Wiesbadener Straße bis zum Rombach. Der Projekt soll in der beantragten Weise zur Genehmigung empfohlen, die näheren Bedingungen für den Ausbau der Straße und die Überbrückung des Rombachs jedoch noch näher festgelegt werden. Dieses Projekt ist insofern zu begrüßen, als dadurch die gerade seinen freundlichen Anblick bietenden Rückfronten der beiden Treppenhäuser durch Häuserfronten verdeckt und dadurch ein schöneres Straßenbild geschaffen wird. — Die Wahlkünde zu der bevorstehenden Wahlmännerwahl zur Landtagswahl am 3. Juni 1908 wird auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. — Der Gemeindevorstand im Tannental soll nicht geschlossen, sondern nur eingetribelt und weiter ausgearbeitet werden. — Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der Parkstraße im Eigengut wurden wie folgt vergeben: Rasenflächen, und Bordsteine den Firmen Lehmkuhl-Winkel, Wein, Melapharwerke A. Schmal in Ahrn, die Anlage der Steine den Fuhrunternehmern Anton Zink und Johannes Säuler hier. — Der Entwurf des Ortschafts über Maßnahmen gegen die Verunstaltung der Ortschaften und ihrer landschaftlich hervorragenden Punkte soll in einer der nächsten Sitzungen der Gemeindevorstellung zur Vorlage gelangen. Über dieses Ortschafts, das für die Gemeinde Sonnenberg immerhin einige Bedeutung besitzt, werden wir noch eingehend berichten.

er. Rombach, 9. Mai. Morgen Sonntagnachmittag beabsichtigt die hiesige Turnerschaft, ihr diesjähriges Anturnen auf dem Turnplatz Distrikt „Duden“ abzuhalten. Die Veranstaltung findet jedoch nur bei günstiger Witterung statt.

(1) **Dohheim, 8. Mai.** Wie schon kürzlich berichtet wurde, veranstaltet der hiesige „Geflügel- und Kaninchenzuchtverein“ vom 25. bis 27. Juli d. J. eine große allgemeine Ausstellung mit Prämiierung und Verkaufsmarkt. Es sei noch dazu bemerkt, daß das Protokoll Herr Landrat Kammerherr v. Seimbürg gütigst übernommen hat. Anmeldebogen können vom 1. Juni ab von dem Schriftführer des Vereins, Herrn M. Berlinger, Rengasse 18 hier, bezogen werden.

(2) **Frauenstein, 8. Mai.** Heute wurde hier unter zahlreicher Beteiligung der Weinbergarbeiter Konrad Schlimms beerdigt. Er soll sich vor einiger Zeit beim Arbeiten im Weinberge mit einem Karre in die Felle gehauen, die Wunde jedoch nicht weiter beachtet haben. Es stellte sich Blutvergiftung ein und als Folge davon Starrkrampf, von welchem qualvollen Leiden der 40jährige Mann nach wenigen Tagen durch den Tod erlöst wurde. Der Fall ist um so trauriger, als der Verstorbenen eine Witwe und 8 Kinder zurückläßt. — Die Burgräfe, die von der Dohheimer Straße nach der Burg führt und sich seither in sehr schlechtem Zustande befand, so daß sie bei schlechtem Wetter gar nicht zu passieren war, wird gegenwärtig beseitigt und mit Trottoir versehen.

— **Langenschmalbach, 8. Mai.** Die Schlachtopfer der geschlachteten einmündig eine majakre Erhöhung der Schlachtopfer. Dieselben betragen: Für Gschlach über 500 kg. Lebendgewicht 8,50 M., 400—500 kg. 6,50 M., unter 400 kg. 5,50 M., für Schweine über 100 kg. Lebendgewicht 6 M., von 75—100 kg. 5 M., unter 75 kg. 4 M. Für Kleinvieh (Schaf, Schaf, Ziege) 1,50 M., für ein Ferkel 1 M., für eine Ziege oder Schafkamm 0,40 M., ein gefülltes Fleisch der kg. 0,08 M. — Herr Warrer Thiel zu Egenroth wurde zum Kreisfleischinspektor für unsere Kreischulinspektion ernannt.

Aus der Umgebung.

8. Mainz, 9. Mai. Den Stadtvorordneten ging heute von der Bürgermeisterei die Vorlage zur Ersetzung einer Verkauwachsenener und Beilehwechselabgabe zu.

42. Kommunallandtag für den R.-Bez. Wiesbaden.

(3. öffentliche Sitzung.)

Der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Dr. Alberti eröffnet gegen 11¼ Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe verschiedener Eingänge. Als Erster für den Abg. Dr. Gumbel-Frankfurt wird Abg. Dr. Alberti Wiesbaden zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses durch Zufall gewählt. — Über den Antrag, betreffend die Pensionierung des Landesbauinspektors Geh. Baurats Voigels, resp. die Wahl eines Nachfolgers für ihn, wird in geheimer Sitzung beraten. Das Resultat ist die Pensionierung des verdienstvollen Beamten, sowie die Wahl des Landesbauinspektors Lion mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger. Das Haus beauftragte außerdem seinen Vorsitzenden, dem Ausschussenden den Dank auszusprechen für seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des Bezirksverbandes. — Der Nassauischen Landesbank steht zurzeit das Recht der Ausgabe von 5 Millionen Schuldverschreibungen aus eigener Machtvollkommenheit und weiterer 2 Millionen auf Befehl des Landesausschusses zu. Trotz der Herabsetzung der Beilehungsgränze hat dieser Betrag zur Bedeckung des Bedürfnisses nicht genügt. Es wird daher beantragt, die Höhe der Schuldverschreibungen, die über die 5 Millionen hinaus gedeckt werden können, nicht zu begrenzen. Das Haus stimmt widerstandslos zu. — Abg. Büchting-Pimburg ist Ausschussreferent zu dem Antrag auf Erteilung der nachträglichen Genehmigung zur Verwendung eines Betrages von 19 000 M. für eine Anschlußgleisanlage der Anhalt Weilmünster. Die nachträgliche Genehmigung wird erteilt und zunächst ein Betrag von 19 000 M. bewilligt. — Alle Bezirks-Präsidenten sind überfüllt, und 23 Männer, welche aus der Frankfurter Irrenanstalt in eine derselben überführt werden sollten, waren nicht mehr unterzubringen. Nun ist für ein Anstaltswohnhaus der Anhalt Eichberg im Etat für 1907 ein Betrag von 40 000 M. vorgesehen, und der Landesausschuss beantragt, nachträglich zu genehmigen, daß davon ein Betrag von 22 000 M. zum Zweck der Errichtung einer Baracke für 22 männliche Kranke in der Anstalt Eichberg verwandt werde. Die Vorlage wird genehmigt. Als Baugesetz sind 6 bis 8 Wochen in Aussicht genommen. — Abg. Thiel berichtet zum folgenden Gegenstand der Beratung: Vorlage, betreffend den Bau des Landeshauses, eines Wohnhauses neben dem Landeshaus und Veräußerung von Grundstücken. Während für das Landeshaus ein Kostenaufwand von 1 900 000 M. vorgesehen war, hat sich der tatsächliche Aufwand bis jetzt auf 1 918 821 M. belaufen, dazu aber kommen noch Straßen- usw. Kosten, so daß sich der gesamte Aufwand wohl auf 2 274 478 M. belaufen wird. 748 677 M. davon sind bezahlt und 1 525 798 M. bleiben zu zahlen. Der Finanzausschuss aber bittet, den Landesausschuss mit Vollmacht für den Fall, daß sich eine gute Verkaufs- oder Veräußerungsgelegenheit bietet, zu versehen. Nach einer kurzen Debatte, in deren Verlauf Abg. v. Ed an den Landesausschuss das Ersuchen zu richten beantragt, für die nächste Tagung des Kommunallandtags einen Bebauungsplan vorzulegen, Abg. H. D. Frankfurt aber diesen Antrag bekämpft und die Errichtung des Wohnhauses weder für zweckmäßig noch für prestant erklärt, finden die Ausschussanträge eine überwältigende Mehrheit. — Im weiteren stimmt das Haus widerstandslos einem Antrag des Landesausschusses zu auf Erteilung der Genehmigung zur Veräußerung der an der Moritzstraße und dem Kaiser-Friedrichpark in Wiesbaden belegenen 8 Nr. 33 Quadratmeter großen Teilparzelle an die Stadtgemeinde Wiesbaden. Der Kaufpreis beträgt 40 085 M. — Es folgen Berichte des Bebauungsausschusses, betr. a) Gesuch des Oberwieserwaldkreises um unent-

Balkonschmuck

Anfertigung und Bepflanzung von
Balkonkasten etc. empfiehlt preiswert

Emil Becker Hoflieferant

Damenladen Langgasse 56, am Kranzplatz.
Gärtnerei an der Bahnstraße ☎ Telefon 483.

Modes.

Große Auswahl in garnierten
und einfachen Hüten. Wegen Er-
sparnis der Ladenmiete bin ich
im Stande gut und billig zu
arbeiten. — Alte Hüte werden
modernisiert. B 6594

Berta Gerhard,
Bücherstraße 6, Part.

Salat-Kartoffeln,

gelbe gelbfleischige, Zentner 3.50 Mk.
Otto Ankebach, Schwalbacherstr. 71.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Hofl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
14 Hofprädikate.

> Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers. <

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffslaggenstoff, vorzügliche
Qualität, zu niedrigen Preisen.

Z. B. Deutsche und preuss. Adlerfahnen } gebräuchlichste
Deutsche und preuss. Nationalfahnen } Sorten.

Fahnen aller Nationen.

In alleiniger Niederlage für Wiesbaden und
Umgebung nebst reichhaltigem Musterlager bei

H. Schweitzer, Grossherz. Luxemb. Hoflieferant,
Grossf. Russischer
Galanterie- und Spielwaren-Magazin (gegründet 1859).

Kataloge gratis u. franko. Telefonruf 2609.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. 657

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 658

Nur noch kurze Zeit Ausverkauf

von Teppichen, Vorhängen, Portièren, Dekorationen, Tisch- und Diwanddecken,
Steppdecken, Reisedecken u. s. w.

zu effektiven Schleuderpreisen

in unserem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft

Webergasse 9,

gegenüber unserem
Manufakturwaren - Geschäft. K 00

S. Guttman & Co.

ZEANIN

deutsches Mais-Kraftmehl,
billiger wie ausländische Fabrikate.

Unübertroffen für Kinderbrei, Flammis, Puddings,
Torten, Tegebücker etc.
Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc.
Kochproben und Rezeptbuch gratis in
Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften 411
Vertreter: **Heinr. Eich,** Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

WIESBADEN, Wilhelmstr. 30. **FRANKFURT a. M.,** Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustrierte Preisliste kostenlos.

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- u. Ebenholzwaren
sowie alle

= Toilette-Artikel in Silber =

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Amerikanische, deutsche, englische u. französische Spezialitäten.

K 104

Nur kurze Zeit!

Ausstellung von echt orientalischen und Perser-Teppichen

Hotel Alleesaal, Taunusstr. 3, I, im grossen Saal.

Die Sammlung enthält einen alten Gobelins, ferner antike
Bocharas, Joumouts, Sumacs, Afghanistans, Schiras, alt Persische,
Cachibans, Exoten und Gebet-Teppiche, auch grosse Herrenzimmer-,
Speisezimmer- u. Salon-Teppiche in feinsten Qualitäten, als: Tebriz,
Joraghan, Mesched-Corassan etc. Farbenprächtige persische und
türkische Seidenteppiche, darunter ein grosser antiker Seidenperser
mit Figuren.

Da der Verkauf dieser Teppiche nur kurze Zeit währt, so
lade Interessenten u. Käufer zur baldigen Besichtigung ohne jeden
Kaufzwang höflich ein.

Carl Joseph,

Wiesbaden, Hotel „Alleesaal“, Taunusstrasse 3, I,
vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark), 554

Friedrichstrasse 6. ☒ Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin,
Nürnberg, Fürth, Giessen u. Essen a/Ruhr.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Betrachten Sie es genau

und Sie werden finden,
daß das

Victoria-Rad

in jeder Beziehung

= tadellos =

ist. F 6

Vertreter: **Jacob Gottfried,**
Wiesbaden,
Grabenstr. 26. Telefon 3395.



Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salinif-Gall-
felle gemacht. Stoff jed. Gewebes, vorzüglich
in Sal. u. 45 u. 25 Bfg. bei W. Machenheimer, E. Moebus, E. Brecher,
H. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, A. Cratz, Nehf., C. Brodt
Nehf., Fr. Rütcher, H. Schütz, Drog. Minor, Drog. Otto Lillie. P 70

Unser Räumungs-Verkauf

wegen Umzug nach unserem neuen Geschäftshaus
dauert nur noch kurze Zeit.

Alle Waren

 sind ganz bedeutend herabgesetzt, 

teils
bis
zur

Hälfte

des
früheren
Preises.

Trotzdem gewähren wir auf die Ausverkaufspreise, die neben den bisherigen mit blauen Zahlen vermerkt,

noch extra

10

% Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Unsere Läger sind infolge der bereits für unser neues Geschäftshaus eingegangenen Waren überfüllt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Bad Orb.

Die Krankheiten des Herzens u. der Gefäße, deren Ursachen —

Die moderne Bäderbehandlung stellt bezüglich der Krankheiten des Herzens und der Gefäße drei **Martinusforderungen**:

1. Den Gebrauch von an **Kohlensäure** reichen Soolbädern.
2. Eine für Herzkranken günstige Höhenlage, d. i. **mittlere Gebirgslage**, welche sich auch für Terrinkuren eignet.
3. Eine geeignete **Trinkkur**, um die mannigfalt. Ursachen und Folgen der **Herz- u. Ader-Erkrankungen**: Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstauungen in Lungen u. Unterleibsorganen, Störungen der Gallensekretion, Verdauungsstörungen, zu bekämpfen.

Reiseweg: **Frankfurt-Hebraer Eisenbahn**; von **Wächtersbach** mit „**Bad Orb Eisenbahn**“ in 15 Min. nach Orb.
Verband der Martinus-Quelle in Flaschen: 30 Flaschen Mk. 18.—. — Prospekte durch die Kurdirektion.
Kurhaus, I. Haus am Platze.

deren Ursachen —
Diese Forderungen erfüllt **Bad Orb**. Seine an Kohlensäure überreichen Soolbäder, seine Lage in den Ausläufern der Spessartberge, in einem wald- und wienengeschmückten Tale, seine **Martinus-Trinkquelle** machen Bad Orb, das Kleinod des Spessarts, zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade ersten Ranges für die vielfachen Ursachen und die Komplikationen der Herzfehler. F 72

Julius Blüthner, Leipzig,

kais. k. königl. Hof-Pianofortefabrik.

Alleinvertretung für Nassau:

Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Ständiges Lager in **Flügel** und **Pianos** zu Original-Fabrik-Preisen.
Anfertigung nach Zeichnung und in allen Holzarten. 439

C. Bechstein, Berlin,

kais. k. königl. Hof-Pianofortefabrik.

Vertretung: **Musikhaus Franz Schellenberg,**
Kirchgasse 33.

Ständiges Lager in **Flügel** und **Pianos** zu Original-Fabrik-Preisen.
Anfertigung nach Zeichnung und in allen Holzarten. 440

Wiesbadener Schützenverein. E. V.



Montag, den 11. d. M., wird eine von einem Mitglied gestiftete

Ehrenscheibe auf Stand

ausgeschossen. F 382

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Haben Sie Wanzen?

und wünschen dauernd davon befreit zu werden mit einem geruchlosen Mittel, für dessen Erfolg **4 Jahre schriftlich garantiert** wird, so verlangen Sie gratis Besuch und Prospektus vom

Basler Reinigungs-Institut.

Desinfektion von Kranken- und Sterbezimmern,
Wiesbaden, Elisabethenstrasse 10, Gartenhaus.

Konkurrenzlos. Höchste Auszeichnung.
3 Grand Prix. 3 goldene Medaillen.
Prima Referenzen. Gegr. 1894.

Nassauische Kleiderfärberei

chemische Waschanstalt,

Wiesbaden, Dörthstraße 17. Telefon 1959.

Färberei und Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben, Möbelfstoffe u. dgl.

Spezialität: Deckenwäscherei u. Gardinenspannerei.

Rasche, gute u. billige Bedienung. 1152

Verlobte

verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik

G. SCHWAB, Heidelbergerstr. 129

Bedeutendste Offerten und Preisliste.

Einrichtungshaus 300 Zimmer

Mitteldeutschlands, ausgestellt u. stets lieferbar

Moderne Möbel

(Fa. 1528 c)

F 118

Conrad Krell, Langgasse 11,

gegenüber Schützenhofstraße,

Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Geräte,

empfiehlt

kompl. Küchen-Einrichtungen inkl. Küchenmöbel

von Mk. 280.— an bis zu jeder Preislage.

Verwand innerhalb Deutschland Verpackung und Bahnfracht frei.

K 130

Sämtliche Küchenmöbel,
Befens, Puk- u. Vorratsschränke,
Eischränke, Fliegenschränke,
Waschränke, Zelteln,
Waschmangeln, Waschkücher,
Wasch- und Bratmaschinen.

Hochgeschlitzte in:
Messing, Aluminium,
Emaille, Guß,
Stahlwaren,
Kupferwaren,
Bürstenwaren.

Vogelbauer,
Vogelbauerständer,
Mischwaren,
Kupferwaren,
Stahlwaren.

Teppichschneidmaschinen,
Messerschneidmaschinen,
Eismaschinen,
Brotbackemaschinen,
Fleischbackmaschinen.



Red Star Line

Antwerpen-Amerika.

Alleiniger Agent F 327

W. Bickel, Langg. 20.

Pflanzenkübel.

Wach- und Schichtbüten in größter Auswahl. Reparaturen werden bestens besorgt. 7580
L. Bauer, Rüferci, Kierstraße 32.



Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat,
Brit. Gt. 1000 v. M. 2.50 an p. Dgd.
Brit. Gt. 1000 v. M. 1.30 an
per Dgd. 388

Franz Flössner,

Bedr. 11/12

Diejenige Dame,

welche zum Schneidern nicht die beliebten **Favorit-Schnitte** verwendet, schädigt sich selbst. Anleitung durch das neueste **Favorit-Modenalbum** nur 60 Pf., Jugend-Modenalbum nur 50 Pf. bei K 98

Ch. Hemmer, Langgasse,

Billigste Bezugsquelle

für

Kurzwaren, Spitzen, Besätze u. alle

Zutaten für die Damenschneiderei.

Für die Reise. Reiser. Schiffs- u.

zu verkaufen Reugasse 22, 1 Et.



La Fussbodenlack

per Pfd. 60 Pf.

bei 10 Pfd. 55 Pf.

Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,

bei 10 kg à Mk. 1.50,

in allen Farbarten empfiehlt

Oranien - Drogerie

Robert Sauter,

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.

Telefon 1030. 438

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch

ihre tadellose zweckent-

sprechende Ausführung.

richtigen anatomischen

Schnitt, sowie gutes, ange-

nehmliches Sitzen, in allen

Größen

von Mk. 3.— bis Mk. 11.—

Andere bewährte

Fabrikate von Leibbinden

von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung. 555

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperform d. Nährpulver „Thillossin“ ärztl. empfohlen (gesetzl. geschützt). Preisgekrönt Berlin 1904, nur echt mit Plombe. In 3 bis 4 Wochen bis 18 Pfund Zunahme. Garant. unersch. Viele Anerkenn. Karton 2 Mk., bei Postversand Porto und Nachnahmeextra. F 115
H. H. Haufe, Berlin 58.
Depot und Versand:
Tannusapothek Wiesbaden.



Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen.



Nur erstklassige Fabrikate
sind waggonweise eingetroffen
und werden bei unerreicht grösster
Auswahl
zu billigsten Preisen
verkauft.

Grösstes Lager am Platze.

Alleinverkauf
für Wiesbaden
der weltberühmten
**Brennabor-
Kinderwagen.**



Hamburger & Weyl,

Neugasse 19/21.

Telephon 526.

Marktstrasse 26.



Lieferungen zu den Kaisertagen 1908:

Stadthaus Wiesbaden, Firma August Engel, Kgl. Hoflieferant, Firma Carl Acker Nachf., Kgl. Hoflieferant, Hansa-Hotel, Hotel Berg, Residenz-Hotel, Kuranstalt Lindenhof, Herr General v. Muenenbergh, Herr General v. Langenbeck, Stadt. Kurverwaltung, Badhaus Weisse Lilien.

Zum Empfang Sr. Majestät
empfohlen:

Fahnen u. Flaggen

In jeder denkbaren Ausführung.

Billige Nationalfahnen.
Wappen und Embleme.
Dekorative Guirlanden.

Dekorationsfahnen in allen Landesfarben.
Illuminations-Artikel.

Eigene Anfertigung hier am Platze.
Keine Niederlage einer auswärtigen Fabrik.

7736

Gefl. Aufträge erbitte recht frühzeitig.

Wiesbadener Fahnenfabrik, Friedrichstrasse 25 (kein Laden).

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G. !Mai-Bock!

Der diesjährige Ausstoss unseres rühmlichst bekannten

Bock-Ale

beginnt am 8. Mai d. J. in Fässern und in Flaschen.

Wiesbaden, im Mai 1908.

Die Direktion.

Braut-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen
in nur anerkannt bester Qualität.

Einzelne Möbelfstücke stets in großer Auswahl am Lager.

Zu besonders billigen Preisen offeriere:

Eine Anzahl kompletter Schlafzimmer.
Heinrich König, Wiesbaden,

Möbel und Dekoration.

Spezialität: Kompl. Braut-Ausstattungen.

Transport frei, auch nach auswärts.

Welltriftstraße, Ecke Helenenstraße.

Den echten
**Dr. E. Webers Alpenkräuter-
Sauers Harzer Gebirgskräuter-Tee,**

sowie alle anderen Gesundheitskräutertees erhalten Sie stets frisch und
wirksam in dem einzigen Spezialgeschäft am Platze

Reform- und Sniepp-Haus nur Rheinstraße 59. Telephon 3240.

Im eigenen Interesse achte man genau auf die Firma. 519

Wiesbadener Depositencasse
der

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Neubau Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.) Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen, Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 556

Kapital u. Reserven: **301 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Möbel, Betten. Vollst. Ausstattungen Billige Preise. **A. Leicher,** Gravenstrasse 6.



macht feinen Kaffee!

Ein Versuch mit „Doxa“ wird jede Hausfrau überzeugen. — Gratisproben mit Broschüre franko aus der Fabrik: „Werner Breuer, Cöln-Rodenkirchen“.

Feinste Qualität!

Billiger Preis!

Gustav Vietor,
Posamentier,
7 Kleine Burgstrasse 7.
Telephon 1946.

Grösste Auswahl in Posamenten, Knöpfen, Gürtelbändern und Gürtelschnallen.

Stets Eingang aparter Neuheiten.

Möbel und Innendekoration
Jean Meinecke
Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-
und Schlafzimmern,
sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu ausserordentlich
billigen Preisen.
Montor-Möbel.
Spezialität: Brant-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Opel-Fahrräder,
Opel-Maschinen.
Direktes Fabriklager.
Friedrich Mayer,
Wellritzstr. 27.

Empfehle erstklassige
Fahrräder mit Torpedo
von 55 Mk. an, 1 J. Garantie,
erstklassige
Maschinen
von 65 Mk. an, fünf Jahre
Garantie, sowie alle Ersatzteile
bills. II 42

Sie erhalten Ihre Schuhe dauernd in bestem Zustand, wenn Sie regelmässig nur

„Jet Cream“,

das vollkommenste und vorteilhafteste aller Schuhputzmittel, verwenden.

Vertreter:

Willh. Kratz, Wiesbaden.



11 Michaelsberg 11.

Um schneller mein Geschäft auflösen zu können, gebe ich folgende Botten ab:

Damen bessere Stiefel, frühere Preislagen 7.00 bis 10.00, für 5.50 u. 3.75

Damen feinste Stiefel in den Preislagen bis zu 15.00, für 8.50 u. 6.75

Herren feinste Chevreau- und Vorkalf-Stiefel, früher bis zu 17.00, in drei Serien für 9.75, 7.75 u. 6.75

Kinder Vorkalf-, Kalbleder-, Chevreau- und farbige Regenleder-Stiefel mit höchstem Rabatt.

Schuhreime für 10 Pf., Einlegesohlen 10 Pf., Lederappretur 20 Pf., Riemen 3 Pf.

Dreschner,

11 Michaelsberg 11,
gegenüber der Hochstraße.

Nur prima Stoffe,

deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Valetots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Weinleider, auch Futterstoffe, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen

Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 68

Telephon 220. Telephon 220.

Gartenfies

silberblauen und gelben, in schöner Ware, empfiehlt

W. A. Schmidt Nachfolger,

28 Moritzstrasse 28,
Zigarrenladen. 577

Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renom. niederländ. Fabr.

Deutschlands, mit den neuw. über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

F. du Bois, Mechaniker, 424

Rindgasse 24. Telephon 3764.

Eigene Reparaturwerkstätte.

8 Pf. Minuta-Kartoffeln 8 Pf.

Friedrich Schaab, 3.

Gravenstr.

623

Verpachtung.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt das im vor-nehmsten Kurviertel und in nächster Nähe des neuen Kurhauses gelegene **Paulinen-Schlößchen** nebst dem dazugehörigen Nebengebäude auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Das ganze Anwesen, inmitten schöner Anlagen, mit Konzertplätzen, Balkons und Terrassen versehen, ist erst vor einigen Jahren als pro-visorisches Kurhaus neu hergerichtet und eignet sich zu jedem größeren Wirtschaftis- oder Kunstbetriebe, könnte aber bei seiner ruhigen, gesunden Höhenlage auch als Sanatorium verwendet werden.

Areal: 21496 qm.

Bebaute Fläche: 2260 qm.

Der große Konzertsaal mit Vorhalle faßt ca. 750 Personen, die übrigen Haupträume, fünf im Erdgeschoß und sechs im ersten Stock, sind groß und hell, die Küchen mit den erforderlichen Nebenräumen sind voll-ständig eingerichtet, Zentralheizung, elektrisches Licht.

Angebote mit der Aufschrift „Paulinen-Schlößchen“ sind unter Angabe der beabsichtigten Verwendung des Pachtobjektes bis zum 1. Juli d. J. an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzureichen.

Besichtigung: vormittags 10—12 Uhr werktags, Hausmeister im Paulinen-Schlößchen.

Wiesbaden, den 10. April 1908.

Städtische Kurverwaltung.

Kupee-Hand-Koffer



Handtaschen

in Leder,
Kunstleder
und Drell.

Ich lade um Besichtigung meines nur mit Reise-Artikeln dekorierten Schaufensters in der Passage. Sie werden erstaunt sein über meine riesige Auswahl und Preis-würdigkeit in

Kupee-Koffern u. Handtaschen.

Kaufhaus Führer, Rich. Hartkopf,

Kirchgasse 48.

K 67

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um baldige Einreichung ihrer

ausländischen Lose

behufs Nachprüfung des Stempels.

F 879

Der erste Waggon

Rex-Apparate u. Gläser

ist eingetroffen!

K 144

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Kronenburg.

Sonnenbergerstr. 53.

Heute Sonntag, den 10. Mai: **Großes Bodfest,**

Bodwürstel-Essen, Tanzbelustigung,

wozu freundlichst einladet

Jean Schupp.

Frauenleiden

behandelt, auch Massage.

Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.

Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Damen finden jederzeit freundliche Aufnahme.

Frau Hertel, Goethestrasse 1, I. Etage,

vis-a-vis dem neuen Bahnhof.

773



**Extra-
Angebote** in

Waschstoffen.

Nur soweit Vorrat.

Enorme Posten Waschstoffe, nur erstklassige waschechte Fabrikate,
in den modernsten Dessins und unerreichter Musterauswahl.

Die Verkaufspreise sind für alle Qualitäten fabelhaft billig.

Musseline
in hübschen hellen Dessins
Meter 39 Pf., **32** Pf.

Musseline
hochelegante Muster
Meter 65 Pf., **55** Pf.

Wollmusseline
helle und dunkle Muster
Meter 1.05 Mk., **85** Pf.

✚ Besonders vorteilhaft. ✚

Kleiderleinen

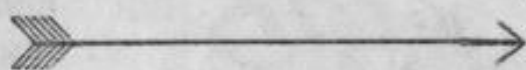
Imitation,
in allen Farben,
waschecht,

Meter **55** Pf.

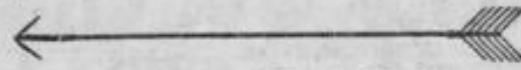
Musseline
dunkle und helle Muster
Meter 45 Pf., **45** Pf.

Musseline
In Qual., Ersatz für Wolle
Meter 85 Pf., **75** Pf.

Wollmusseline
aparte Dessins
Meter 1.20 Mk., **95** Pf.



Gelegenheitskauf!



Weisse Batiste u. Mulle
gestreift oder kariert . Meter 42 Pf., **29** Pf.

Weisse Batiste u. Mulle
reizende Neuheiten . Meter 75 Pf., **68** Pf.

Weisse Batiste u. Mulle
neueste à jour-Muster Meter 1.05 Mk., **78** Pf.

Seidenbatist **87** Pf.
za. 120 cm breit Mtr.

Seidenbatist
sehr glanzreiche Ware, za. 120 cm breit,
Meter 1.20 Mk., **98** Pf.

Weisse bestickte Mulle
Schweizer Ware . . . Meter 75 Pf., **63** Pf.

Weisse bestickte Mulle
Tupfen und Brochés . Meter 1.20 Mk., **85** Pf.

Weisse Rips-Pikees
Meter 90 Pf., 75 Pf., 60 Pf., **48** Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

K 25



Großes Lager
in
Erz- u. Zubehörteilen
für **Fahrräder**
billigt bei B 5072
E. Stösser, Mechaniker,
Sermannstraße 15.
Telephon 2213.

Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte für Fahrräder aller Systeme.

Bequem in den Formen.
Gefällig im Aussehen.
Gediegen im Tragen.
Und billig im
Preise.

Schönfeld's Schuhwaren
Nr. 100 Fremden-Str. 100
Größe
Auswahl selbst für
die empfindlichsten Füße
nur
Schönfelds
Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstraße 11 Marktstraße
im Hause der Garth'schen Schweinemetzgerei.
Gegr. 1884. find die Besten. Gegr. 1884.

Der Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden, gegr. 1882,
veranstaltet am Sonntag, den 10. Mai, einen
Ausflug nach Schleierstein, Saalbau „Deutscher Kaiser“,
eine Minute vom Bahnhof.
Stern-Label freundlichst ein Der Vorstand.

Es sind jetzt eingetroffen
in modernster Form, elegant
ausgestattet:



Damen braune Chevreau-
Stiefel 750
Damen schwarze Chevreau-
Stiefel 675
Damen starke Bismarck-
Stiefel 450
Herren hochfeine Bogal-
Stiefel 850
Herren Bismarck-Halen-
Stiefel, modern 650
Herren Jagd- u. Hakenstiefel,
anerkannt bewährt, für 475

Niemals

wurde in Wiesbaden für gleiche
Preise eine bessere Qualität in
Schuhwaren geboten, als was wir
hier offerieren.

Wiesbadener Schuhwaren

Consum

Gef. m. h. S.
Kirchgasse 19.
nahe der Luisenstr. 19.

✚ Gelegenheitskauf. ✚

Einige Hundert Stück Damen- und
Kinderhüte von 10 Pf. bis 9 Mk.,
moderne Quinadel, Wert 1.50, jetzt bis
ab 5 Pf., mehrere 100 Paar Fühlhüte,
echt schwarz mit Doppelknoten, 25 u. 45 Pf.,
feine Handarbeit. Geschäft Goldgasse 2.

Kartoffeln,

Industrie, Zentner 3 Mk., empfiehlt
W. H. Euders, 7 Göttenstraße 7.

Dauersohlen, D. R. P.

141,400,
sind garantiert wasserfest,
Dauersohlen halten doppelt so
lange als andere Sohlen.

Dauersohlen s. demnach billiger.
Alleiniger Hersteller

H. Esterloh, Nerostraße 23.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Schürzen, Perücken,
Hüten, Koden, Unterlagen.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. G. Wirth, Spiegelgasse 1.

Haut-, Beinleiden,

trockene und nässende Fyeden, Venen-Entzündung, Krampfader, Bein-
geschwüre behandelte mit anerkannt raschen Heilerfolgen fast immer ohne
Verunstaltung.

Wiesbaden, Nerostraße 35 (Röderstraße).

Nur Mittwoch u. Samstag 3-5 nachm.

Dr. med. Franke, Arzt.

Verlangen Sie franks meine interess. Schrift mit

150 Anerkennungen Geheilte.

Paulinenschlösschen

Wiesbaden.

Vereinigung der Kunstfreunde Berlin.

Ausstellung

farbiger Wiedergaben nach Gemälden aus Kaiserl.
Besitze, der Kgl. National-Galerie u. vieler and. Museen.

Dauer der Ausstellung:

25. April bis 25. Mai 1908.

Geöffnet an Wochentagen von 10-2 und 4-6 Uhr, Sonntags
von 11-2 Uhr.

H. Reichard,

vorm. F. Alsbach,

Vergolder, Taunusstr. 18.

Telephon 1927. ✚ Gegründet 1858.

Spiegel-

und Bilder-Einrahmungsgeschäft.

Kunsthandlung. Vergolderei.

Stets aparte Neuheiten in

Photographie-Rahmen.

Gerahmte Kunstblätter

in allen Preislagen.

676

Deutsche Bank Wiesbaden.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt im

Neubau Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstrasse.

670

Grosser Räumungsverkauf.

20% Rabatt

auf

Uhren, Gold- und Silberwaren.

30% Rabatt

auf

Alfenidewaren u. versilb. Bestecke.

E. Bücking, Kranzplatz.



Herkules-Rossmark-Einreibung

bestes Mittel gegen:

rheumatische-Nerven und Rückenmarkleiden etc.
Zur Stärkung schwacher Kinder. (Englische Krankheit)

Zu haben in den durch dieses

Original-Plakat erkenntlichen
Apotheken u. Drogerien

Alleiniger Fabrikant: Arthur Schindler, Zwickau i. S.

Luftkurort Heiligenberg

800 m. ü. d. Meer.

Bahnstation Leustetten-Heiligenberg.

Hotel Post (Bücheler).

Brachthol gelegen, über 60 km Waldspazierwege. Sommeraufenthalt des Fürsten zu Hohenberg. Pensionpreis Mk. 4.50 bis 6.—.

Den
Ehrenpreis

für

das absolut beste Bier

und weitere höchste Auszeichnungen erhielt auf
allen beschickten Fach- u. Weltausstellungen das

Pfungstädter Bier.

Zu beziehen

durch die hiesige Niederlage Kiedricherstrasse 12
(Telephon 2165) u. in Biebrich von Ph. Schleines,
Feldstrasse. 7781

Flaschenbier — Originalabfüllung

ist in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Gesellschaft „Strunzer“.

Sonntag, 10. Mai, findet unter

Frühjahrs-Familien-Ausflug
mit Tanz

„Unter den Eichen“ (Rest. John)
statt. Freunde u. Gönner des Vereins
sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

— Beginn 4 Uhr. —

Möbel und Einrichtungen konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	70 Mk.
Vertikals mit Spiegel	30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke	48 "
Auszugsstische	19 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Büfets	130 "
Wasserspigel	24 "
Flurtoilette u. Wassetzspieg.	15 "

Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an. B4258

Gelbe und dunkle Schlafzimmer
mit Spiegelglas u. weissem Marmor
von 275 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Eine Besichtigung überzeugt
von der Realität des An-
gebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spez.: Grant-Ausstattungen.

Möbellager

Blücherplatz 3 u. 4

Inh.: Ign. Rosenkranz.



Allein-Verkauf für Wiesbaden.

Deutsche Amerikan. Französ. **Korsetts.**

Spezialmarke „MERKEL“.

Allseitig als vorzüglich anerkannt. Nach
hygienischen Grundsätzen gearbeitet.
Bequemer, tadelloser Sitz. Vollendete
Form, Eleganz und Haltbarkeit.

Anfertigung nach Mass.

Auswahlendungen, Reparaturen,
Fachkund. Bedienung, Anprobierzimmer

Amerikan. Korsettsalon

A. MERKEL,

2 Schützenhofstr., Ecke Langgasse.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbetrag

Sicherheitsfonds

Ende 1907:

Ende 1907:

780,1 Millionen Mk.

341,2 Millionen Mk.

Kapital.

Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.

Dividende nach Plan 15 bis zu 7 1/2 % der einzelnen Prämie.

Die Germania schließt: Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-,

Militärdienst-, Leibrenten-, Unfall- und Gastpflicht-

Versicherungen.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die

Haupt-Agentur Wiesbaden: Otto Horz,

Spiegelgasse 15.

F 527

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Discontierung und Ankauf von
Wechseln.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vermietung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Lombardierung börsen-
gängiger Effecten.

Einförsung von Coupons vor Verfall.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

553

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nabe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Bad Rippolds-Au

das höchst gelegene Mineral- und Moorbad im Schwarzwald eröffnet
die Saison am 15. Mai. 4 Stahlquellen reich an Kohlensäure zu Trink-
und Badekuren. Moorbäder nur aus Mineralmoos von Mation Franzens-
bad. Elektr. Wannen- und Lichtbäder. Hydrotherapie. Fichtennadelbäder.
Solbäder und kohlensäure Solbäder mit Kreuznach und Naumheim Sole.
Terrain- und Liegekuren. Kurhaus, Kurmusik, Kureinrichtungen und Hotel
modern, elektr. Licht, List, Zentralheizung. Verpflegung anerkannt reichlich
und vorzüglich. Im Mai und Juni reduzierte Preise. Prospekte gratis durch
den Kurarzt Dr. Oechsler und die Kurverwaltung, Otto Goeringer.

9. Freiburger Geldlotterie

Ziehung 19., 20., 21. und 22. Mai

12184 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar

322 500 M.

Haupt-
winne: **1000000 M.**

40000, 20000, 10000 etc. M.

Lose à M. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra) bei

u. in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Wo nicht, versend. diese Lose die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-

Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Grosse Wäsche-Woche

zu ermässigten Extra-Preisen.

Damen-Hemden.

Achselschluss , starkfäd. Cretonne mit Bogenfeston,	diese Woche 1.75 Mk.
Achselschluss , starkfäd. Cretonne m. breiter Stick.,	diese Woche 1.75 Mk.
Achselschluss , Renforce, haltbare Qualität, mit Lochstickerei	diese Woche 2.25 Mk.
Achselschluss , feinfädigster Wäschestoff m. reicher Stickerei	diese Woche 2.75 Mk.
Achselschluss , feinfädiger Renforce mit Stickerei-Einsatz und Bördchengarnitur	diese Woche 3.00 Mk.
Achselschluss , feinfädigster Wäschestoff m. reicher Stickerei und Bändehendurchzug	diese Woche 4.00 Mk.
Achselschluss , prima Cretonne m. reicher Passenausführung	diese Woche 1.90 Mk.
Achselschluss , feinfädiger Wäschestoff m. hübscher Passenausführung	diese Woche 2.50 Mk.
Achselschluss , feinfädiger Wäschestoff mit reicher Handarbeitspasse, sehr elegante Ausführung	diese Woche 3.25 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschestoff mit reicher Stickerei und Lochstickerei-Träger	diese Woche 5.90 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschebatist, mit eleganter gediegener Stickerei und Einsätzen	diese Woche 7.75 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschebatist, m. Stickerei und Spitzen-Einsätzen, Banddurchzug	diese Woche 7.25 Mk.

Damen-Hemden.

Vorderschluss , starkfädiger Cretonne mit Bogenfeston	diese Woche 1.25 Mk.
Vorderschluss , starkfädiger Cretonne mit à jour-Bogenfeston	diese Woche 2.00 Mk.
Vorderschluss , starkfädiger Cretonne mit Stickerei	diese Woche 2.00 Mk.
Vorderschluss , la Renforce mit Stickerei	diese Woche 2.50 Mk.
Vorderschluss , feinfädigster Wäschestoff mit gediegener Stickerei, Herzpassenfasson	diese Woche 3.50 Mk.
Vorderschluss , feinfädigster Renforce m. Madeiraarbeit	diese Woche 2.90 Mk.
Vorderschluss , feinfädigster Renforce mit Handstickerei, Herzpassenfasson	diese Woche 3.50 Mk.
Phantasie , solides Hemdentuch m. reich. Stickereieinsätzen	diese Woche 1.65 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschestoff m. Stickerei-Einsatz und Bördchen	diese Woche 2.75 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschestoff mit reich. Stick-Monogramm und Fältchen	diese Woche 3.50 Mk.
Phantasie , prima Wäschestoff m. eleganter Madeira-passen-Ausführung, französisches Fasson	diese Woche 4.25 Mk.
Phantasie , feinfädigster Wäschebatist mit Valencienspitzen-Träger und Bandgarnitur	diese Woche 4.25 Mk.

Einzelne Piecen in französischer u. erstklassiger deutscher Wäsche aus feinstem Waschbatist, mit reichen Valenciennes- u. Lochstickerei-Einsätzen u. Spitzen, als:

Phantasie-Tag- und Nachthemden, Matinees, Frisiermügel, Jupons, Beinkleider, Untertaillen und Garnituren, diese Woche **bedeutend unter Preis.**

Damen-Beinkleider.

Starkfädiger Cretonne mit Stickerei	diese Woche 1.25 Mk.
Feinfädiger Renforce mit reicher Stickerei	diese Woche 1.75 Mk.
Cretonne mit Lochstickerei u. Einsatz	diese Woche 1.90 Mk.
Renforce , vorzügliche Qualität, mit reicher Stickerei u. Einsatz	diese Woche 2.40 Mk.
Prima Wäschestoff mit eleganter Stickerei	diese Woche 3.25 Mk.

Damen-Beinkleider.

Kniefasson , aus solidem Cretonne, mit Stickerei	diese Woche 1.50 Mk.
Kniefasson , aus prima Wäschestoff, mit Einsatz u. Lochstickerei	diese Woche 1.90 Mk.
Kniefasson , aus feinfädigstem Wäschestoff, mit breiter Stickerei	diese Woche 2.90 Mk.
Kniefasson , mit reichen Lochstickerei-Einsätzen u. Bandgarnitur	diese Woche 5.50 Mk.
Hochelegantes Kniebeinkleid , aus la Wäschebatist, mit durchgeh. Einsatz u. Stickerei	diese Woche 7.90 Mk.

Anstandsröcke und Untertaillen.

Weiss Cöperbarchent , gebogt	diese Woche 1.30 Mk.
Weiss Cöperbarchent mit gebogtem Volant	diese Woche 1.50 Mk.
Untertaillen aus vorzüglichem Wäschestoff mit Bogenfeston	diese Woche 75 Pf.
Untertaillen aus solidem Wäschebatist mit Spitzen und Einsätzen	diese Woche 95 Pf.
Untertaillen aus feinfädigem Renforce mit breiten Valenciennespitzen	diese Woche 1.25 Mk.

Frottier-Wäsche.

Frottier-Handtücher , abgepasst, Grösse zirka 50x105 cm	diese Woche 85 Pf.
Kinderbadetücher , abgepasst, Gr. za. 100x100 cm	diese Woche 1.50 Mk.
Frottierstoff am Stück, 100 cm breit . per Meter	diese Woche 1.90 Mk.
Damen- und Kinder-Badeanzüge , enorme Auswahl.	
Bademützen und -Schuhe in allen Fassons und Grössen.	

Herren- u. Damen-Macco-Wäsche diese Woche Vorzugspreise.

M. Schneider.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 110.

Samstag, 10. Mai.

1908.

Humoristische Ede.

Ent angebracht. Ein wohlhabender Herr traf einen

seiner Bekannten jungen Schauspieler, dem es nicht allzu gut ging, und lud ihn zu Tisch ein. Nachdem sie in einem der ersten Restaurants der Stadt ein nettes kleines Lokal eingenommen hatten, bemerkte der wohlhabende Herr seinem Schützling, daß er seine Briefe nicht an Hause gelassen hätte. Dieser erklärte ihm, daß er sie in der Tasche trug, hatte er kein Geld bei sich. Es blieb nichts weiter übrig, als dem Geschäftsleiter des Restaurants die Sachlage zu eröffnen. Dieser aber hielt die Waise für Schwindler und drohte, sie als Betrügler verhaften zu lassen. In dieser bösen Not näherte sich ein vornehmer, freundlicher alter Herr der freitenden Gruppe und fragte den Geschäftsleiter, wie er es wagen könne, sich derartig unvorsichtig und grob gegen seine Gäste zu benehmen. „Hier“, fuhr er fort, und entnahm seiner gewichtigen Brieftasche einen Hundertmarkschein, „nehmen Sie dies; geben Sie das Geld dem Herrn. Ich bin überzeugt, daß hier nur ein unangenehmer Zufall vorliegt.“ Der Geschäftsleiter hat um Entschuldigung und gab auf den Hundertmarkschein hin. Draußen fragte der also Befragte seinen unbekannten Wohlthäter noch seiner Kasse, um ihm seine Schuld wiedererhalten zu können. „Schon gut“, erwiderte der alte Samariter, „ich habe ich den letzten Hundertmarkschein gern anbringen wollen.“

Der Grund. Die Kirchsche-Wirtin kommt mit ihrem Bräutigam, dem Schenker-Sey, zum Herrn Barren weg'n dem Aufgebot. „Rein, mein Kind“, sagt der, „kommt ein andermal — wenn dein Bräutigam nicht betrunken ist.“ Am nächsten Tage erscheinen die beiden übermal in Barren, aber der Sey ist wieder etwas schlaftrunken. „Rein, Herr Barren“, sagt die Wirtin auf die abermalige Ausbuchtung des Sey, „was soll ich denn tun — seit war's schon, und wann er schlief, ist, geht er mit ja net ein!“

Der Schenker. Ein weiter juristischer Aufseher freute seinen Vorderrmann: „Gute, mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Sie für den Hut Ihrer Frau Gemahlin bezahlt haben?“ — „Barren denn?“ — „Ich kenne ihn schon um das Doppelte, wenn Sie ihn mir sofort anliefern.“ (Lach.)

Ein Pferd. Ein Krieger, der bei der Probe: „Rein, mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Sie für den Hut Ihrer Frau Gemahlin bezahlt haben?“ — „Barren denn?“ — „Ich kenne ihn schon um das Doppelte, wenn Sie ihn mir sofort anliefern.“ (Lach.)

Ein Pferd. Ein Krieger, der bei der Probe: „Rein, mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Sie für den Hut Ihrer Frau Gemahlin bezahlt haben?“ — „Barren denn?“ — „Ich kenne ihn schon um das Doppelte, wenn Sie ihn mir sofort anliefern.“ (Lach.)

Ein Pferd. Ein Krieger, der bei der Probe: „Rein, mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Sie für den Hut Ihrer Frau Gemahlin bezahlt haben?“ — „Barren denn?“ — „Ich kenne ihn schon um das Doppelte, wenn Sie ihn mir sofort anliefern.“ (Lach.)

Tiefer Legend. Dantes: „Nun, Kust, warum denn so niedersinken?“ — „Nesse: „Ach, Dantes, unser Lehrer mußte auf vierzehn Tage einrücken bei's Militär.“ — Dantes: „So? Und bei der Zeit so nahe?“ — Nesse: „Um, wehste, Dantes, von der Trübsal haben hat er denn immer so harte Hände!“

Was gemeint. Autor (besten moderner, verworrenes Bild ausgegossen wurde, zum Freund): „Siehst du, man hat mich wieder nicht verstanden!“ Freund: „Sei froh... da wäre es dir ja noch leichter ergangen!“

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

Praktisch. Gerichtsvollzieher: „... Meinetwegen! Wenn Ihnen das am liebsten ist, will ich das Klavier pfänden! Soll ich die Marke auf die Rückwand schreiben?“ — Schuldner (Kater von vier musikalischen Töchtern): „Nein, auf's Klavier! — sonst müßte es doch nicht!“

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

Wohlfühlend. In der letzten Zeit fanden am Hofe einer Reicheren formidabeln plötzliche Reper- toiränderungen statt. Die Gräfinne ist nicht mehr an Nachmittags ihre Donna zur Aufschau, um den Theaterzetteln studieren zu lassen. Noch langem Worten führt die Frau aus und berichtet freudig: „Sei wissen's noch, ob sie in Damenhäusern oder in Säug- krieg auf der Barockgebäude!“ (Jugend.)

(129. Fortsetzung.)

Erst komme ich!

Roman von Ernst von Holzhausen.

Das vierte Kapitel. In welchem Frau Charlotte ein Licht aufsetzt und sie unterrichtet in der Fingerringe.

Als Arbert am anderen Morgen schon bald nach sechs Uhr aufstand, stellte Charlotte sich schlafend. In Wirklichkeit hatte sie die Sonne bereits geweckt, deren Licht durch die dünnen Raffinements nur ein wenig abgedämpft wurde. Er hatte sich über sie ge- beugt, aber da er sie schlafend glaubte, ließ er sie so- gelassen, um sie nicht zu wecken. Jetzt hörte sie ihn an dem Kämmerchen nebenan im Wasser pflanzen. Er zog sich auch ganz leise an und schlief sich auf den Boden hinaus. Sie war ihm sehr dankbar für diese gütige Rücksicht, und als sie allein war, wusch sie den Kopf tief ins Kissen und weinte sich in Schlaf.

Was den jungen Gatten veranlaßte, sich so leichtem Gergens, ja sogar ohne den kleinsten Kuß, von seinem Weibchen zu trennen, das war weder zarte Rücksicht, noch sträfliche Gleichgültigkeit gegen so viel Liebe; es war vielmehr die Sorge um die Trauerzeit des Grafen Reel, welche ihm die ganze Trautnacht ver- dorben und ihn schon zu so früher Stunde aus un- ruhigem Schlummer aufgeschreckt hatte. In seiner großen Erleichterung stellte sich heraus, daß das Gaud- pferd immerhin noch ganz gut fortgekommen war; zwar schaute es kummrig, doch schien es mit seinem did- verbundenen Kopf und schien sich wie ein krankes Hündchen der Mühsal zu freuen, die man seinem leidenden Zustand beinahe. Aber als man sich um den Schaden bei Tageslicht besah, zeigte es sich, daß abge- sehen von einer leichten Wunde alles in Ordnung war. Das Gaudpferd sah zwar auch noch ein wenig, als man es im Hofe auf- und abführte, aber Arbert hatte es im Verdacht, daß es nur simuliere, um hinter seinem Kameraden nicht zurückzufallen. Und auch Arbertan bequeme sich zu dieser Ansicht, nachdem ihm der Herr Baron ein prägnanter Ausdruck in die Hand ge- brückt hatte. Auch der Kater bekam ein gutes Trink- geld und außerdem ein Grieschen an den Herrn Grafen mit, worin Arbert den Vorfall als ganz belanglos dar- stellte und sich zum Ersatz der gebrochenen Leinwand er- bot. Ein Stundgen später trugen denn auch die beiden Grünhühner mit Hof und Wagen be- fülligten Gemütes heim.

Aber Arbert sollte jedoch noch keine Ruhe haben, denn jetzt ging ein wilder Tanz an mit dem schwer be- lastigten Fuhrwerk. Der Mann verlangte seine so- fortige Entlassung und drohte außerdem mit Klage. Er ließ sich durchaus den Mund nicht verbieten und brüllte seinem Herrn mit einer Stimme zum Lote, kauernd eine gute Mandel auszuwählen. Ar- bert in's Gesicht: „Entschuldigen Sie, Herr, Ruppel, hauer Zunge — ein ganzes, gedrangtes Kompendium ländlicher Götterwelt. Und die Götterwelt und Tage-...

... und die Götterwelt und Tage-...

(Nachdruck verboten.)

Löhner, Männer und Weiber, kamen von allen Seiten herzu, horchten hoch auf und freuten sich diebstal.

Arbert schaute vor Wut, und dennoch mußte er an sich halten, denn er war unbewußt, während der Inspektor seinen dicken Geldbeutel mit der eisernen Spitze drohend in der Hand schwang und beim ersten fälligen Angriff fähig ohne Bedenken gegen seinen Herrn gerannt haben würde. In ihrem Schlaf- stubenfenster, das nach dem Hofe hinauslag, erschien bereits Frau von Minnberg die Ältere in weißer Nachtsacke, und wenn der Junfer nicht warten wollte, bis auch noch das ganze Hausgeheule zusammenließ und homöopathisch gar keine Frau gewetzt wurde, so blieb ihm nichts übrig, als sich schleunigst zurückzuziehen.

Als er durch den engen Gangschritt, um sich nach dem Kämmerchen zu begeben, ward die Tür des Schlafzimmers ein wenig aufgetan und die Frau Minnberg ihre unfürsorglichen Kopf in den Spalt.

„St. Arbertchen“, tief sie ihn leise an, „bist mal eins: is Lotte schon munter?“

„Aber, die raht noch“, gab Arbert brummig zur Antwort.

„Na, Gott sei Dank! Was müßt du denn aber auch am frühen Morgen für einen Madau anfangen! O Gott, o Gott, wenn sie das gehört hätte!“

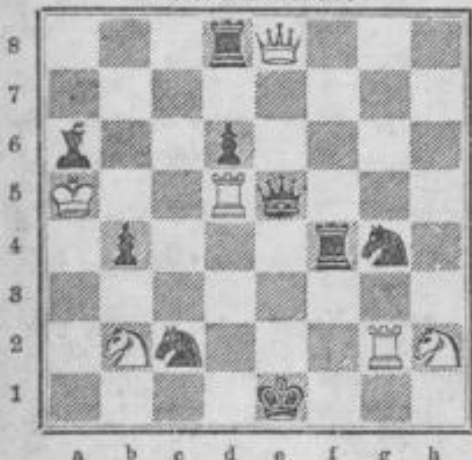
„Dum hab' ich's ja eben bei Zeiten abgemacht. Den Herr bin ich los. Heute noch muß er raus. Und nu verlass' mir schnell 'ne Tasse Kaffee, Mutter. Eine Mut habe ich in mir...! Aber 'n bißchen härter wie gewöhnlich.“

Damit trat Arbert ins Kämmerchen. Er zündete sich eine Zigarette an. Und dann rief er die Hühner an, die nach der Veranda hinausführte, und pflanzte sich breitbeinig vor der Schwelle auf, die Hände in den Hosentaschen. Der Tag verbrach wunderbarlich zu werden. In völligen Strahlen strich Arbert über- sommer, vom letzten Morgenwind getragen, langsam durch den hellen Sonnenglanz. Dankende Brillanten hingen in allen Zweigen, tropften von allen Blatt- stützen herunter, von den weißen Fäden hinter dem Garten hing lofer, weißer Dampf auf und alle Vögel in Busch und Feld hielten sich quersüßig über die Luft zu leben an solch herrlichem Geruch. Arbert stand und blickte und flüster mit den Schültern in seiner Tasche. Und dann stampte er die steinerne Treppe hinunter in den Garten. Von einem Gaudpferd brach er einen starken, halberborten Zweig ab und mit dem sah er im Weiterreiten rechts und links um sich, bis er nur noch einen kurzen Stumpf da- von in der Hand behielt. Die Tropfen spritzten ihm ins Gesicht und das tat ihm wohl. Ein paar mal um- schritt er seinen stolzen Park, rund fünfzig Schritt hin und fünfzig Schritt her und dann blieb er vor dem Fenster seines ehelichen Schlafzimmers stehen und

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 10. Mai 1908.
Schach-Aufgabe.
Von C. G. Gavrillov.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Aus der Schachwelt.

Dem Programm des im August d. J. in Düsseldorf stattfindenden XVI. Kongress des deutschen Schachbundes, e. V., ist zu entnehmen, daß zu dem Turnier nur Bundesmitglieder zugelassen sind. Es finden statt: ein Meisterturnier (15 Züge pro Stunde, 14-16 Teilnehmer), Preis: 750, 500, 400, 300, 200, 150 Mk. Einsatzgeld 20, Reingeld 50 Mk. Hauptturnier A (18 Züge pro Stunde, 18-20 Teilnehmer), Preis: 350, 250, 100, 75, 60, 50, 40 Mk. Einsatz 15, Reingeld 20 Mk. Hauptturnier B (18 Züge pro Stunde, 21-24 Teilnehmer), Preis: 300, 250, 150, 100, 75, 60, 50, 40, 30 Mk. Einsatz 15, Reingeld 20 Mk. Und endlich ein Nebenturnier mit 18 Zügen pro Stunde und 12 Teilnehmern. Preise 20-75 Mk. Einsatz 7,50 und Reingeld 15 Mk. Die Anmeldungen sind für das Nebenturnier bis 1. Juli an Herrn Karl Höing, Friedrichstraße 62, in Düsseldorf, zu richten.

Partie-Miniaturen.

Königspringergambit.

Weiß: Thieleman. — Schwarz: Staubwasser.

- | | | |
|------------|----------|---------------------------------|
| 1. e2-e4 | e7-e5 | daß 4. Sb1-c3 noch stärker sei. |
| 2. f2-f4 | e5-f4 | 3. L f8-e7 |
| 3. Sg1-f3 | g7-g5 | Sollte zum Remis genügen, |
| 4. Sb1-c3 | g5-g4 | wenn Schwarz im nächsten Zuge |
| 5. S f3-e5 | D d8-h4+ | L e7-h4+ spielen würde. |
| 6. g2-g3 | f4-g3 | 10. S e5-f7 S g8-f6? |
| 7. D d1-g4 | g3-e2+ | 11. S f7-d6+ K e8-d8 |
| 8. D g4-h4 | g2-h1D | 12. D h5-e8+! Th8-e8 |
| 9. D h4-h5 | | oder S f6-e8 |

Diese geniale Eröffnung erfand Hauptmann Rosentreter in Königsberg, der allerdings 4. d2-d4 spielte. Später erkannte der Däne Quade,

Nett, wenn auch naheliegend! Ein erstiektes Matt kommt bekanntlich fast nur auf den Eckfeldern vor.

Italienische Partie.

Weiß: Theodor v. Scheve. — Schwarz: Richard Teichmann.

- | | | |
|------------|---------|--------------------|
| 1. e2-e4 | e7-e5 | 2. S g8-f6 |
| 2. S g1-f3 | S b8-e6 | 3. e6-e5 |
| 3. L f1-c4 | L f8-c5 | 11. S f3-e5 |
| 4. e2-e3 | D d8-e7 | |
- Sehr gut, um den Möllerschen und anderen Angriffen vorzubeugen. Die Behauptung des Punktes e5 erleichtert das schwarze Spiel wesentlich.
- | | | |
|----------|---------|--------------------------|
| 5. O-O | d7-d6 | 11. D e7-e5 |
| 6. d2-d4 | L c5-b6 | 12. S b1-d2 L e8-h3! |
| 7. a2-a4 | a7-a6 | 13. g2-h3 |
| 8. a4-a5 | L b6-a7 | Oder 13. S13 Dg3 14. Se1 |
- Nicht 8. S a5: 9. Ta5: L a5: 10. Da4+.
9. b2-h8
- Unnötige Schwächung: L e1-e3 sollte geschehen.
17. Kh1 Lf2:! nebst Matt folgt.

Auflösung der Schach-Aufgabe

in Nr. 195 vom 26. April von Fr. Schröder.

- a) 1. Ke8-b7 L g5-h6 (h4)
2. D e5-c8 Beliebig
3. D oder T matt.
- b) 1. L g5-f4
2. D e5-c2+ Beliebig
3. D matt.

Richtig gelöst von H. Morell, hier.

Briefkasten.

Auf verschiedene Anfragen. Das Herlinsche Problem ist richtig wiedergegeben, ein Irrtum durchaus ausgeschlossen, wie Sie aus der in der nächsten Schachwoche erscheinenden Lösung sehen werden.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün), c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus), K = König, D = Dame (Ober), B = Buhe (Wenzel).

A (Vorhand) gewinnt auf folgende Karte Eichel-Handspiel mit Schneider:



Die Trümpele sind gleichmäßig verteilt. C hat mehr Grün als Rot und Schellen; seine Karten haben 47 Augen. Im Skat liegen zwei leere Blätter von gleicher Farbe. — Wie sind die Karten verteilt? — Wie ist der Gang des Spiels? — W.

Räthsel-Coke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Umlaut-Rätsel.

Ich führ' euch fort ins Märchenland, wo holde Feen walten,
Geschwind stellt meine Zeichen um, als König dürft' ich schalten.

Buchstaben-Rätsel.

ri/ch

tZ u = rs

Rätsel.

Es wächst im Meer und ziert die Frau'n und Mädchen,
Doch nehmt ihr fort ihm nur das o, Entstellt es oft die weichsten Sammetpfötchen.

Rätsel-Distichon.

Wer mich finden will, der such' mich im Wald unter Bäumen,
Wandle das ä mit in e, schwing ich mich jubelnd empor.

Vexierbild.



Wo ist ihr Brüderchen?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 207.

Scharade: Hanswurst. — Verwandlungs-Aufgabe: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. — Buchstaben-Rätsel: Deutschland, Deutschland über alles. — Wechsel-Rätsel: Luzern, Runzel. — Rät-el-Distichon: Thokla, Hekla.

FORMAMINT

als wirksames Desinfiziens der Mund- u. Rachen-
höhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen.

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,

deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack,
Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1.75. Broschüre
kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.



Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gepumpt
Teilzahlung. Anzahlung 20-40 M. Ab-
zahlung monatlich M. 8-25.
Reiseherber bei Bezahlung von M. 66 an. Zu-
bestätigt. Katalog kostenlos.
J. Jendrich & Co., Charlottenburg 117

Brennholz
à Str. 1.30 Mk.
Fein gehacktes Holz
à Str. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 476

Ottmar Kissling.
Kavellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Magnumbonum-Potoffeln
in prächtiger Ware wieder eingetroffen.
Otto Unkelbach, Schmalbocherstr. 71.

Wiesbadener Kochbrunnen- Versand

Vor- und Nachkuren in der Heimat

Brunnen-Contor Wiesbaden, Spiegelgasse 7, am Kochbrunnen

Sachsen- u. Thüringer-Verein

gegründet 1892,

unternimmt am Sonntag, den 10. d. M., einen
Ausflug nach Diebrich (Turnhalle).

Fahrtzeit von 4 Uhr ab: Unterhaltung mit Tanz, wozu Landleute,
Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Wir liefern:

die schönsten, besten und überall
beliebtesten Fahrräder — schon
von 53 Mk. an.

Beste Bestandteile, haltbarste Pneumatiks!
— Langjährige Garantien. — F 193

Illustr. Katalog umsonst und frei ins Haus!

Wir bitten unsere allererstenklass. Fabrikate nicht mit minder-
wertiger Marktware in niedriger Preislage zu vergleichen.

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 801, Gitschinerstr. 15.

Suche für meine Braut
möbl. billiges Zimmer. Offerten u.
D. B. 4 Hauptpostlagernd.
Massenfeucht sucht per sofort
1-2 möbl. Zimmer. Offerten unt.
R. 345 an den Tagbl.-Verlag.
Gebild. Alt. Dame mit eig. Wohnst.
b. dauernd in best. Fam. 2 leere Stm.
mit Neben. u. ev. Halb Pension. Off.
mit Preisang. u. R. 155 an Tagbl.-
Anzeigstelle, Bismarckring 29. 19801

Fremden-Pensions

Schönes großes möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension. Adolstr. 12, 1.
Rheinbühlstraße 4, 1.
an. Sch. Gallions, mit 2 Bett. m. o. v.
Pers. sof. zu verm. kein Wirtsch.
herrl. fr. Ausst., direkt a. Hauptpost u.
Wilhelmsplatz, bei S. Raumann.

Zwei Tanten suchen
preiswerte Pension u. Pod fr. 1 Mon.
Off. u. R. 345 an den Tagbl.-Verlag.

[illegible]

Lebende Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Flg., auswärtige Anzeigen 30 Flg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geld in H. u. größ. Beträgen
reg. Sicherh.: auszureichen. 3-10000

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.



Batist-Bluse „Anna“, 2.35
hübsch garniert 2. M.



Batist-Bluse „Irene“ 3.95
mit hübscher Festschmückerei . 3. M.



Wasch-Bluse „Cäcilia“, 3.95
Batist, schicke Ausführung . . 3. M.



Mull-Bluse „Frieda“ 4.50
mit à jour Maschenstick . . . 4. M.

Spachtel-Spizzen

in weiß, creme und ecru, bis zur elegantesten Ausführung.

Spachtel-Einsätze.

Lüsstoffe Mtr. 3.—, 2.—, 1.25

Spachtelstoffe

Mtr. 3.95, 3.40, 1.80 M.

Balenciennestoffe

in allen Preislagen.

Klöppel-Spizzen und Einsätze zu Blusen sehr geeignet.

Filetspizzen, echt und imitiert.

Balenc.-Spizzen und Einsätze in allen Breiten und Preislagen.

Sabots u. Schleifen,

schick, moderne Fassons.

Wasch- und Sportgürtel in großer Auswahl.

Aleiderstoffe.

Engl. Blumenflanelle, helle und dunkle Dessins . Mtr. von 1.50 an.

Alpacas, letzte Neuheit, in Karos und Streifen . . . Mtr. von 1.50 an.

Uni Kammgarnstoffe in allen Farben Mtr. von 1.85 an.

Marquise, glatt und gestreift, in mod. Farben . . Mtr. von 3.00 an.

Engl. Kostümestoffe, große Sortimente . . . Mtr. von 1.70 an.

Musseline imit., in hellen und dunklen Mustern . . Mtr. von 32 Pf. an.

Zephir in modernen Karos und Streifen Mtr. von 65 Pf. an.

Aleider-Satins in allen Farben Mtr. von 68 Pf. an.

Aleider-Leinen, weiß und farbig Mtr. von 70 Pf. an.

Kinder- und Mädchen-

Aleider

in großer Auswahl,

aparte, schick Fassons,

in den neuesten

Wollstoffen, Musselin- und

Wachstoffen.

Alle Größen, billige Preise.

Knaben-Anzüge,

sowie

Blusen und Hosens

in jeder Preislage.



Batist-Bluse „Helene“
mit Stickerei und reich mit
Fälchen garn., „Kimono-Form“ 5.95



Gestrühte
Woll-Musseline-Bluse „Maria“,
verschied. Farben mit Stickerei,
Kragen und Manschetten . . 7.75



Geknusste Mull-Bluse „Martha“
mit Valenciennes- u. Stickerei-
Einsatz 8.95



Seiden-Batist-Bluse „Therese“
mit Stickereien, in weiß, rosa,
hellblau, sehr elegante Formen 10.50

Sport.

Sportliche Übersicht.

In Deutschland tritt der Flachrennsport jetzt in das Stadium der wichtigen Entscheidungen. Nach Köln und Hamburg öffnete vergangenen Sonntag die Bahn von Hoppegarten ihre Pforten und von den gelaufenen Rennen beanspruchten besonders die Prüfungen der Dreijährigen, als Vorläufer auf das Derby, besonderes Interesse. Den Staatspreis 4. Klasse gewann Herr v. Weinbergs „Horizont II“ in überlegener Weise, während das Große Hoppegartener Handicap (13 000 M.) die Deute eines Auktionenreiters, Graf Reventlows „Einbad“, war, dessen Sieg der Totalisator mit 147:10 lohnte. Das Meeting wurde am Montag fortgesetzt und brachte auch an diesem Tage den Weinbergischen Farben ebenso wie dem Auk. Hauptgestüt einen Doppelerfolg. „Sabula“ gewann die „goldene Peitsche“ und „Ignis“ den Staatspreis 3. Klasse. Im wertvollsten Rennen des Tages, dem Edgardo-Rennen (9500 M.), konnte J. Reiff den 7-jährigen „Signor“ des Herrn v. Köppen überraschenderweise zum Siege steuern. Der Stall Weinberg ist auch in diesem Jahre von Pech verfolgt. Eine der härtesten Hoffnungen des Stalles, der Felsa-Sohn „Rau“, leidet an einem überbein und mußte deshalb schon aus einer ganzen Reihe von Konkurrenzen, so aus dem Österreichischen Derby, gestrichen werden. Auch im deutschen Derby wird kaum auf ihn zu rechnen sein. Der vorjährige Derbysieger „Delfir“ ist ebenfalls für einige Zeit kampfunfähig, da er lahm geworden ist.

Neben Hoppegarten zogen die Mannheimer Rennen in der letzten Woche die Aufmerksamkeit auf sich, da sie die wertvollste deutsche Steeplechase, die Badenia, zur Entscheidung brachten. Den reichen Preis von 40 000 M., um den sich 17 Pferde bewarben, sicherte sich auch hier ein Auktionenreiter, St. Krengeles „Sad Affair“. Die Favoriten konnten sich nicht zur Geltung bringen und der Totalisator lohnte das Vertrauen der wenigen Anhänger „Sad Affair“ ungewöhnlich hoch mit 367:10. Auch im Ausland konnten deutsche Farben wieder einmal einen Erfolg erringen. „Princk Margaret“ des Herrn Daniel gewann am Montag in Saint Cloud den Prix de la Terrasse (4000 Fr.). Ein hochbedeutendes Jußrennen für die Dreijährigen Englands, die Two Thousand Guineas Stakes, das am Mittwoch in Newmarket zur Entscheidung kam, zeitigte ein Verlegen der Derby-Favoriten, u. a. König Edwards „Perrier“, und wurde eine Deute Mr. Belmonts „Norman II“.

Die erste größere Automobilkonferenz des Jahres begann am Sonntag in Wien. Es ist die Fortsetzung

fahrt des Österreichischen Automobilklubs, die durch Bosnien und die Herzegowina führt, und an der auch eine ganze Anzahl deutsche Wagen teilnehmen. Das Bergrennen auf dem Ivanpah wurde von zwei Opelwagen gewonnen. Automobilrennen fanden gestern auch auf der englischen Greatlandbahn bei London statt, die nach den veröffentlichten Meldungen eine hervorragende Beteiligung aufwies.

Die englischen Lawn-Tennis-Meisterschaften, die auf den gedeckten Plätzen des Queens-Club in London ausgetragen wurden, sind jetzt entschieden. Sie brachten in den Schlussspielen ganz bedeutende Überraschungen. Die Brüder Doherty hatten sich im letzten Moment zurückgezogen und scheinen, da sie auch ihre Meldung zu den Olympischen Wettkämpfen zurückgezogen haben, nach ihrer so beispiellos an Erfolgen reichen Laufbahn dem Tennissport endgültig Abschied zu sagen zu wollen. Der 40-jährige A. W. Gore war diesmal in großer Form und konnte im Einzelkampf in der Schlusssrunde Ritchie unerwartet schlagen. Er konnte auch in der Entscheidung mit 4:6, 8:6, 6:0, 8:6 über den Verteidiger der Herren-Meisterschaft A. J. Wilding triumphieren, der allerdings durch einen Influenzaanfall stark gehandicapt war. Das Herren-Doppelspiel gewannen wie im vorigen Jahre Wilding-Ritchie und das Damen- und Herren-Doppelspiel A. J. Wilding-Miss Gossale-Smith. In das sportliche Leben Wiesbadens, das an Wettkämpfen ja eigentlich sehr wenig, nur Fußball- und Hockeyspiele, bietet, kommt durch das am nächsten Donnerstag beginnende Internationale Tennisturnier der Kurverwaltung ein belebendes Zug. Die Beteiligung, namentlich seitens der englischen Spieler, wird wohl gegen die Vorjahre etwas zurückgehen, da soeben in London die olympischen Meisterschaften ausgetragen werden.

Der Verband Berliner Athletik-Vereine veranstaltet heute anlässlich der Eröffnung seines Trainingsplatzes einen Städtewettkampf, bei dem sich die besten Leichtathleten Hamburgs, Leipzigs und Berlins messen werden. Bei den Vorläufen zu diesem Zusammenreffen wurde von dem Berliner Gallup im Stabhochspringen mit 3 Meter 9 1/2 Zentimeter ein neuer deutscher Rekord aufgestellt.

Die englischen Fußballspiele um die Liga-Meisterschaft sind beendet. Sieger blieb mit ziemlich bedeutendem Vorsprung der Manchester-United F.C. Auch in Frankreich ist die Entscheidung um die Meisterschaft schon gefallen. Der Racing-Club de Roubaix schlug mit 3:2 den Racing-Club de France, der auch kurz vorher gegen Cercle Athlétique mit 1:3 unterlegen war, und ist damit französischer Meister. In Deutschland fand die erste Vorrunde statt, aus der sich der Duisburger Spielverein, F.C. Wader-Leipzig, F.C.

Victoria-Berlin und der letzte deutsche Meister der F.C.-Freiburg, der den süddeutschen Meister F.C. Kickers-Stuttgart mit 1:0 schlug, zur weiteren Teilnahme qualifizierten. Den Städtewettkampf Kopenhagen-Berlin entschieden die Dänen mit 2:1 zu ihren Gunsten. Einen wahrhaften Siegeszug vollbrachte die englische Amateurmansschaft „The Pirates“, die sich vorige Woche in Süddeutschland aufhielt. Die Engländer siegten am Dienstag über Bayern-München mit 8:0, am Freitag über den F.C. Pforzheim mit 11:3, am Samstag in Karlsruhe über eine süddeutsche Studentenmannschaft mit 8:1, und schließlich reichlich ermüdet am Sonntag gegen den Karlsruher F.C. mit 3:2. Es ist schade, daß wir hier in Wiesbaden nicht auch Gelegenheit fanden, diese hervorragende Mannschaft spielen zu sehen, wir glauben kaum, daß ein sportlich so hochstehendes Ereignis mit einem Defizit für den Veranstalter — die finanzielle Seite spielt bei derartigen Spielen bekanntlich eine Hauptrolle — abgeschlossen hätte. In sportlicher Hinsicht wäre dies sicher nicht geschehen, denn wer die Wiesbadener Spieler am Sonntag gegen den F.C. Pforzheim hat wirken und gewinnen sehen, der weiß, daß sie, wie die Mannschaft jetzt steht, keinen Gegner zu fürchten brauchen. Bedenkt man noch, daß das kleine Pforzheim beim Spiel der Engländer über 3000 Zuschauer auf die Beine brachte, so sollte man meinen, hier wäre mit Sicherheit die gleiche Anzahl zu gewinnen. Aber natürlich bei dem in allen Dingen so vermögten Wiesbadener Publikum muß auch im Sport nur Erfrischendes geboten werden, will man ähnliche Erfolge erzielen.

„Frühjahrssturmfahrt des Turnvereins“. Turner ziehen froh dahin, wenn die Bäume schnell grün. Herren-Verein am Sonntag seine diesjährige Frühjahrssturmfahrt. Es waren nahezu 100 Turner und ungefähr 30 Damen, die sich um 6 1/2 Uhr an der Kinkirche versammelten, um vom Bahnhof Degg. im nach Langenscheidt zu fahren. Friedliche Stille herrschte noch in dem Pödeerte, als die muntere Schaar hindurchzog. Zuerst wurde die Chaussee nach Ransbach eingeschlagen, doch bald schwenkte die rote Markierung rechts ab und führte ziemlich steil bergan. Nun ging's im steilen Wechsel ab und auf, um unter Ransbach nochmals die Wipfelföhe zu erreichen, die nach einer Viertelstunde wieder verlassen wurde. Röhliche Anhöhe mußte erklimmen, manches liebliche Talchen durchwandert werden, und nachdem der Ort Ransbach passiert, wurde in Springen die künftige Frühjahrssturmfahrt gehalten. Frisch gehört's weiter, das Tal der alten Wipfer an der saureichen „Brennende“ durchquerend, über Dilsenroth, den Anglieder Hof nach Struth. Hier war wieder eine kurze Rast vorzusehen, die hauptächlich dem alten Benediktinerkloster „Schönau“ gewidmet war. Weiter führte der Weg nun über Belterod, Pipporn nach Weisel, wo das Mittoneffen eingenommen wurde. Um 6 Uhr trat man den Abmarsch an, um durch das idyllische Wäldchen nach Gaus zu marschieren, wo am Wälderdenkmal nach einer fernigen Ansprache, die mit einem „Gut Heil“ auf den alten „Marshall Vorwärts“ schloß, das Lied „O Deutschland



Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Herren-Kleidung — Loden-Joppen — Sport-Kleidung.
Jünglings-Kleidung — Lüster-Joppen — Jagd-Kleidung.
Knaben-Kleidung — Leinen-Joppen — Reise-Kleidung.



Grosser Saal des Casinos, Friedrichstraße.

Montag, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr

Konzert

zum Besten der Armen Wiesbadens,

gegeben von einer Vereinigung Wiesbadener Sängerinnen, unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerinnen Frau Gussy Alloff (Sopran), Frau Tilly Alban-Weigand (Alt), Frau Direktor Wilhelmy (Deklamation) und des Herrn Max Hertel, Königl. Kammermusiker (Violine). Klavierbegleitung: Fräulein Julie von Pfeilschifter und Herr Kapellmeister Walter Alban. — Weitere Mitwirkende: Der 18-jährige Reinhold Merten und der 7-jährige Werner Luckow (Klavier).

Programm:

„Der Geiger zu Gmünd“ für 3-stimmigen Frauenchor, Soli, verbindende Deklamation, Violine und Klavier von C. Heinecke, Klavier-Konzert (F-Dur) für 2 Klaviere von Mozart, 2 Etuden von Chopin, Rhapsodie Nr. 5 und „Ständchen“ von Schubert-Liszt, Duette von Rubinstein und Schumann.

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Franz Schreiber.

Numerierte Plätze zu 2 und 1 Mk. in sämtlichen Musikalien-Handlungen, sowie in der Buchhandlung der Herren Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52.

Waldlust, Platterstraße.

Heute Sonntag:
Großes Tanzfränzchen,
wogu frdl. einl. B 6796

Die Tanzschüler
des Herrn Herrmann.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe 1908

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 27, in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstrasse 6, den 4 Tagblatt-Zweigstellen, Bismarckring 29, Adelheidstrasse 76, Goethestrasse 13, Dambachtal 1, sowie in den Buchhandlungen für 20 Pfennig zu haben.



Richard Zeller, Schuhwaren-Haus „Union“, 33 Langgasse 33 (alte Goldgasse).

macht hiermit auf seinen wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts stattfindenden

Totalausverkauf

aufmerksam.

Die sämtlichen feineren Schuhwaren werden ohne jede Rücksicht auf den Einkaufspreis abgegeben.

Falstaff, Hotel-Restaurant, Moritzstrasse 16 (Inh. F. Benz).

Sonntag, den 10. Mai.

Diner à 1.20.
Tomaten-Suppe m. Schwammküchlein.
Stangenspargel m. Pastetchen à la reine.
Filetbraten m. Pommes frites u. Kompott.
Croquante-Torte.

Souper à 1.20.
Stangenspargel mit Schinken.
Kalbskotelette mit Kopfsalat.
Süsspouso oder Käse und Butter.

Putzin

reinigt
verblüffend
in Flaschen
verschieden. Grössen



Metalle
schnell
überall
erhältlich.

Allein-Fabr. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig.

Pianinos

in Kronz, Eisenb., Franko 4-wöch. Probesend.
Bequeme Zahlungsbeding., b. Barzahlung höchster
Rabatt! Katalog franko. Gebr. E. & K. Herrmann, Berlin-
Wilmsdorf, Uhlandstrasse 134.

La Pötzi

per Rilo M. 1.10 zu haben.
B. Geissler, Hermannstr. 17.

hoch in Ehren" gefungen wurde. Bei einem Glas Lander-
emartete man die Ankunft des Juges, der alle wohlbehalten
nach Hause brachte.

Fußball. Auf das heute Sonntagnachmittag 4 Uhr be-
ginnende Wettspiel des Sportvereins Wiesbaden gegen den
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 sei nochmals ganz be-
sonders hiermit aufmerksam gemacht. Der Wiesbadener
Fußballklub wird mit seiner kompletten 1. Mannschaft an-
treten, während Sportverein voraussichtlich für zwei seiner
besten Spieler, Klotz und Wähling, Ersatz einstellen
muss. Wiesbadener Fußballklub stellt folgende Mannschaft:
Tor: Gräfe, Verteidiger: Pfeiffer, Bierbrauer, Lauer;
Halbflügel: Reimer, Scherf, Stürmer: Enders, Behn, Ros-
mann, Müller, Klein. Dilem Wettspiel, das interessant zu
werden verspricht, geht ein solches zweier ausdauernder Mann-
schaften, des Fußballklubs „Victoria“ Mainz gegen den Fuß-
ballklub Offenbach voraus. Diese beiden Mannschaften stehen
sich in der Endrunde um den von dem Mainzer Fußballklub
„Victoria“ gestifteten Wanderpokal gegenüber.

Der Verkauf des Rennhalses des kürzlich verstorbenen
Hengstes von Devonshire hat 410.000 M. ergeben. Das
Pferd „Acclaim“, Gewinner des New-Market-Rennens vor
4 Jahren, wurde für 74.000 M. verkauft.

Vermischtes.

k. König Eduard als „Chronometer“. König Eduard,
so erzählt der „Cri de Paris“, ist der Slave der Stunde.
Von Kindheit auf war die Pünktlichkeit ein Wesens-
merkmal seines Charakters. Schon seine Mutter, die
Königin Viktoria, pflegte zu sagen: Er ist mit einem
Uhrenwerk im Kopfe geboren. Mit mathematischer Regel-
mäßigkeit ist sein Tagewerk geordnet. Nie wird er nach
9 Uhr nachts zu Bett gehen, nie später als um 9 Uhr
morgens aufstehen. Die Dauer seiner Arbeit, seiner
Spaziergänge und seiner Unterhaltungen ist auf die
Minute genau festgesetzt. Spielt er Golf oder Croquet,
kann er verläßt er zur vorher festgesetzten Minute das
Spiel. Setzt er sich zum Bräutigam, so kündigt er vorher
an, wann er aufhören wird, und zur bestimmten Minute
steht er dann auf. „Er ist ein Chronometer“, äußerte sich
einmal sein Sekretär. Seine Umgebung stellt ihre Uhren
nach des Königs Gewohnheiten. Allein die Königin ist
hierin das frische Gegenstück. Sie liebt Überraschungen.
Sie haßt das Planmäßige. Man erwartet sie zu einer
Kreuzfahrt im Mittelmeer: sie verspätet sich in London.
Freunde erwarten ihren Besuch: sie hat ihren Reiseplan
geändert. König Eduard aber hat sich daran gewöhnt.
„Nach 45jähriger Ehe“, bemerkte er einmal lächelnd,
„läßt man sich nicht wegen Unberechenbarkeit der Saune
scheiden.“ Und er läßt es sich an seiner eigenen Pünkt-
lichkeit genügen.

Eine Expresser-Affäre nach Münchener Muster.
Auf schwarzumrandetem Briefpapier erhielt der Säl-
linger Registrator Hübner vor einigen Tagen einen
Drohbrief, in welchem ihm von unbekannter Seite der
Tod seiner Frau und seiner Tochter angekündigt wurde,
falls Herr Hübner nicht an einem bestimmten Platz
600 M. niederlege. Als H. dieser Aufforderung nicht
nachkam, erhielt er von dem unbekannten Expresser
dieser Tage folgenden originellen Brief: „Ihre Sterbe-
kunde ist ganz nah, warum habt ihr mir das Geld
nicht geben. Wenn ich gewillt hätte, das einer auf der

Dauer ist, hat ich ihn kalt gemacht. mein . . . tut mir
heute noch weh, aber meine Rache kommt jezt. Gnade
eure Seele, warum habt ihr nicht gehofft, ihr seid ein
geiziger Hund.“ Es ist bisher nicht gelungen, den Ex-
presser zu ermitteln.

Omniбусse für die oberen Zehntausend Londons.
Seit einigen Tagen durchqueren Motor-Omniбусse die
Londoner Straßen, welche in goldenen Lettern an der
Außenseite die Aufschrift „Pullman“ tragen. Die Fahr-
geuge sind innen mit höchstem Komfort eingerichtet
und haben nur neun Sitze. Es ist dem Fahrgast Ge-
legenheit geboten, sich in einem Rocking-chair hin und
her räkeln zu können. Der Fahrpreis von einem End-
punkt der Straße bis zum andern beträgt unterschiedslos
einen halben Schilling. Innerhalb des Wagens sind
elektrische Zigarren-Ausstatter angebracht, liegt eine
Tageszeitung aus, und doppelte Glasklappen sorgen dafür,
daß die Fahrgäste durch keinen Luftzug gestört werden.
Man nahm zuerst an, daß dieses Unternehmen eine ver-
fehlte Spekulation bedeuten würde, am ersten Tage jedoch
waren diese „Pullman-Cars auf der Straße“ dauernd
völlig besetzt.

Kleine Chronik.

Chetragödie. Sekretär Pleim von der Zeche Wer-
mania in Dortmund versuchte seine Gattin zu erschlagen,
verletzte sie aber nur leicht. Pleim erschloß sich darauf
selbst. Unheilbare Krankheit des Mannes soll die Ur-
sache der Tat sein.

Flammenloch. Bei einem Brand in der Bäckerei
Drmann zu Neudamm hat ein Dienstmädchen den Flam-
mentod gefunden. Ein Gefelle und zwei Vehringer haben
lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Bootsunglück. Aus Witten an der Ruhr wird ge-
meldet: Drei Gymnasiasten unternahmen eine Kahn-
fahrt auf der Ruhr. Das Boot kenterte; zwei der Gym-
nasiasten ertranken.

Mordanschlag auf einen Knaben. Der „B. L. A.“
meldet aus Hamburg: In der Moltingstraße in Altona
wurde heute nachmittags ein neunjähriger Knabe von
einem Unbekannten durch Messerstiche in Brust und Arm
schwer verletzt.

Beim Spielen mit Schießgewehren. In Steinweg
bei Regensburg erschloß der 19jährige Sohn eines Vieh-
händlers beim Spielen sein 6jähriges Brüderchen mit
einem Jagdgewehr.

4 Millionen Mark unterschlagen. In Pittsburg
kamen bei der Allegheny Nationalbank Unterschlagungen
durch einen Kassierer in Höhe von einer Million Dollar
vor.

Begnadigung. Die wegen des Mordes auf dem
Staudenhof bei Schmiedeberg zum Tode verurteilten
Gutsbesitzer Klein und Landwirt Bergmann sind zu
lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Eine blutige Chetragödie hat sich gestern morgen
am Gesundbrunnen in Berlin abgespielt. Der 44 Jahre
alte Former Friedrich Stangohr, Gottschiedstraße 33,
unternahm gegen seine 35jährige Ehefrau Martha einen

Mordversuch und versuchte dann, sich selbst zu entleeren.
Beide trugen stark blutende Verwundungen davon. Der
Mann ist zeitweise geisteskrank und war bereits in einer
Irrenanstalt interniert.

Beim Holzfällen. In den Tessiner Alpen sind vier
Holzfäller infolge plötzlichen Reißens eines Seiles, wo-
mit sie einen zu schlagenden Baum festhalten wollten,
über eine dreißig Meter hohe Felswand hinunterge-
stürzt. Zwei Brüder wurden sofort getötet, ein dritter
Arbeiter schwer verletzt.

Räuberlicher Überfall. Auf den fürstlichen General-
bevollmächtigten von Bartholt, dessen Richte von Wittig,
sowie den Rentmeister Hamann, die bei Gluski an der
russischen Grenze auf einem Spazierritt begriffen und
im Besitz von 18.000 M. in Wertpapieren waren, wurde
ein räuberlicher Überfall von russischen Begehrerern
verübt. Bartholt und Hamann wurden durch Schüsse
schwer verletzt. Das Pferd des Hrn. von Wittig wurde
erschossen. Die Begehrerer flüchteten ohne Beute über
die russische Grenze.

Verstümmelt. Bei den Kanalisationsarbeiten in der
Klagen-Allee im Westend Charlottenburg wurden
drei Arbeiter verstümmelt. Ein Arbeiter ist tot; die zwei
anderen wurden verwundet ins Krankenhaus gebracht.

Gewitterschaden. Die Gewitter der letzten Tage sind
im Moselthal nicht ganz ohne Schaden vorübergegangen.
Der Roggen hat sich durch den starken Plazregen vielfach
gelagert und kann nur mehr als Viehfutter Verwen-
dung finden. In der Umgebung sind die Landwirte mit
dem Abmähen der beschädigten Saaten beschäftigt.

Bergwerksunfall. Auf der Zeche Königsborn auf
Schacht 2 wurden bei der Ausführung von Reparatur-
arbeiten zwei Bergleute getötet. Einer wurde schwer
verletzt.

Kauferei. Auf dem Wege von Austerlitz nach Niedern-
dorferberg verunfallte der mit mehreren anderen
Burschen von einer Unterhaltung heimkehrende
Schweizer Thomas Buchauer im Strolch einen seiner
Kameraden durch Messerstiche lebensgefährlich. Die
Brant des Verwundeten, die ihn schützen wollte, erhielt
einen tödlichen Stich ins Herz. Der Täter wurde ver-
haftet.

Landwirtschaft und Gartenbau.

(!) Vom Lande, 9. Mai. Die jetzige feuchte Witterung
ist dem Wachstum der Pflanzen sehr förderlich,
und es zeigt sich infolgedessen überall eine üppige Vege-
tation. Doch klagen die Landwirte sehr, daß sie in der
Frühjahrsbehebung der Felder zurückgehalten werden.
So sind z. B. in manchen Gegenden, wo der Boden
schwer zu bearbeiten ist, überhaupt noch keine Kartoffeln
gepflanzt, abgesehen von den Frühkartoffeln, was gegen-
sonst eine Verzögerung von mehreren Wochen bedeutet.
Wenn man bedenkt, daß wir schon bald mitten im Mai
sind, so muß man wohl wünschen, daß bald trockenes
Wetter eintritt, damit die notwendigen Arbeiten noch
verrichtet werden können.

Chr. Hilbig

Taunusstraße 13 * gegenüber dem Kochbrunnen * Taunusstraße 13.

Spezial-Geschäft für moderne, komplette Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen und jeder Holz- und Stil-Art.

Anfertigung nach Entwürfen.

10-jährige Garantie für Haltbarkeit und Solidität.

Große Auswahl in bequemen Korb- und Veranda-Möbeln.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apotheke.

Neroberg.

Sonntag, den 10. Mai:

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des
Füß.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.)
No. 80, unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn E. Gottschalk.

Es findet höchst ein 667

C. Cruziger.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Original-Canada-Mähmaschinen „Noxon“

für Gras, Klee und Getreide.

Von verschiedenen
Prüfungsanstalten
geprüft und gelobt.

Erstklassiges Fabrikat

moderner Konstruktion,

von größter Leistungsfähigkeit,

bei leichtestem Gang.

In der Praxis hervorragend

bewährt.

Gutachten und Kataloge

gratis und franko.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Wo noch nicht vertreten, tüchtige Vertreter gesucht.

F 524

Das Walhalla-Garten-Restaurant

ist eröffnet.

Gebrüder Scharhag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 11.—17. Mai 1908.

(Änderungen vorbehalten.)

Montag, den 11. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Clarenthal — Taunusblick — Georgenborn — Schlungenbad und zurück. — Preis 5 Mark (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

IX. Vortrag

Frau Clara Viebig.

(Eigene Dichtungen.)

1. Platz 1.—8. Reihe: 4 Mk., 2. Platz: 3 Mk.; Galerie, nicht numeriert: 1.50 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Dienstag, den 12. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Adamstal — Fischrecht — Rundfahrweg — Neroberg — Russische Kapelle und zurück. Preis 5 Mk. (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Volkslieder-Abend.

Herr Dr. Hoffmann, Volksliedersänger aus Frankfurt a. M. Programm: 1. Deutsche Volkslieder. 2. Niederländische Volkslieder. 3. Volkslieder aus Frankreich und Italien. 4. Volkslieder aus Schottland und Schweden. 5. Volkslieder aus Ungarn und Spanien. 6. Deutsche Volkslieder. Eintrittspreise: 1.—5. Reihe 2 Mark. Alle übrigen Plätze und Galerie 1 Mark. — Texte und Erläuterungen sind käuflich am Saaleingange zu haben.

Mittwoch, den 13. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Clarenthal — Taunusblick — Georgenborn — Schlungenbad und zurück. — Preis 5 Mark (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Donnerstag, den 14. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Nerothal — Platte — Rundfahrweg und zurück. Preis 5 Mark (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

X. Vortrag

Detlev Freiherr von Liliencron.

(Eigene Dichtungen.)

1. Platz 1.—8. Reihe 4 Mk., 2. Platz: 3 Mk.; Galerie, nicht numeriert, 1.50 Mk. — Karten-Verkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Beginn des internationalen

Lawn-Tennis-Turniers

auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Blumenwiese“.

Numerierter Tribünenplätze, gültig für die Dauer des Turniers, 10 Mark. — Zuschauerkarten, gültig für die Dauer des Turniers, für die Plätze selbst, 4 Mark. — Zuschauerkarten, gültig am Tage der Ausstellung für die Plätze selbst 1 Mk. — Nichtnumerierter Tribünenplätze: Zuschlag zur Tageskarte, gültig am Tage der Ausstellung, 1 Mark.

Freitag, den 15. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Clarenthal — Taunusblick — Georgenborn — Schlungenbad und zurück. Preis 5 Mark (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Samstag, den 16. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Nerothal — Waldhüschchen — Adamstal — Fasanerie — Chausseehaus und zurück. Preis 5 Mk. (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Grosses Saison-Fest.

11½ Uhr: Militär-Promenade-Konzert im Kurgarten.

Nachmittags 3¼ Uhr (nur bei geeigneter Witterung):

Grosser Automobil- und Wagen-Blumen-Korso

vor dem Kurhaus und in der Wilhelmstrasse bis zur Friedrichstrasse.

Drei Militär-Kapellen. Aufahrt: 3 Uhr von der Bierstadterstrasse in der Reihenfolge der Ankunft; Spätes am Kurhausplatze.

Der Zug gliedert sich in

eine Equipagen- und eine Automobil-Abteilung, erstere geführt von dem Trompeter-Korps des Regiments Oranien zu Pferde, letztere von Fanfaren-Bläsern zu Pferde.

Bedingung für die Jedermann freistehende Teilnahme an dem Corso ist die Schmelzung der Automobile, Wagen und Gespanne mit Blumen.

Besondere Einladung ist nicht erforderlich, doch haben die aktiven Corso-Teilnehmer gegen Vorlegung einer Ehrenkarte, die ihnen bei der Aufstellung überreicht werden wird, freien Zutritt zu den Kurhaus-Veranstaltungen am nachmittags und abend.

Preis der Zuschauerkarten

(nicht zum Kurhaus und Kurgarten berechtigt):

Tribünenplätze: 1. und II. Reihe: 4 Mark, III. und IV. Reihe: 3 Mark.

Reservierter Raum (für Sitzplätze kann nicht garantiert werden): 1 Mk.

Es wird gebeten, die Plätze bis spätestens 3 Uhr einzunehmen.

Karten-Verkauf an der Tageskasse.

Nach dem Corso, circa 5 Uhr beginnend:

Gartenfest.

Doppel-Konzerte.

Northumberland Military Band. Grosses Brillant-Feuerwerk

etwa 60 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden).

Leuchtfountain.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. Das Verschleppen der im Garten aufgestellten Stühle und Bänke und das Besteigen derselben ist strengstens untersagt und kann nötigenfalls die Entziehung der Eintrittskarte zur Folge haben.

Nach Beendigung des Feuerwerks:

Frühlings-Fest und grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Öffnung der Fest- und Ball-Räume: 9½ Uhr.

Blumen-Arrangements: A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten.

Kunst- und Handelsgärtner, dahier.

Tages-Festkarten (gültig nur für Garten und Haus und nicht zu den Corso-Zuschauer-Plätzen) 4 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten 2 Mark. Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung fallen die Veranstaltungen im Garten aus und es konzentriert um 4 Uhr und 8 Uhr die Englische Militär-Kapelle im Hause. In diesem Falle Beginn des grossen Balles etwa 9½ Uhr. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Sonntag, den 17. Mai.

Vormittags 10½ Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Rundfahrt durch Wiesbaden. Preis 5 Mark. — Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Adamstal — Fischrecht — Rundfahrweg — Bahnhof — Dambachtal und zurück. Preis 5 Mark (Kartenslösung bis spätestens 1 Uhr an der Tageskasse).

11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Hotel-Restaurant

„Deutscher Kaiser“

3 Marktplatz 3. — Tel. 937.

(Früher: „Zum Treppchen“.)

Vornehmes Wein-, Bier- u. schattiges Garten-Restaurant.

Separate Säle

7576

für Hochzeiten und geschlossene Gesellschaften.

Inh.: Wilhelm Mühlstein.

32 Marktstr. Hotel Einhorn, Marktstr. 32.

Sonntag, den 10. Mai 1908.

Diner Mk. 1.25.

Consomme-Royal.

Steinbutte.

Butter und Kartoffeln.

Lendenbraten.

Frischer Stangenspargel und

pommes frites.

Maraschino-Eis.

à Mk. 1.75.

Kapaun — Kompott.

Souper à Mk. 1.25.

Consomme-Royal.

Gesalzene Ochsenbrust.

Meerrettich und Bouillonkartoffeln.

Schweineleber, gem. Salat.

Maraschino-Eis.

à Mk. 1.75.

Rheinsalm.

Butter und Kartoffeln.

7795

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telefon 511.

Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 10. Mai 1908:

Diner à Mk. 1.25.

im Abonnement Mk. 1.20.

Diner à Mk. 1.75.

im Abonnement Mk. 1.60.

Königin-Suppe.

Salm, se. Mousseline,

neue Kartoffeln.

Kalberücken m. Spargelgemüse.

Erdbeer-Eis.

Soupers à Mk. 1.25.

Stangenspargel m. Schinken.

Rossbeef m. Kompott.

Eis.

Salm, se. Mousseline, neue Kart.

Kalberücken m. Spargelgemüse.

Poularde m. Kompott.

Erdbeer-Eis.

Soupers à Mk. 1.75.

Königin-Suppe.

Soles frites, se. remoulade.

Stangenspargel m. Schinken.

Roastbeef m. Kompott.

Eis.

7790

Dilettanten-Verein

„Urania“.

Sonntag,

den 10. Mai ca.

nachmittags

von 4—11 Uhr:

Tanz-

Kränzchen

in den Räumen

der Klosterröhle.

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Möbel,

Wohnungs-

Einrichtungen,

Elegante

Herren- und

Damen-

Garderoben,

Kinder- u. Sportwagen

in enormer Auswahl

gegen bar 7793

und auf bequeme

Teilzahlung

Marx & Co.,

Nichelsberg 22.

Heute große Tanzmusik.

Saalbau zum Adler, Erbenheim.

Georg Heinrich Ulrich Wwr.

Saararbeiten

Scheitel, Böpfe, Unterl. usw. aus prima Schmitthornen, werden unter Garantie u. vorzähl. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für all. Damen Arbeiten aus natur-grauen u. weiß. Saaten, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Saarhandl., aus Bilen, Rhein-strasse 26, G. 1. nächst d. Nilolaststr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-

irungen Erkrankte ist das

berühmte Werk

Dr. Ketan's

Selbstbewahrung

St. verh. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis

3 Mk. Leses jeder, der an den

Folgen solcher Laster leidet. Zu

beziehen durch das Verlags-

Magazin in Leipzig, Neumarkt

21, u. durch jede Buchhandlung.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stückhorn, Gr. Burgstr. 4.

Nichtung!

Halbfleisch B6914

alle Stücke per Wd. 65 Pf.

Wiegerei Hirsch,

Pieterning. Telefon 3175.

Dies Morgen hier in 4 Part.

Erbenheim (Grenze u. Dohlemer Feld,

zu verkaufen Feldtrasse 12, bei Weck.

Schmidt,

Bürgermeister i. V.,

Wiesbaden,

Moritzstr. 9, 1,

Telephon Nr. 621.

erteilt Rat in allen

Rechtsangelegenheiten,

gegründet auf langjährige Erfahrung in der

Gewerbe- und Verwaltungswissenschaft.

Incaso von Forderungen.

Hypotheken u. Grundpfändvermittlung.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes und Wegzugs u. a. m. versteigere ich morgen Montag, den 11. Mai,

nachmittags 2 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

nachstehende gebrauchte, gut erhaltene Möbiliargegenstände:

Kompl. Kellerrückbaum Schlafzimmer-Einrichtung, 4 hochhügelige u. hübsche Betten mit Kopfkissen, 2 nuss- und 2 lackierte 2-tür. Kleider-
schränke, nussb. Spiegel, nussb. Waschtische mit Spiegelaufsatz, 3 Kameelstiegen-Divans, Plüschgarnitur (Sofa und 4 Sessel), eichener Herren-
Schreibtisch (für Bureau passend), Damen-Schreibtisch, nussb. Vertikal, nussb. Kommode mit Glasanfang, nussb. Kleiderständer mit Truhen, Nachtschrank mit
und ohne Wärmor, 2 nussb. Kommoden, runde, ovale und viereckige
Tische, Stühle aller Art, Stageren, Deckbetten und Kissen, 3 Gasbrenner, 2
Kupferkessel, 2 Ottomane, ein Polsterstuhl, spanische Wand, Nussb. Tisch, 2
andere Bilder, Porzellan, Goldschmuck, Schmuck, großer Kleiderständer (2,70),
Kinderwagen, 2, 3, 4 und 5-Jähriger, Servierwagen, große Waschküche,
2 Küchenchränke, Küchenschrank und -Stühle, Dezimalwaage, 2 Tafelwagen, ar.
Nasenbild, Nickel-Gratergeßel mit Glasplatten, 2 offene Reale, 2-tür. Eis-
schrank, 2 weiße Marmorplatten (2,50 und 2 m lang), Kaffeglefen, großer
2-tür. Garderobenschrank;

ferner wegen Aufgabe einer Restauration:

30.000 ^{1/2} u. ^{1/4} u. ^{1/8} u. ^{1/16} u. ^{1/32} u. ^{1/64} u. ^{1/128} u. ^{1/256} u. ^{1/512} u. ^{1/1024} u. ^{1/2048} u. ^{1/4096} u. ^{1/8192} u. ^{1/16384} u. ^{1/32768} u. ^{1/65536} u. ^{1/131072} u. ^{1/262144} u. ^{1/524288} u. ^{1/1048576} u. ^{1/2097152} u. ^{1/4194304} u. ^{1/8388608} u. ^{1/16777216} u. ^{1/33554432} u. ^{1/67108864} u. ^{1/134217728} u. ^{1/268435456} u. ^{1/536870912} u. ^{1/1073741824} u. ^{1/2147483648} u. ^{1/4294967296} u. ^{1/8589934592} u. ^{1/17179869184} u. ^{1/34359738368} u. ^{1/68719476736} u. ^{1/137438953472} u. ^{1/274877906944} u. ^{1/549755813888} u. ^{1/1099511627776} u. ^{1/2199023255552} u. ^{1/4398046511104} u. ^{1/8796093022208} u. ^{1/17592186044416} u. ^{1/35184372088832} u. ^{1/70368744177664} u. ^{1/140737488355328} u. ^{1/281474976710656} u. ^{1/562949953421312} u. ^{1/1125899906842624} u. ^{1/2251799813685248} u. ^{1/4503599627370496} u. ^{1/9007199254740992} u. ^{1/18014398509481984} u. ^{1/36028797018963968} u. ^{1/72057594037927936} u. ^{1/144115188075855872} u. ^{1/288230376151711744} u. ^{1/576460752303423488} u. ^{1/1152921504606846976} u. ^{1/2305843009213693952} u. ^{1/4611686018427387904} u. ^{1/9223372036854775808} u. ^{1/18446744073709551616} u. ^{1/36893488147419103232} u. ^{1/73786976294838206464} u. ^{1/147573952589676412928} u. ^{1/295147905179352825856} u. ^{1/590295810358705651712} u. ^{1/1180591620717411303424} u. ^{1/2361183241434822606848} u. ^{1/4722366482869645213696} u. ^{1/9444732965739290427392} u. ^{1/18889465931478580854784} u. ^{1/37778931862957161709568} u. ^{1/75557863725914323419136} u. ^{1/151115727451828646838272} u. ^{1/302231454903657293676544} u. ^{1/604462909807314587353088} u. ^{1/1208925819614629174706176} u. ^{1/2417851639229258349412352} u. ^{1/4835703278458516698824704} u. ^{1/9671406556917033397649408} u. ^{1/19342813113834066795298816} u. ^{1/38685626227668133590597632} u. ^{1/77371252455336267181195264} u. ^{1/154742504910672534362390528} u. ^{1/309485009821345068724781056} u. ^{1/618970019642690137449562112} u. ^{1/1237940039285380274899124224} u. ^{1/2475880078570760549798248448} u. ^{1/4951760157141521099596496896} u. ^{1/9903520314283042199192993792} u. ^{1/19807040628566084398385987584} u. ^{1/39614081257132168796771975168} u. ^{1/79228162514264337593543950336} u. ^{1/158456325028528675187087900672} u. ^{1/316912650057057350374175801344} u. ^{1/633825300114114700748351602688} u. ^{1/1267650600228229401496703205376} u. ^{1/2535301200456458802993406410752} u. ^{1/5070602400912917605986812821504} u. ^{1/10141204801825835211973625643008} u. ^{1/20282409603651670423947251286016} u. ^{1/40564819207303340847894502572032} u. ^{1/81129638414606681695789005144064} u. ^{1/162259276829213363391578010288128} u. ^{1/324518553658426726783156020576256} u. ^{1/649037107316853453566312041152512} u. ^{1/1298074214633706907132624082305024} u. ^{1/2596148429267413814265248164610048} u. ^{1/5192296858534827628530496329220096} u. ^{1/10384593717069655257060992658440192} u. ^{1/20769187434139310514121985316880384} u. ^{1/41538374868278621028243970633760768} u. ^{1/83076749736557242056487941267521536} u. ^{1/166153499473114484112975882535043072} u. ^{1/332306998946228968225951765070086144} u. ^{1/664613997892457936451903530140172288} u. ^{1/1329227995784915872903807060280344576} u. ^{1/2658455991569831745807614120560689152} u. ^{1/5316911983139663491615228241121378304} u. ^{1/10633823966279326983230456482242756608} u. ^{1/21267647932558653966460912964485513216} u. ^{1/42535295865117307932921825928971026432} u. ^{1/85070591730234615865843651857942052864} u. ^{1/170141183460469231731687303715884105728} u. ^{1/340282366920938463463374607431768211456} u. ^{1/680564733841876926926749214863536422912} u. ^{1/1361129467683753853853498429727072845824} u. ^{1/2722258935367507707706996859454145691648} u. ^{1/5444517870735015415413993718908291383296} u. ^{1/10889035741470030830827987437816582766592} u. ^{1/21778071482940061661655974875633165533184} u. ^{1/43556142965880123323311949751266331066368} u. ^{1/87112285931760246646623899502532662132736} u. ^{1/174224571863520493293247799005065324265472} u. ^{1/348449143727040986586495598010130648530944} u. ^{1/696898287454081973172991196020261297061888} u. ^{1/1393796574908163946345982392040522594123776} u. ^{1/2787593149816327892691964784081045188247552} u. ^{1/5575186299632655785383929568162090376495104} u. ^{1/11150372599265311570767859136324180752990208} u. ^{1/22300745198530623141535718272648361505980416} u. ^{1/44601490397061246283071436545296723011960832} u. ^{1/89202980794122492566142873090593446023921664} u. ^{1/178405961588244985132285746181186892047843328} u. ^{1/356811923176489970264571492362373784095686656} u. ^{1/713623846352979940529142984724747568191373312} u. ^{1/1427247692705959881058285969449495136382746624} u. ^{1/2854495385411919762116571938898990272765493248} u. ^{1/5708990770823839524233143877797980545530986496} u. ^{1/11417981541647679048466287755595961091061972992} u. ^{1/22835963083295358096932575511191922182123945984} u. ^{1/45671926166590716193865151022383844364247891968} u. ^{1/91343852333181432387730302044767688728495783936} u. ^{1/182687704666362864775460604089535377456991567872} u. ^{1/365375409332725729550921208179070754913983135744} u. ^{1/730750818665451459101842416358141509827966271488} u. ^{1/1461501637330902918203684832716283019655932542976} u. ^{1/2923003274661805836407369665432566039311865085952} u. ^{1/5846006549323611672814739330865132078623730171904} u. ^{1/11692013098647223345629478661730264157247460343808} u. ^{1/23384026197294446691258957323460528314494920687616} u. ^{1/46768052394588893382517914646921056628989841375232} u. ^{1/93536104789177786765035829293842113257979682750464} u. ^{1/187072209578355573530071658587684226515959365500928} u. ^{1/374144419156711147060143317175368453031918731001856} u. ^{1/748288838313422294120286634350736906063837462003712} u. ^{1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424} u. ^{1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848} u. ^{1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696} u. ^{1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392} u. ^{1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784} u. ^{1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568} u. ^{1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136} u. ^{1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272} u. ^{1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544} u. ^{1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088} u. ^{1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176} u. ^{1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352} u. ^{1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704} u. ^{1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408} u. ^{1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816} u. ^{1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632} u. ^{1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264} u. ^{1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528} u. ^{1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056} u. ^{1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112} u. ^{1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224} u. ^{1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448} u. ^{1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896} u. ^{1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792} u. ^{1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584} u. ^{1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168} u. ^{1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336} u. ^{1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672} u. ^{1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344} u. ^{1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688} u. ^{1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376} u. ^{1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752} u. ^{1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504} u. ^{1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008} u. ^{1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016} u. ^{1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032} u. ^{1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064} u. ^{1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128} u. ^{1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256} u. ^{1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512} u. ^{1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024} u. ^{1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048} u. ^{1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096} u. ^{1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192} u. ^{1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384} u. ^{1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768} u. ^{1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310975536} u. ^{1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621951072} u. ^{1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243902144} u. ^{1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487804288} u. ^{1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975608576} u. ^{1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951217152} u. ^{1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275902434304} u. ^{1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551804868608} u. ^{1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103609737216} u. ^{1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207219474432} u. ^{1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414438948864} u. ^{1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828877897728} u. ^{1/431359146725610236714672241392314090778194310760649159697657755795456} u. ^{1/862718293451220473429344482784628181556388621521298319395315511590912} u. ^{1/1725436586902440946858688965569256363112777243042596638790631023181824} u. ^{1/3450873173804881893717377931138512726225554486085193277581262046363648} u. ^{1/6901746347609763787434755862277025452451108972170386555162524092727296} u. ^{1/13803492695219527574869511724554050904902217944340773110325048185454592} u. ^{1/27606985390439055149739023449108101809804435888681546220650096370909184} u. ^{1/55213970780878110299478046898216203619608871777363092441300192741818368} u. ^{1/110427941561756220598956093796432407239217743554726184882600385483636736} u. ^{1/220855883123512441197912187592864814478435487109452369765200770967273472} u. ^{1/441711766247024882395824375185729628956870974218904739530401541934546944} u. ^{1/883423532494049764791648750371459257913741948437809479060803083869093888} u. ^{1/1766847064988099529583297500742918515827483896875618958121606167738187776} u. ^{1/3533694129976199059166595001485837031654967793751237916243212335476375552} u. ^{1/70673882599523981183331900029716740633099355875024758324864246}

Druck- sachen für den Kontor- Gebrauch

... werden bei dem
Quartalswechsel wieder
erforderlich.

Briefköpfe
Rechnungen

Converts
Zirkulare

Wir empfehlen uns
zur Lieferung der-
selben in jeder Ausstattung
zu billigen Preisen. ...

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

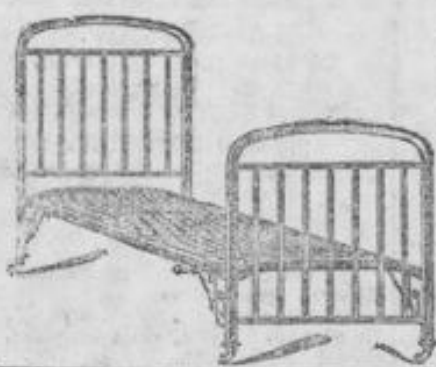
Langgasse 27. * Gegr. 1809.

* Fernsprecher 2266. *

Betten-Fabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze
in Betten und Matratzen.



Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
Holzbetten, poliert, „ „ „ 90.— „
Eisenbetten „ „ „ 19.— „
Kinderbetten „ „ „ 20.— „

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Anerkant beste und rechte Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Aachener, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Schierstein „Tivoli“.

Heute Sonntag, den 10. Mai
Ausflug mit Tanz und Kino.

Tanzleitung G. Dietl. B 6807
Wiesbadener Kino-Sport-Gesellschaft „Imperator.“



Mundschreiben,
Zeugnisse, Manuskripte jeder Art
verfertigt in Maschinenschrift
schnell, garantiert fehlerfrei, billigt 7216
Lehmanns Schreibstube,
Marktstr. 12, 1, neben dem Hotel
„Grüner Wald“.

Musterzeichnungen

aller Art auf Holz, Leder
und Stoffe
fertigt reich und
preiswürdig
die
Kunstgewerbliche Werkstätte
von Julius Bogmann, Kl. Burgstr. 1,
Fernspr. 4081.

Das Installations-Geschäft

von
Friedrich Krieger
befindet sich nach wie vor Kirchgasse 19,
im Hofe links, u. werden alle Reparaturen
prompt und billig ausgeführt.

Gebildeter Herr (Ingenieur).

sucht Aufträge privat und geschäftlicher
Natur. Diskretion Obsorge. Offerten
unter F. 855 an die Tagbl.-Anzei-
genstelle Bismarck-Str. 29. B 6-05

Dr. Sant-Sarn-

n. Viasenleiden. Bortägliche Erfolge.
Rein Quecksilber. Listr. Sch.

Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Str. 4, 10-12 u. 4-6.

Wie ich nach 8 Tagen von schreckl.
Asthma-Leiden
geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit
gern kostenlos jedem
Asthma-Leidenden
mit.

Karl Heil. Bismarck-Str. 5,
Berlin, Hermannstr. 5.

Frauenleiden

erleide ich u. Hilfe bei Periodenstörung
bislang. Gebrauche Frau Wölke,
Berlin, Eberhardstr. 22.

Damen mög. sich vertrauen, wenn
an Frau Wölke, Berlin W.,
Königsstr. 30, Sprechst. 4-6. F 194

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 10

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Die
Eishandlung Wilh. Hohmann,
Eisenstraße 5 — Telefon 1849, 609

liefert
aus eig. Eisanlagen u. hygienisch
einwandfreien oberirdischen Eis-
häusern von 25 Kilo an zum
billigsten Tagespreis frei Haus

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“

Telephon 3539. Am Römertor 3. Telegr.-Adresse:
Bureau „Union“.

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem
Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Konsul Johanna Hoyer, Wwe.,
geb. Manri,

im 73. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Shanghai, Magdeburg,
den 8. Mai 1908.

Die Beerdigung findet in aller Stille, die Seelenmesse
Dienstag früh 9 1/4 Uhr in der Maria-Hilfskirche statt.

Fremden-Verzeichnis.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Griesmann, Kfm., Dresden. —
Schleifenbaum, Rent., Siegen. —
Schott, Kfm., Frankfurt. — Gehel,
Fr. Rent., Bonn. — Wetter, Kfm.,
Siegen. — Mann, Kfm., Barmen. —
Vogel, Kfm., Reimscheid. —
Darius, Kfm., Hamburg. —
Christian, Buchhändler, mit Frau,
Altona. — Steinweg, Kfm., München.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Reich, Fr. Dr., Budapest. — Hol-
zer, Frau, mit Gesellschaftsdame,
Budapest. — Treumann, Fr., Bamberg. —
Freydberg, m. Fr., Libau. — Beck,
Fr., Moskau. — Dux, Fr., mit Tocht.,
Hildesheim.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Egger, Fabrikant, m. Fr., Hamburg. —
Gieseler, Rent., Allendorf. —
Reich, Apotheker, Barop. — Fischer,
Frau, Leipzig.

Pfäler Hof.
Grabenstrasse 5.
Schäfer, Kfm., Flacht. — Schmidt,
Frau, Mannheim.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Paul, Kfm., Dietz. — Schmidt, Frau,
Mannheim.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und 9.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Wood, Fr. Rent., London. — Red-
wood, Fr. Rent., London. — Struve,
Offizier, Schwetzingen. — Grossmann,
Fr. Rent., Basel. — Grossmann,
Stachelin, Rent., Basel. — Hülring-
haus, m. Fr., Barmen.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Geweck, Kfm., Vöslau. — Moll, Köln. —
Karnfeld, Prokurist, Duisburg. —
Bockmann, Kfm., m. Frau, Essen. —
Fennel, Kfm., Berlin. — Kupke,
Zahnarzt, Marienburg.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Eberhardt, Kfm., m. Fr., Ostende. —
Bacher, Kfm., m. Fr., Bonn. — Rogge,
Kfm., Herford. — Schwin, Kfm., mit
Frau, Heidelberg. — Steins, Kfm.,
Nassau. — Dietrich, Kfm., mit Frau,
Düsseldorf. — Giesch, Kfm., Cottbus. —
Toch, Kfm., Antwerpen.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
von Borries, Fr., Dresden. —
Peters, Dr. med., m. Fr., Amsterdam. —
Farwick, m. Fr., Vöslau. — Byström,
Kfm., m. Sohn, Schweden. — von
Hagen, Frau, Dresden.

Hotel Rios.
Kranzplatz 3/4.
Sturm, Weinhandl., Altona. —
Cramer, Barmen.

Hotel Riviera.
Bismarckstrasse 5.
Frankenthal, Fr., New York. —
Thermann, Fr., Terre Haute.

Hotel Ross.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
von Schilling, Freiherr, Berlin. —
Freiherr de Geer, Oberleut., Stock-
holm. — von Baumbach, Major, Bonn. —
Miller, Oberst, Berlin. — Klein,
Fabrikant, m. Fr., Esslingen. — Bun-
ten, Fr., m. Bed., Holland. — Bun-
ten, Fr., Holland. — van Notten, Fr.,
Zürich. — Honigmann, m. Fr., Greven-
berg-Wurzel. — Samson, Fr., Stock-
holm.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Bachmann, Professor, Kitzingen. —
Hoppe, Kfm., Berlin. — Heisterkamp,
Rent., m. Fr., Ronsdorf.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Riedl, Schloß. — Braun, Fräul.,
Kassel. — Balduin, Fr., Duisburg. —
Reich, — Freiherr von Breidenbach zu
Breidenstein. — Oberstleutnant a. D.,
Breidenstein.

Hotel Royal.
Sonnenbergstrasse 28.
Rechem, Fr., Hagen. — Rechem,
2 Fräul., Hagen.

Savoy-Hotel.
Bismarckstrasse 3.
Bonnert, Kfm., Rodenberg. — Brom-
berger, Kfm., Plotz. — Bonnett,
Kfm., m. Fr., Rodenberg. — Koch-
mann, m. Fr., Kattowitz. — Hayn,
Fr. Dr., Beaten. — Sanders, Amster-
dam.

Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Jaeger-Vogt, Frau, Frankfurt.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Bronnecke, Rent., Berlin. — Welter,
Kfm., m. Fr., Essen.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Kohn, Fr., Berlin. — Sommerfeld,
Eisenach. — Geller, Ober-Postsekret.,
m. Frau, Emden. — Fabrics, Frau,
Passau. — Pampun, Karlin. — Hahn,
Fabrikant, m. Fr., Netzeck. — Roman
v. Janta Polczynski, Ritter-
gutsbes. u. Mitglied des Reichstags,
Zablowy. — Tobins, Kfm., Bielefeld. —
Brochhoff, m. Fr., Australien. —
Rohlf, Fr., Rostock. — Schade,
Brauerbes., Weissenfels. — Brenner,
Birmingham. — Nassbaum, Antwerpen. —
Wesche, Charlottenburg. — Dreiske,
Rent., Berlin. — Fuchs, Fr., Nyika.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
Rössler, Kfm., Eisenach. — Binde,
Kfm., Gotha. — Illes, Kfm., Ham-
burg. — Lisch, Kfm., Kassel. —
Nowack, Kfm., Tropan. — Wanke,
Kfm., Bielefeld. — Reiche, Kfm.,
Barmen.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Michalowski, Kfm., Berlin. —
Engel, Kfm., Berlin. — Klotz, Fabrik.,
Breslau. — Charlburg, Kfm., mit Fr.,
Oxford. — Wool, Kfm., Oxford. —
Schilken, Kfm., m. Fr., Oxford. —
Pahn, Hauptmann a. D., m. Frau,
Blasewitz. — Daum, Rittergutsbesitzer,
Rippen. — Langenbruch, Kfm., m. Fr.,
Barmen. — Stock, Kfm., Barmen. —
Lapott, Apotheker, m. Fr., Hamburg. —
Cernicoff, Rent., Moskau. — Palek,
Kfm., Erfurt. — Bäschel, Kfm., mit
Tochter, Halle. — Schwarz, Fabrikant,
München. — Rohde-Steinberg, Rent.,
Bonn. — van Bestenbostel, Kfm., mit
Frau, Harburg. — Boemken, Rent., m.
Frau, Dortmund. — Preiss, Kfm., Wil-
helmschlag. — von Kleist, Hauptmann
a. D., m. Fr., Berlin. — Waldhausen,
Kfm., Godesberg.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Ritter, Kfm., Leipzig. — Hoffmann,
Kfm., Hannover.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Heuse, Rent., m. Fr., Proetz. —
Schönburg, Kfm., Georgenthal. —
Kaestner, Prof. Dr., Leipzig. — Weber,
Fr., Stuttgart. — Fischer, Kfm.,
Nürnberg.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Banaji, Bombay. — van der Berg
van Saporos, Leutnant, Dordrecht. —
Regenhagen, Oberingen., Sterckende. —
Färber, Fr., Berlin. — Schwannitz,
Fr., Berlin. — Schultz, Fr., Siedlin.
Sealla, Fr., Siedlin. — Johansen, mit
Fr., Christiania. — Spener, Fr., Dr.,
Berlin. — Koenigs, Fr. Geh. Rat,
Berlin. — Volkerts, m. Fr., Ham-
burg. — Dilschro, Frau, Hamburg. —
Bolms, Fr., m. Tocht., Hamburg. —
Wolff, Kfm., Gothenburg. — Stauff,
Mühlenbes., Stolzheim. — Schultz,
Kfm., Stralund.

Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Ziegler, m. Fr., Köln. — Kaufmann,
Mosbach. — Kostebanet, Kfm., Rus-
land.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Küppers, Kfm., Duisburg. — Bilde-
mann, Kfm., m. Fr., Dortmund. —
Lomborg, Betriebs-Insp., m. Frau,
Barop.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergstrasse 1.
Se. Durchlaucht Fürst u. Fürstin
Dolgorouky, mit Bed., London.

In Privathäusern.
Villa Albion, Leberberg 5.
Friederik, Gutsbes., m. Fr., Muralt
Canton de Vaud.

Adelheidstrasse 45, 1:
von Ekenstein, Strassburg.
Villa Armide, Abeggstrasse 5:
von Knebel Döberitz, Fr., Berlin. —
Beck, Direktor, m. Fam., Bonn.

Villa Bauscher, Nerotal 24:
Stietzel, Architekt, Burg bei Magde-
burg.

Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8:
Baum, Brauerbes., Köln.
Badenstrasse 8:
von Wymar, Kfm., Köln. — Frei-
h. v. Zandt, Oberstleut. a. D., mit Frau,
München.

Grosse Burgstrasse 5:
Hanschied, Assessor, Berlin. —
Bauer, Fr. Schauspieler, Basel. —
Hanschild, Fr. Amtsrichter, Alten-
burg. — Müller, Fr., Frankfurt.
Gr. Burgstrasse 14:
Swinborne, Aachen. — Müller,
Fabrikdirektor, m. Fr., Halle. —
Geisbergstrasse 20, 1:
Meyer, Hamburg.

Gr. Burgstrasse 16:
v. Brandtsch, Maj., Naumburg.
Pension Gröde, Leberberg 1:
Noel, Fr. Oberleut., mit Tochter,
Erfurt. — von Papritz, Exzellenz,
Generalleut. z. D., m. Fr., Berlin.

Dambachtal 3:
Schindler, Friedmann.
Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:
Lynch-Stanton, Fr., Brighton.

Geisbergstrasse 7:
Schmutzler, Baumeister, mit Frau,
Radeberg. — Wild, Fabrikant, Magde-
burg.

Goldgasse 2:
Gieseko, Fr., Halle. — Jaworski,
Kfm., Breslau.

Herrmannstrasse 7:
Kölitz, Kfm., Zwickau.
Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Siedmark, Sekretär, Mähle.

Villa v. d. Heyde, Sonnenbergstr. 26:
Meyer, Fr., Köln. — Plass, Frau
Professor Dr., m. Tochter, Siegen. —
Hause, Fr. Fabrikant, Frankfurt. —
Höchstädt, Kfm., m. Fr., Augsburg.

Christl, Hosierr. II, Oranienstr. 53:
v. Knebel Döberitz, Fr., Berlin.
Villa Irene, Kapellenstrasse 21:
Boyer, Fr., New York. — v. Plakoff,
Fr., Petersburg.

Pension Internationale, Leberberg 11:
v. d. Scholten, Fr., Graf und
Gräfin m. Bed., Bergscheidungen.

Kapellenstrasse 10, P.:
Barczewski, Sanitätsrat Dr., Thier-
furt. — Merten, Rent., Köln. — Spar-
jaard, Fr., Rent., Köln.

Pension Karpin:
Oachronitz, Fr., Seinenfunde. —
Cohn, Kfm., Königsberg.

Langgasse 48:
Rück, Fr., Urach.
Luisenstrasse 2:
Schrödel, Frau Hotelbes., Alfeld. —
Luisenstrasse 21:
Struck, Brauereidirektor, Anklam. —
Diepenbeek, Kfm., Duisburg. — Eng-
bert, Ober-Reg.-Rat, m. Fr., München.

Pension Maria, Kl. Wilhelmstrasse 7:
Kraus, Frau, Bremen.
Villa Maria, Schützenstrasse 1b:
Grah, Fr., Hannover. — Eckels,
Fr., Göttingen.
Villa Medici, Frankfurterstr. 9:
Steinert, Kfm., m. Fr., Halle. —
Berlin. — von Girschen, Oberleutn.,
Dresden. — Neill, m. Fr., Indien.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 10. Mai.
Rathaus. 10.30 Uhr: Rundfahrt.
11.30 Uhr: Kochbrunnen-Konzert.
11.30 Uhr: Orgel-Konzert. 8 Uhr:
Bogen- u. Musik. 15.45 Uhr:
Gartenfest.
Rat. Schauspiel. Abends 7.30 Uhr:
Madame Butterfly.
Reichshaus-Theater. Nachm. 3.30 Uhr:
Der Abt von St. Bernhard. Abds.
7 Uhr: Erdgeist.
Volks-Theater Wiesbaden. Nachmittags
4 Uhr: Der Goldbauer. Abends
8.05 Uhr: Das Mädchen ohne Geld.
Walhalla-Theater. Nachm. 4 und
abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Walhalla (Restaurant). Nachmittags
11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.
Abends 7 Uhr: Konzert.
Reichshaus-Theater. Nachm. 4 und
abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Walhalla-Theater. Wilhelmstr. 6
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Reichshaus-Theater. Zeyherstr. 1.
(Berliner Hof). Täglich: Vor-
stellungen.

Montag, den 11. Mai.
Rathaus. 10.30 Uhr. ab Rathaus:
Rundfahrt durch Wiesbaden.
11 Uhr: Konzert in der Koch-
brunnen-Anlage. 3 Uhr: Mal-
schach-Ausflug. 4 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Reuter
Vortrag Clara Wiebig.
Rat. Schauspiel. Abends 7.30 Uhr:
Der Trompeter von Säckingen.
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr:
Dr. Klaus.
Volks-Theater Wiesbaden. Abends
8.05 Uhr: Die Grille.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Lage Platz. Abends 8.15 Uhr: Vor-
stellungen des Original-Ensembles
des Königl. Belvedere, Dresden.

Vereins-Nachrichten

Sonntag, den 10. Mai.
Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm.
12-3 Uhr: Sparsache. Herrn Kauf-
mann Walzer, Kaufmannsfr. A.
Turnverein Wiesbaden. D. T. Nach-
mittags 2 Uhr: Anturten.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-
Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-
Abteilung. 3 Uhr: Gesellschaft
Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag.
Christlicher Verein junger Männer.
Nachm. 8 Uhr: Gesell. Zusammen-
kunft und Soldaten-Versammlung.
Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr:
Übungsplatz.
Verein für volkswirtschaftliche Ge-
sundheitspflege. E. B. Nachm.
4 Uhr: Vortrag.
Sachsen- und Thüringer-Verein.
Geat. 1892. Nachm.: Ausflug.
Vatergehilfen-Verein Wiesbaden.
Geat. 1882. Nachm.: Ausflug.
Gesellschaft Strunger. Nachmittags:
Familien-Ausflug.
Konservative Vereinigung für den
Rhein-Bez. Wiesbaden. Nachmittags
8 Uhr: General-Versammlung.
Blau-Kreuz-Verein E. B. Markt-
straße 12. Abends 8.30 Uhr: Evan-
gelisationsversammlung.

Montag, den 11. Mai.
Wiesbadener Schützen-Verein. E. B.
Ausziehen einer Ehrenschilde.
Turnverein. Abends 8.30-8 Uhr:
Damenturnen. 8-10 Uhr: Fichten.
Turnen der Altersstufen. Nach dem
Turnen Versammlung.
Freiwilige Feuerwehr. Abends 7 Uhr:
Übung.
Algemeiner Deutscher Sprachverein
(Rheinischer Verein Wiesbaden). Abends
8.15 Uhr: Stammtisch in der
Börse.
Wiesbadener Athleten-Klub. Abends
8.30 Uhr: Übung.
Reichshaus-Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30:
Probe.
Freibauer-Verein E. B. Abends
9 Uhr: Übung in der Borsura.
Männer-Quartett-Gesellschaft. Wies-
baden. Abends 9 Uhr: Probe.
F. A. D. Abends 9 Uhr: Übung.
Ritter-Verein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Probe im Vereinslokal
Bestenbof.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr:
Turnen der Altersstufen.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Männerchor.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gesang.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Übung.
Untermerkerlohe „Lebensfreude“ Nr. 9.
Abends 9 Uhr: Übung im Besten-
bof. Schmalhaderstraße.
Wiesbadener Sänger-Vereinigung.
Abends 10.15 Uhr: Gesamtprobe.

Vorstellungen

Montag, den 11. Mai.
Einzeichnung von Angehörigen auf die
Lieferung und Bekleidung von
1830 Qmtr. Einleum für die
Hollschule an der Linderstraße.
beim Hdt. Bachmann, Friedrich-
straße 13. Zimmer Nr. 6. vom
11 Uhr. (S. H. R. 87, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. Mai.
129. Vorstellung.
49. Vorstellung im Abonnement D.
Madame Butterfly.
Japanische Tragödie in drei Akten.
Nach J. P. Long und D. Delacoe
von J. Jilca u. G. Giacosa. Deutsch
von H. Brüggemann.
Musik von Giacomo Puccini.
An Scene geleitet von Herrn Regisseur
Rebus.
Personen:
Cho-Cho-San, genannt
Butterfly . . . Frau Hans-Joepfel.
F. S. Linkein, Leut-
nant in der Marine
der U. S. A. . . Herr Henkel.
Kate Linkein . . . Frä. Schöhl.
Sharpley, Consul der
Vereinigten Staaten
in Nagasaki . . . Herr Schütz.
Goro, Nakodo . . . Herr Henke.
Guzut, Dienstin
Butterfly . . . Frä. Krümer.
Der Fürst Yamadori . . . Herr Neufeld.
Der Onkel Bonze . . . Herr Braun.
Der Onkel Nakasaka . . . Herr Schmidt.
Die Mutter Butterfly . . . Frä. Schwarz.
Die Tante . . . Frä. Ulrich.
Die Page . . . Frau Martin.
Der Kaiserliche Kom-
missar . . . Herr Engelmann.
Der Stabsbeamte . . . Herr Vera.
Das Kind „Kumiko“ . . . Josefine Reeb.
Verwandte, Freunde und Bekannten
Butterflys; Diener.
Nagasaki. — In unserer Zeit.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Kostümliche Einrichtung: Herr Walter
Heil (Berlin) und Geier.
Keine Overtüre. Es findet nur nach
dem 1. Akt eine Pause von 15 Minuten
statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Erdbeite Preise.

Montag, den 11. Mai.

49. Vorstellung im Abonnement A.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel.
Mit autorisierter teilweiser Be-
nutzung der Idee und einiger Ori-
ginal-Lieder aus J. V. Schöffels
Dichtung von Rudolf Eynar. Musik
von Viktor E. Reher.
Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhofer,
Stud. jur. . . Herr Geisse-Winkel.
Contradin, Landknecht-
trompeter u. Werber . . . Herr Schwegler.
Der Haushofmeister
der Kurfürstin von
der Pfalz . . . Herr Schüb.
Der Rektor magnificus
der Heidelberger
Universität . . . Herr Schmidt.
Landknechte u. Werber, Studenten.
2 Bediente, Kellerknechte.
Ort der Handlung: Der Schlosshof
zu Heidelberg. Zeit: Während der
letzten Jahre des 30-jähr. Krieges.
Personen der Oper:
Der Freiherr von
Schönau . . . Herr Braun.
Maria, dessen Tochter . . . Frä. Krümer.
Der Graf von Wilden-
stein . . . Herr Engelmann.
Desen geistliche Ge-
mahlin, des Frei-
herrn Schwägerin . . . Frä. Schwarz.
Damian, des Grafen
Sohn aus 2. Ehe . . . Herr Henke.
Werner Kirchhofer . . . Herr Geisse-Winkel.
Contradin . . . Herr Schwegler.
Ein Bote des Grafen Herr Janßen.
Ein Kellerknecht. Hier Gerolde.
Bürgermeister u. Bürger. Bürger
und Bürgerinnen von Säckingen.
Der Dechant. Mönche. Bürger-
meister und Ratsherren von Säck-
ingen. Die Fürst-Heiligin und
Konnen des Hochstifts, Landknechte,
Hausknechte, Dorf- u. Müllanten.
Schiffen.
Ort der Handlung: In und bei
Säckingen.
Zeit: Nach dem 30-jähr. Kriege 1666.
Vorkommen des Ballett, arrangiert
von A. Walbo.
1. Akt: Bauernstanz, ausgeführt vom
Corps de ballet.
2. Akt: Kai-Idole, Pantomime mit
Tanz und Gruppierungen,
ausgeführt von dem gesamten
Ballett-Ensemble.
Personen:
König Kai . . . Frä. Hömering.
Prinzessin Mathilde . . . Frä. Peter.
Prinz Waldmeister . . . Frä. Salmann.
Libellen, Frühlingsengel, Schmetter-
linge, Amoretten, Bogen, König
Klein, Schächer, Schächerinnen, Gefolge
des Königs Kai, Diener u. Gnomen,
Wägen und Wägenknechte.
Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 12. Mai.

130. Vorstellung im Abonnement B.

La Traviata.

Sonntag, den 10. Mai.
129. Vorstellung.
49. Vorstellung im Abonnement A.
Der Trompeter von Säckingen.
Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel.
Mit autorisierter teilweiser Be-
nutzung der Idee und einiger Ori-
ginal-Lieder aus J. V. Schöffels
Dichtung von Rudolf Eynar. Musik
von Viktor E. Reher.
Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhofer,
Stud. jur. . . Herr Geisse-Winkel.
Contradin, Landknecht-
trompeter u. Werber . . . Herr Schwegler.
Der Haushofmeister
der Kurfürstin von
der Pfalz . . . Herr Schüb.
Der Rektor magnificus
der Heidelberger
Universität . . . Herr Schmidt.
Landknechte u. Werber, Studenten.
2 Bediente, Kellerknechte.
Ort der Handlung: Der Schlosshof
zu Heidelberg. Zeit: Während der
letzten Jahre des 30-jähr. Krieges.
Personen der Oper:
Der Freiherr von
Schönau . . . Herr Braun.
Maria, dessen Tochter . . . Frä. Krümer.
Der Graf von Wilden-
stein . . . Herr Engelmann.
Desen geistliche Ge-
mahlin, des Frei-
herrn Schwägerin . . . Frä. Schwarz.
Damian, des Grafen
Sohn aus 2. Ehe . . . Herr Henke.
Werner Kirchhofer . . . Herr Geisse-Winkel.
Contradin . . . Herr Schwegler.
Ein Bote des Grafen Herr Janßen.
Ein Kellerknecht. Hier Gerolde.
Bürgermeister u. Bürger. Bürger
und Bürgerinnen von Säckingen.
Der Dechant. Mönche. Bürger-
meister und Ratsherren von Säck-
ingen. Die Fürst-Heiligin und
Konnen des Hochstifts, Landknechte,
Hausknechte, Dorf- u. Müllanten.
Schiffen.
Ort der Handlung: In und bei
Säckingen.
Zeit: Nach dem 30-jähr. Kriege 1666.
Vorkommen des Ballett, arrangiert
von A. Walbo.
1. Akt: Bauernstanz, ausgeführt vom
Corps de ballet.
2. Akt: Kai-Idole, Pantomime mit
Tanz und Gruppierungen,
ausgeführt von dem gesamten
Ballett-Ensemble.
Personen:
König Kai . . . Frä. Hömering.
Prinzessin Mathilde . . . Frä. Peter.
Prinz Waldmeister . . . Frä. Salmann.
Libellen, Frühlingsengel, Schmetter-
linge, Amoretten, Bogen, König
Klein, Schächer, Schächerinnen, Gefolge
des Königs Kai, Diener u. Gnomen,
Wägen und Wägenknechte.
Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der
„Brüder von St. Bernhard.“)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Oborn.
Personen:
Abt Heinrich . . . Rudolf Schönan.
Der Prior . . . Gerhard Salscha.
B. Fridolin, Senior . . . Georg Rüder.
B. Meinrad, Abt. . . Rudolf Bortol.
B. Simon, Stills-
prophet . . . Reinhold Hager.
B. Servas . . . Arthur Rhode.
B. Benedikt, Mäurer . . . Friedr. Degener.
B. Lukas . . . Albert Köhler.
Hofrat von Berg . . . Theo Tachauer.
Dobler, Drucker . . . Max Ludwig.
Marie, seine Frau . . . Clara Krause.
Dr. Ferdinand Dobler . . . Heinz Heidebrügge.
Frau Rand, des Abtes
Schwester . . . Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter . . . Margot Bissch.
Weidlich, Klosterknecht . . . Karl Heilmann.
Viele, seine Tochter . . . Theodora Vork.
Lorenz, ein alter Knecht . . . Theodora Vork.
Johel, Diener . . . Willy Schäfer.
Wände. Boff.
Die Handlung spielt in der Gegenwart
im Kloster St. Bernhard und
war der 1. und 2. Akt im Zimmer des
Abtes, der 3. Akt im Kreuzgang des
Klosters, der 4. Akt im Klosterhof und
der 5. Akt im Kapellsaal. Der 5. Akt
spielt 3 Tage später als der 4. Akt.
Nach dem 3. Akt findet die größere
Pause statt.
Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende nach 7 1/2 Uhr.
Halbe Preise.

Sonntag, den 10. Mai.

Tugendarten gültig. Fünftziger- arten gültig.

Erdgeist.

Tragödie in 4 Aufzügen von Franz
Weber.
Spielleitung: Franz Bertram.
Prolog.
Ein Tierbändiger . . . A. Miltner-Schönan.
Personen der Tragödie:
Abt Heinrich . . . Rudolf Schönan.
Dr. Schön, Oberstabs-
arzt . . . Heinz Heidebrügge.
Alma, sein Sohn . . . Albert Köhler.
Schwarz, Kunstma-
ler . . . Rudolf Bortol.
Reinhold . . . Reinhold Hager.
Schönan . . . Ernst Bertram.
Roberto, Artist . . . Gerhard Salscha.
Hugenberg, Gymnast . . . Steffi Sandori.
Friedr. Reporter . . . Friedr. Degener.
Kulu . . . Bertha Wanden.
Gräfin . . . Theodora Vork.
Ferdinand, Künstler . . . Arthur Rhode.
Henriette, Zim-
mer-
mädchen . . . Alice Harden.
Nach dem 1. u. 3. Akt finden größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 11. Mai.

Tugendarten gültig. Fünftziger- arten gültig.

Dr. Klaus.

Luftspiel in 5 Akten von Adolph
L'Arronge.
Spielleitung: Theo Tachauer.
Personen:
Georg . . . Ernst Bertram.
Julie, dessen Tochter . . . Bertha Wanden.
Max von Boden, deren
Gatte . . . Heinz Heidebrügge.
Dr. Ferdinand Klaus . . . Georg Rüder.
Marie, Gräfin . . . Theodora Vork.
Schwester, seine Frau . . . Sofie Schenk.
Emma, deren Tochter . . . Steffi Sandori.
Paul Verier, Referendar . . . Rudolf Bortol.
Martina . . . Haus-
bälterin b. Gräfin . . . Minna Apte.
Ludowig, Richter bei
Dr. Klaus . . . Theo Tachauer.
Auguste, Dienstmädchen
bei Dr. Klaus . . . Alice Harden.
Anna . . . Noel von Born.
Wehrmann . . . Max Ludwig.
Gulmar . . . Friedr. Degener.
Jacob, Pauern . . . Willy Schäfer.
Nach dem 2. u. 3. Akt finden größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 12. Mai.

Tugendarten gültig. Fünftziger- arten gültig.

Mittwoch, den 13. Mai.

Donnerstag, den 14. Mai.

Freitag, den 15. Mai.

Samstag, den 16. Mai.

Cher-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Galle	Einlage	Gebühre
Fremdenloge	2 50	5 —	7 50
1. Rangloge	2 —	4 —	6 50
Sperrisitz 1. bis	1 50	3 —	5 —
10. Reihe	1 —	2 —	4 —
Sperrisitz 11. bis	1 —	2 —	3 —
14. Reihe	— 50	1 —	1 75
Rumer. Balkon	— 50	1 —	1 75

Volks-Theater.

Der Goldbauer.

Original-Schauspiel in 4 Akten von
Charl. Birch-Heffer.
Spielleiter: Direktor Wilhelm.
Personen:
Willibald, Baron von
Helftron, Landrichter
Kuppert, genannt der
Goldbauer . . . A. Schöndorf.
Broni, seine Tochter . . . Lisa Neumann.
Madai, Lindnerin.
Witwe, f. Schwenker
Alta, Weinholerin, sein
Schwesterkind, eine
Waise . . . Trude Elmar.
Walt, Wirtschaftlerin
im Goldhof . . . Ottilie Grunert.
Jacharias, der Haden-
bräu, Bauer aus d.
Ramsau . . . Conrad Loehnte.
Kaper, der Hofschmied,
Bauer a. d. Ramsau
Bastian, Bauer aus
d. Ramsau . . . M. Robenburger.
Anton Kellner, ge-
nannt „Hollentoni“,
Verdächtigter
Gensdarm . . . Hans Wilhelm.
Milian, Bauer, ein
Bauer . . . Gustav Gärner.
Ort der Handlung: Die Ramsau im
Bayerischen Gebirg.
Zwischen dem 2. und 3. Aufzug liegt
ein Zeitraum von 3 Monaten.
Nach dem 2. Akt größere Pause.

Sonntag, den 10. Mai.

Abends 8.05 Uhr:

Das Mädel ohne Geld.

Pöffe mit Gesang in 7 Bildern von
Berg und Jacobson.
1. Bild: „Erlische Arbeit“. 2. Bild:
„Eine heilsame Wädelin“.
3. Bild: „Revolution in der Wädel-
stube“. 4. Bild: „Bild im Salon“.
5. Bild: „Das Wort des Herrn
von Dismard“. 6. Bild: „Dienst-
mann Nr. 68“. 7. Bild: „Zum
weiten Male Hochzeit“.
Spielleiter: Direktor Wilhelm.
Musikalische Leitung: Herr Kapell-
meister Römer.
Personen:
Baron Oberst von
Gentheim . . . Conrad Loehnte.
Edvard, sein Sohn . . . Kurt Huppel.
Frau Stern, Registra-
torin . . . Ottilie Grunert.
Marie, ihre Enkelin . . . Erna Friele.
Rexel, Stubenmaler
Arth. Schöndorf.
Frau Ribig, Wädel-
meisterin . . . Mathilde Juhl.
Franz, Wädellehrling . . . Margot. Berlin.
Telton, ein Stüber . . . Hans Wilhelm.
Wädelmorsch, Wädel-
länger . . . Max Drög-Däpant.
Krause, Wädelmacher . . . Gustav Gärner.
Rösch, Stubenmädchen. Alwine Salbere.

Montag, den 11. Mai.

Die Grille.

Ländliches Charakterstück in 5 Akten
von Charlotte Birch-Heffer.
Spielleiter: Arthur Schöndorf.
Personen:
Peter Barbeud . . . Arthur Schöndorf.
Ruter Barbeud . . . Ottilie Grunert.
Landra, Zwillingen . . . Hans Wilhelm.
Dobler, Brüder . . . Kurt Huppel.
Martineau . . . Conrad Loehnte.
Gienne . . . Gustav Gärner.
Collin . . . Willy Schäfer.
Pierre . . . M. Robenburger.
Die alte Fabel . . . Mathilde Juhl.
Fanchon Bivign, ihre
Enkelin . . . Erna Friele.
Ruter Gailard . . . Max Drög-Däpant.
Nabelon, seine Tochter . . . Alwine Salbere.
Suzette . . . Helene Leidenius.
Mariette . . . Margot. Berlin.
Der letzte Aufzug spielt ein Jahr
später als die früheren Aufzüge.
Ort der Handlung: Gasse u. La Briche,
Dorf im südlichen Frankreich.
Zwischen dem 2. und 3. Akt größere
Pause.
Anfang 8.05 Uhr.

Dienstag, den 12. Mai.

Das Mädel ohne Geld.

Walhalla-Theater.

Heute Sonntag:

Nachmittag-Vorstellung

bei ermäßigten Preisen.

Anfang 4 Uhr.

Stürmischer Lacherfolg

des großartigen letzten Programms.

Koschel,

Jülich,

John Weil

und weitere 6 Attraktionen.

Anfang 8 Uhr.

Biophon-

Theater,

6 Wilhelmstrasse 6,

Kotel Monopol.

Täglich 4 1/2-9 Uhr:

Madwig, Francisco - Kauf-
mann als „Zerline“ in „Fra
Diavolo“.
„Soldaten“, Lied v. Franz
Abt. als „lebendes Bild“.
„Wer uns getraut“, aus der
Operette „Der Zigeuner-
baron“.
„Sanjo-Trio“, Ouvertüre zu „Dichter
und Bauer“, ausgeführt von den
„Coontown“.
Albert Böhme u. Ida Perry,
„Mädeln höre meine Mahnung“.
Ackerbau u. Landwirtschaft.
— Verfolgung mit Winder-
nissen. — Der französische
Rekrut. — Die neuen Gleit-
motorboote.
Tolle Studenten-treibe im
Quartier latin.

Nur Wochentags,

abends 9-10 Uhr:

Tanz- und Operettenabende.

Die lustige Witwe

in 9 aufeinanderfolgenden

Szenen.

Originalbesetzung des Berliner Theaters

des Westens.

Tanzszenen:

Saharet.

Ki-Ki,

neuester Pariser Tanz.

Eugenie Passpart,

Yankee-Girl.

Guerrero Dernière Danse.

Guerrero Valse espagnole.

Alte und neue Tänze.

Abonnements, Vorzugskarten,

Freikarten, haben für diese

Abendvorstellungen keine Gültig-

keit. 7724

Saal der Plato-Loge,

Friedrichstr. 27.

Ab Montag, den 11. Mai cr.,

allabendlich 8 1/4 Uhr:

Heitere Künstler-

Abende.

Original-Ensemble

der

Königlichen Belvedere

Dresden.

Direktor Schwarz.

Georg Kaiser, Lucie Berber

Schriftsteller Dr. Marx Müller,

Claire Cohn, Jean Moreau,

Anny Babos, Paul Paillos

u. A. m.

Programm:

Lebende Lieder.

Moderne Chanson, Satyre,

Humor.

Salome-Parodie v. Brenner,

Musik v. Bog. Zoppler.

Preise der Plätze 5 Mk. u. 3 Mk.

Vorverkauf:

Reisebureau Engel, Wilhelmstr.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a.

Spezialitäten • Vorstellungen. Nach-

mittags 4 und abends 8 Uhr.

Reichshaus-Theater, Stifftsstraße 16.

Spezialitäten • Vorstellungen. Nach-

mittags 4 und abends 8 Uhr.

Kaiser-Szenarium, Rheinstraße 37.

Wöchentlich zwei Serien.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opera-

haus. Sonntag: Die Weiserlinge

von Nürnberg. — Montag: Die

lustige Witwe. — Schauspielhaus,

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bei uns

da bräut. Abends 7 Uhr: Nora. —

Montag: Wallensteins Tod.



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Ein neuer englischer Industriekrieg.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 2. d. M.:

Schon seit einiger Zeit drohte eine große Aussperrung in den englischen Schiffswerften als Folge eines Ausstandes eines Teiles der Arbeiter. Angesichts der ungeheuren Bedeutung des Schiffbaues nicht nur für die unmittelbar beteiligten, sondern auch für viele andere Industriezweige wurden auch seitens der Regierung die größten Anstrengungen gemacht, um jenes Ereignis zu verhüten. Die Verhandlungen, die Mr. Lloyd George, der ehemalige Handelsminister, angebahnt hatte, setzte sein Nachfolger Mr. Winston Churchill fort, aber sie schlugen, wie schon gestern Abend im Unterhaus verlautete, vollständig fehl. Daher beginnt heute eine große Aussperrung, von der ungefähr 70 000 Angehörige des Schiffbaues betroffen werden, die aber auch diejenigen anderer Erwerbszweige schließlich in Mitleidenschaft ziehen muß. In gewissen Zweigen der Stahl- und Eisenindustrie warf das Ereignis seine Schatten sogar schon lange voraus, da die Schiffbauer aus Vorsicht seit einiger Zeit nur das Dringendste bestellten. Schon im vorigen Jahr begann die Nachfrage nach Schiffen in England nachzulassen, und seit Anfang des gegenwärtigen ist sie ferner so beträchtlich zurückgegangen, daß sich zunächst die größeren Schiffswerften zunächst genötigt sahen, die Löhne eines Teiles ihrer Angestellten herabzusetzen. Daraufhin legten die Schiffszimmerleute und die Maschinenbauer an der Ostküste die Arbeit nieder, die aber von den meisten andern Angestellten zu den neuen Löhnen fortgesetzt wurde. Ein teilweiser Betrieb war aber auf die Dauer nicht angängig, und da die Verhandlungen des Verbandes der Schiffswerften Nordenglands resultatlos blieben, so legte sich der Nationalverband ins Mittel und veranstaltete eine Konferenz mit den Arbeitern. Bei dieser Gelegenheit wurde ihnen klar gemacht, daß es sich diesmal nicht um eine Streikfrage handelte, die durch ein Schiedsgericht erörtert und erledigt werden könnte. Der geschäftliche Zurückgang, hieß es, bedinge es, die Nachfrage durch niedrigere Preise anzuregen, und zu diesem Zweck müßten die Herstellungskosten ermäßigt werden. Die Arbeitervertreter auf der Konferenz waren nicht mit der nötigen Vollmacht ausgestattet, um eine zusage oder ablehnende Antwort geben zu können, und erklärten daher, ihre Verträge auf dem Wege der Abstimmung sich für oder gegen die Fortsetzung des Ausstandes entscheiden lassen zu wollen.

Das geschah, aber zur nicht geringen Überraschung der Arbeitgeber enthielten die Stimmzettel zwei Fragen. Die eine ging dahin, ob die Lohnreduktion angenommen, und die andere, ob die Streikfrage einem Schiedsgericht zur Schlichtung übertragen werden sollte. Allem Anschein nach ließ man die Arbeiter in dem Wahn, daß der Fall sich für eine schiedsgerichtliche Entscheidung eigne, und so wurde denn auch von der überwiegenden Mehrheit für eine solche gestimmt. Schon vorher hatte der Nationalverband der Schiffbauer angekündigt, daß, wenn die Arbeiter in Nordengland die Arbeit nicht bis zum 25. April aufnehmen, im Interesse der gesamten Industrie am 2. Mai eine allgemeine Aussperrung in ganz England beginnen würde. Das ist nun geschehen, und wie grausam der Schritt auch denjenigen gegenüber erscheinen mag, die dem Ausstand in anderen Teilen Englands vollständig fernstünden, so wurde er doch dadurch notwendig, daß die Streiker andernfalls die übliche Geldunterstützung von den weiter beschäftigten Kollegen empfangen haben würden. Der Zentralverband der Schiffbauarbeiter besitzt zwar eine sehr bedeutende Streikkasse, aber die allgemeine Aussperrung müßte sie bald erschöpfen. Zudem sollen viele Einzelverträge bereits dagegen protestiert haben, daß sie zur Unterstützung der Streiker Nordenglands benutzt wird, die die ganze Katastrophe heraufbeschworen haben. Die betreffenden Verträge willigten nämlich schon längst in die Lohnverkürzungen, da sie deren Notwendigkeit unter den obwaltenden Verhältnissen einsehen. Zudem handelten die nordenglischen Verträge vollständig auf eigene Faust, und zwar nicht nur ohne alle Rücksicht auf die Wünsche des Zentralverbandes, sondern auch gegen den Willen ihres Hauptes, des sogenannten Generalsekretärs Mr. Barnes. Dieser, ein Parlamentarier, legte daraufhin sein Amt nieder und erklärte, in Zeiten des Rückganges von Handel und Industrie könne ein Ausstand nur mit einer Niederlage der Arbeiter enden. Inzwischen müssen aber wieder einmal die Gerechten mit den Ungerechten leiden.

Anleihen.

Düsseldorfer Anleihe. Der Stadt Düsseldorf ist die Genehmigung erteilt zur Ausgabe von 20 Millionen Mark 3½proz. oder 4proz. Stadtanleihe.

Eine 4proz. Passauer Stadtanleihe ist einem Konsortium überwiesen worden, an dessen Spitze die Königl. Hauptbank in Nürnberg steht. Die Anleihe wird zum Kurse von 99½ Proz. aufgelegt und beträgt 2 Millionen Mark.

Die Vereinigte Ravensche Stabeisen- und Trägerhandlung, Aktiengesellschaft, nahm, wie wir bereits mitgeteilt haben, eine 4½proz. Anleihe von 3 Millionen Mark auf. Die Anleihe hat hauptsächlich den Zweck, für Neubauten verwendet zu werden. Die Diskonto-Gesellschaft legt sie demnach zu 98½ Proz. auf.

Banken und Börse.

Wechsel- und Spielschuld. Nach § 762 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird durch Spiel oder Wette eine Verbindlichkeit nicht begründet, das auf Grund des Spiels oder der Wette geleistete kann jedoch nicht deshalb zurückgefordert werden, weil eine Verbindlichkeit nicht bestand. Dies gilt nach Absatz 2 auch für Vereinbarungen, durch die der verlierende Teil zum Zwecke der Erfüllung einer Spiel- oder Wettschuld dem gewinnenden Teil gegenüber eine Verbindlichkeit eingibt, insbesondere für ein Schuldnerkonzept. Mit Rücksicht hierauf ist die Frage entstanden, welche Beurteilung Platz zu greifen hat, wenn über den Spielverlust ein Wechsel ausgestellt ist. Das Hanseatische Oberlandesgericht hat sich kürzlich hiermit beschäftigt und entschieden, daß das auf einen zur Deckung einer Spiel- oder Wettschuld gegebenen Wechsel geleistete nicht zurückgefordert werden kann. Hat jedoch der Wettgläubiger — was von diesem gilt, muß selbstverständlich auch von dem Spielgläubiger gelten — den von dem Wettschuldner akzeptierten Wechsel wider den Willen des letzteren weitergegeben und sich dadurch Zahlung verschafft, und ist dann der Wettschuldner auf Grund des Wechsels von dem gutgläubigen Inhaber des Wechsels im

Regreßwege zur Zahlung gezwungen, so liegt keine freiwillige Zahlung seitens des Spielschuldners vor und er kann den gezahlten Betrag von dem dadurch bereicherten Wettgläubiger zurückfordern. Die Entscheidung dürfte mit dem Gedanken des Gesetzes im Einklang stehen, wonach die Rückforderung lediglich in Bezug auf das selbständig und mit Willen Geleistete ausgeschlossen sein soll. Da § 762 sowohl bisher für die Termingeschäfte Bedeutung hatte, als auch noch fernerhin hierfür von Bedeutung sein wird, so wird es angezeigt sein, wenn man sich mit dieser Auslegung genau vertraut macht.

Kleine Finanzchronik. In Pittsburgh verübte bei der Allegheny-Nationalbank der Kassierer Montgomery Unterschlagungen in annähernder Höhe von 1 Million Dollar.

Berg- und Hüttenwesen.

Donnersmarchthal. Im Jahresbericht dieser Gesellschaft wird u. a. gesagt, daß für das laufende Jahr trotz der Abflauung der Konjunktur ein befriedigender Gewinn erwartet wird. Die Alternative, ob Entschädigungsscheine oder Aktien zu Pari ausgegeben werden sollen, wird auch in dem Bericht nicht bestimmt entschieden. Für Montag ist ein Communiqué der Verwaltung der Hütte über die schwebenden Finanzfragen zu erwarten.

Eschweiler Bergwerksverein. Die Gesellschaft erzielte in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 1907/08 nach Abzug aller Verwaltungskosten einen Betriebsgewinn von 5 332 874 M. gegenüber 5 607 967 M. im Vorjahr. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß im laufenden Jahr bereits eine Summe von nahezu 300 000 M. in monatlichen Beträgen im Betriebe verrechnet worden ist, die im Vorjahre erst am Ende des Geschäftsjahres beim Abschluß in Abzug gebracht wurden, so daß die tatsächlichen in Vergleich zu ziehenden Zahlen 5 632 552 M. im Jahre 1907/08 gegen 5 607 967 M. in 1906/07 betragen. Nachdem sich das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 1907/08 auf 4 043 734 M. (i. V. 3 745 852 M.) gestellt hatte, hat somit das letzte abgelaufene Quartal gegenüber der gleichen Vorjahrszeit einen starken Ausfall gebracht; das Quartalsergebnis berechnet sich auf 1 588 818 M. gegen 1 862 115 M. in der gleichen Vorjahrszeit.

Industrie.

Zur Betriebsbeschränkung in der deutschen Baumwollspinnerei. Die süddeutschen Baumwollindustriellen haben sich, wie wir jüngst andeuteten, bereits mit dieser Frage beschäftigt. Eine Übereinstimmung konnte jedoch bis jetzt nicht erzielt werden. Die großen maßgebenden Unternehmen sollen vorläufig überhaupt noch einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Die sächsischen Baumwollspinner halten die Durchführung einer Betriebsbeschränkung in der Mako- und zwischengirnen Baumwollspinnerei für ausführbar, dagegen sollen die gleichen Spinner sich gegenüber einer Betriebsbeschränkung in der Webgarnspinnerei ablehnend verhalten. Auch in der elbsächsischen Baumwollspinnerei ist eine Übereinstimmung vorläufig noch nicht zutage getreten.

Berliner Automobil-Zentrale, Aktiengesellschaft. Auf der Tagesordnung der am 29. Mai stattfindenden Generalversammlung der Berliner Automobil-Zentrale, Aktiengesellschaft, steht auch Beschlufassung über Herabsetzung des Grundkapitals zum Zweck der Tilgung einer Unterbilanz a) durch Erwerbung von ca. 400 000 Aktien von dem Konkursverwalter der Friedbergischen Konkursmasse und Einziehung dieser Aktien; b) Zusammenlegung des dann noch verbleibenden Grundkapitals von 600 000 M. in einen noch festzusetzenden Verhältnis; ferner Beschlufassung über etwaige Zuzahlung auf die Aktien des zusammengelegten Stammkapitals unter Bildung von Vorzugsaktien.

Adler Deutsche Portland-Zementfabrik, Aktiengesellschaft, Berlin. In der Generalversammlung haben einige Aktionäre ihrer Unzufriedenheit über den Jahresabschluß Ausdruck. Demgegenüber erklärte die Verwaltung, daß der Schuld der Gesellschaft in Höhe von 2,3 Millionen Mark greifbare Mittel im Betrage von 2,7 Millionen gegenüberstehen und daß die Befürchtung von einer Verwässerung des Aktienkapitals nicht begründet sei. Der Abschluß, sowie die Entlastung wurden mit allen gegen 53 Stimmen genehmigt.

Neue Photographische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Steglitz. Der Aufsichtsrat beschloß, die Generalversammlung auf den 1. Juni anzubekunden. Auf der Tagesordnung wird auch die Beschlufassung über den Verkauf des Freiburger Fabrikunternehmens erscheinen, dessen sämtliche 1 Million Mark betragende Stammanleihe im Besitz der Gesellschaft sind. Die Freiburger Fabrik lieferte in 1907 ein ungünstiges Resultat. Als Kaufpreis werden angeboten die Rücklieferung von 500 000 Mark Aktien der Neuen Photographischen Gesellschaft, zu pari berechnet, sowie 625 000 M. in Hypotheken und bar, was insgesamt den augenblicklichen Buchwert um ca. 100 000 M. übersteigt.

Glabacher Well-Industrie vorm. J. L. Josten in M.-Glabach. Es verlautet, daß das Resultat des 1. Semesters dieser Gesellschaft befriedigend konnte. Das zweite Halbjahr dagegen leidet jedoch unter der allgemeinen ungünstig gewordenen Lage in der Textilindustrie, die sich in geringeren Bestellungen und rückgängigen Preisen ausdrückt. Andererseits stehen diesen, soweit die Arbeitslöhne in Frage kommen, verringerte Selbstkosten nicht gegenüber, so daß im 2. Halbjahr jedenfalls mit einem schwächeren Ertragsresultat gerechnet werden muß. Im vorigen Jahr konnte eine Dividende von 14 Proz. ausgerichtet werden. Wie es mit dem ablaufenden steht, darüber hat man noch keine Sicherheit. Jedenfalls dürfte die Dividende eine bedeutende Schmälerung erfahren.

Deutsche Wachwitz-Gesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Wachwitz-Metall-Aktiengesellschaft in Hirschbrück genehmigte den Antrag, das Aktienkapital von 250 000 M. auf 1 Million zu erhöhen. Die 750 000 M. neuen, ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigten Aktien werden zu 108 Proz. vom Alexanderwerk A. von der Nahmer Aktiengesellschaft in Romscheid unter Ausschluß des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre übernommen. Der Gegenwert von 772 500 M. wird als teilweiser Ausgleich auf die Forderung des Alexanderwerks an die Wachwitz-Gesellschaft aufgerechnet.

Konkurs Siegmund Friedberg, Berlin. Vor dem Amtsgericht stand in der Angelegenheit dieses Konkurses ein Prüfungstermin an. Es stehen nach dem vom Konkursverwalter gemachten Mitteilungen anerkannte Forderungen von rund 3½ Millionen Mark Aktiva gegenüber, die die Verteilung einer Dividende von noch nicht ½ Proz. ermöglichen.

Preisermäßigung für Kupferblech. Der Kupferblechgrundpreis wurde auf 148 M. pro 100 Kilo ermäßigt.

Cölnische Maschinenbau - Aktiengesellschaft in Cöln-Bayenthal. Die ordentliche Generalversammlung fand in Cöln statt. Die Dividende für die Prioritätsaktien gelangt mit 4 Proz. (i. V. 3 Proz.) sofort zur Auszahlung. Für das laufende Jahr glaubt man, ein befriedigendes Resultat zu erzielen, nähere Mitteilungen darüber könnten aber zurzeit nicht gemacht werden.

Dynamit-Aktiengesellschaft vorm. Alfred Nobel, Aktiengesellschaft in Hamburg. Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Hauptversammlung auf den 25. Mai ein, in der u. a. auch über die Erhöhung des Grundkapitals um 8 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden soll, durch Ausgabe von 3000 Aktien zu je 1000 M. und zum Kurse von 185,64 Proz. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1908.

Dividenden. Die Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, bewilligte die Verteilung von 30 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende. — Die Baumwollweberei Mittweida schlägt für 1907/08 10 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende vor. — Die Körting u. Mathieson Aktiengesellschaft (Installation von Maschinen usw.) in Leutzsch bei Leipzig verteilt 25 Proz. (i. V. 18 Proz.) Dividende. — Der Aufsichtsrat des Wasserwerkes für das nördliche westfälische Kohlenrevier beschloß, wieder eine Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen. — Die Königsberger Zellstofffabrik schlägt wieder 20 Proz. Dividende vor. — Der Aufsichtsrat der Zementbau-Aktiengesellschaft in Hannover schlägt 5 Proz. Dividende vor (seit der Gründung im Jahre 1897: 0). Der Bruttogewinn beträgt 179 559 M. (i. V. 7500 M.). — Die Herren August Schulte, Eisenhandlung, Aktiengesellschaft in Dortmund, zählt wie im Vorjahr 9 Proz. Dividende. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Tiefbohr-Aktiengesellschaft in Cöln beschloß, für 1907 eine Dividende von 30 Proz. wie im Vorjahr vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

Bagdadbahn. Die Bahnverwaltung steht wegen des Bauers drei weiterer Teilstrecken von je 200 Kilometer mit den türkischen Behörden schon seit einiger Zeit in Unterhandlung, doch ist von einem nahen Abschluß immer noch nichts bekannt geworden. Was bei diesen Verhandlungen vornehmlich erörtert werden wird, ergibt sich aus der Konzession, nach der es Aufgabe der türkischen Regierung ist, zu jeder einzelnen Sektion die finanziellen Sicherheiten für den Dienst des aufzuwendenden Baukapitals zu liefern. Die letzte, in 1904 aufgelegte Bagdadbahn-Anleihe von 54 Mill. Fr., die zum Bau der ersten Teilstrecke Konia-Burgulu (vor dem Taurus-Gebirge) diente und nicht ganz aufgebraucht ist, erhielt damals feste Beträge aus den Zehnten verschiedener Vilajets.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 10. bis 16. Mai ab Bremerhaven: „Norderney“ am 11. Mai nach Cuba; „Kaiser Wilhelm II.“ am 12. Mai nach New York über Southampton und Cherbourg; „Seydlitz“ am 13. Mai nach Australien; „Lützow“ am 16. Mai nach Halifax und New York und „Göttingen“ am 16. Mai nach La Plata.

Verschiedenes.

Der Verband Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen, E. V. (Sitz Berlin) wendet sich mit einer ausführlichen, die gesamte Handelswelt interessierenden Eingabe an die Handelskammern und amtlichen Handelsvertretungen, um eine zeitgemäße Reform der Bedingungen, unter welchen die Reedereien den Warentransport übernehmen (Konnossementsklauseln), herbeizuführen. Die Eingabe sagt, daß die üblichen Konnossementsbedingungen einseitig, nur im Interesse der Reedereien festgesetzt seien und diese von jeder Verantwortung für die ihnen zum Transport anvertrauten Güter befreien. Der einzelne Ladungsinteressent, der die Ware zumeist „Kassa gegen Ladedokument“ gekauft hat, ist demgegenüber machtlos, eine Anfechtung der Bedingungen, als gegen die guten Sitten verstoßend, ist wegen der umständlichen Beweislast überaus schwierig. Besonders drückend wird die Klausel empfunden, wonach der Reeder für ungenügende Verpackung nicht verantwortlich ist. Die Eingabe steht auf dem Standpunkt, daß für die Schiffstransporte dieselben Bedingungen wie beim Eisenbahntransport Anwendung finden müßten, wonach mangelhaft verpackte Güter nicht oder nur mit einem entsprechenden Vermerk im Frachtbriefe, angenommen, die angenommenen Güter aber in gutem Zustande abgeliefert werden. Die mit einer Anzahl von Konnossementen versehenen Eingabe bemerkt weiter, daß die Andeckung der Ladungen den Schiffen vorbehalten, dagegen die Gefahrentragung auf den Eigentümer der Ladung abgewälzt wird, es wird ferner volle Frachtzahlung für alle Verpackungen (Fässer, Säcke, die nicht voll ausgeliefert werden, ganz besonders bei Flüssigkeiten verlangt. Für Verlust und Beschädigung bei Umładungen wird ebenfalls die Verantwortung abgelehnt. Besonders den Geist des Rechts verletzend ist eine Klausel beim direkten Verkehr Hamburg-Königsberg, in der jede Verantwortung des Schiffes abgelehnt wird für Schäden, die die Waren „durch rechtswidrige Handlung, einen Fehler, eine Nachlässigkeit oder einen Irrtum des Schiffes oder Seeleute oder andere Angestellte des Reeders erleiden“. Die Eingabe kommt zu dem Schluß, daß alle diese Bestimmungen, deren noch manche zu bemängeln seien, geeignet wären, das Verantwortlichkeitsgefühl der Kapitäne, Schiffleute und Arbeiter in höchstem Grade abzustumpfen und es daher wohl zu verheilen wäre, wenn die Ladungsinteressenten eine Änderung dieser, den ganzen Handel schwer bedrückenden Bestimmungen, und zwar eine gerechte Verteilung der Rechte und Pflichten anstreben. Der Verband schlägt vor, zu diesem Zwecke unter Mitwirkung von Reedern und Ladungsinteressenten eine Kommission zu bilden, der es obliegt, für den nationalen wie internationalen Seeverkehr Konnossementsformulare auszuarbeiten und zur Durchführung zu bringen, welche beiden Teilen gerecht werden.

Marktberichte.

Hamburger Futtermittelmarkt vom 2. Mai. (Original- Wochenbericht von Gebr. Plaffe, Hamburg.) Lassen auch die Abrufe des Inlandes zurzeit zu wünschen übrig, so bleibt doch die Knappheit von Loco-Ware nach wie vor bestehen, da sich der Import infolge der gestiegenen Preise reserviert gehalten hat. Und so ziehen allmählich auch die späteren Sichten an. Verändert sind Preise für Hansaqualitäten von: Getreideschlempe 142 M., getr. Bortreber 135 M., Röhren-Melasse 82 M., Melasse-Mischungen 88 M., Blutmelassefütter ausverkauft, Mais-Protein-Schrot 150 M., Mais-Stärke-Schrot 150 M., Maiskaffuttermittel 142 M., Maisfütter (Hominy Feed) 136 M. Durchschnittspreise entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Kaibahn Hamburg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckpreis:

Verlag (Expedition) 2963, Redaktion 52,
Druckerei 2206.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn, 2 Pfg. 50 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld.
Bezugs-Bezeichnungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Münster Anzeiger“
in einheitlicher Form; 2 Pfg. in davon abweichender Form; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen; 3 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Rhein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeige bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 219.

Wiesbaden, Sonntag, 10. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Während in Preußen die Vorbereitungen zu den Landtagswahlen auf der ganzen Linie, wenn auch bisher noch in verhältnismäßiger Ruhe, eingeleitet haben, ist der deutsche Reichstag, nachdem er sich noch zu einer kurzen Rastearbeit zusammengefunden hatte, in die Sommerferien gegangen, die sich bis zum Herbst ausdehnen werden. Denn um den großen Teil der in Angriff genommenen, aber noch nicht erledigten Gesetzgebungsarbeit zu retten, hat man sich abermals zu dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Vertagung anstatt des Schlußes der Session verstehen müssen. In der Herbsttagung wird die Volksvertretung vor ihre Feuerprobe gestellt werden, denn wenn auch die Volkspolitik bei den Kämpfen um Vereinsgesetz und Börsennovelle standgehalten hat, so wird doch die Lösung der Reichsfinanzreform zweifellos die schwerste Belastungsprobe für den Reichstag bedeuten.

Der deutsche Reichstag hat noch vor seinem Scheiden dem Kaiser Franz Joseph von Österreich, zu dessen hundertjährigem Regierungsjubiläum bereits in dieser Woche eine Vorfeier in Wien stattgefunden hat, seine Glückwünsche dargebracht. Das Regierungsjubiläum des österreichisch-ungarischen Herrschers fällt freilich erst auf den 2. Dezember des Jahres, aber wie die deutschen Fürsten dem Patriarchen unter den Staatsoberhäuptern ihre Aufwartung gemacht haben, so werden auch die Festlichkeiten in Wien schon in der nächsten Woche mit einem von der Bürger-schaft veranstalteten Festzuge eingeleitet werden. Wenn auch die Feier in Wien, zu der sich mit dem von Korfu

heimgekehrten deutschen Kaiser die meisten der deutschen Bundesfürsten in der schönen Donaustadt eingefunden haben, keine politische Staatsaktion, sondern ein mehr familiäres Fest darstellt, so bekundet doch diese großartige Gratulationsfeier aufs neue die innigen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Reichen.

Wenn unter den in Wien versammelten Fürsten das Oberhaupt des dritten Dreibundesstaates, der König Viktor Emanuel von Italien, gefehlt hat, so ist das nicht etwa auf irgendwelche Unstimmigkeiten innerhalb des Dreibundes zurückzuführen. Man kennt die Gründe, aus denen sich ein Besuch des Königs Viktor Emanuel in Wien bisher als ebenso unausführbar erwiesen hat, wie der des Kaisers Franz Joseph in Rom. Aber diese Gründe, die auf der Stellung zum Vatikan beruhen, haben die hohe Politik bisher nicht beeinflusst und werden dies auch in Zukunft nicht tun. Als das Ergebnis der Reise des jetzt wieder aus Italien nach Berlin zurückgekehrten Reichskanzlers Fürsten Bülow kann vielmehr die erneute Klärung und Festigung der Dreibundspolitik angesehen werden, soweit es einer solchen überhaupt bedurfte.

Dies Ergebnis wird mit besonderer Befriedigung begrüßt werden können angesichts der Tatsache, daß die Marokko-Frage, anstatt ihrer Lösung entgegenzugehen, sich vielmehr weiter zuzuspitzen scheint. Das von der deutschen Regierung veröffentlichte Weißbuch hat aufs neue dargetan, wie sehr man in Frankreich einer aktiven Marokko-Politik zuneigt. Und die unangebrachte und unangemessene Entrüstung der französischen Presse über den bevorstehenden Besuch der Sendboten Muley Hafids in Berlin läßt erkennen, daß die verschiedenen deutsch-französischen Verständigungs-Komitees noch manche schwere und — undankbare Arbeit vorfinden werden.

Es gärt überhaupt bedenklich im dunklen wie im gelben Erdteil, und ebenso wie die Franzosen, haben auch die Engländer recht fühlbare Kolonialschmerzen durchzumachen. Ist auch eine Unruhe in Ägypten verhältnismäßig schnell und anscheinend gründlich niedergeschlagen worden, so bereitet doch die Lage in Indien dem Kabinett Asquith um so größere Sorgen, denn zu der umfassenden Verschwörung, die man in Bengalen entdeckt hat, tritt die unverkennbar sorgsam vorbereitete Erhebung der Mohmands, welche die Engländer zu ganz gewaltigen militärischen Maßnahmen genötigt hat. Die Situation ist für England um so bedenklicher, als die unruhigen Völkchen an den Afghani einen starken Rückhalt haben. Und diesen Bedenken würde dadurch nicht viel Abbruch geschehen, wenn der Emir Sahibullah-Ahan, der den Engländern bekanntlich nicht über den Weg traut, dabei seine Hand wirklich nicht mit im Spiele haben sollte.

Jedenfalls lassen alle diese Tatsachen keinen Zweifel daran, daß der gesamte Islam von Tanger bis Kalkutta sich in einer kriegerischen Erregung befindet, die zu einer ernstlichen Gefahr werden könnte, wenn durch Verschärfung des Konflikts in Mazedonien auch noch die europäische und kleinasiatische Türkei in den Kreis dieser Erhebung hineingezogen werden würde. Schon daraus erhellt die Notwendigkeit für die europäische Feuerwehr, ihre Vörschüsse in Mazedonien zu beschleunigen, wie es andererseits angesichts dieser allenthalben drohenden Gefahren mit Befriedigung begrüßt werden kann, daß wenigstens die beiden feindlichen Brüder Japan und China durch die Reibungen, die sich an dem „Tatsu-Maru“-Konflikt geknüpft haben, vollauf miteinander befeindigt sind.

Politische Übersicht.

Polen und Zentrum.

L. Berlin, 8. Mai.

Auch für Westfalen und die nördliche Rheinprovinz ist das Landtagswahlbündnis zwischen Zentrum und Polen nunmehr abgeschlossen worden. Eine unmittelbare praktische Bedeutung hat das Bündnis hier nicht; die Polen sind auf die Wahlen in der zweiten und ersten Abteilung ohne Einfluß, und in diesen Abteilungen vollzieht sich die Entscheidung. Aber das allgemeine Verhältnis zwischen Zentrum und Polen wird durch den Pakt allerdings wesentlich mitbestimmt. Die Polen des Westens gehören durchweg der partya ludowa (Volkspartei) an; sie sind meist radikal und standen bisher in keineswegs freundlichen Beziehungen zum Zentrum. Das Bochumer Wahlkomitee für Westfalen-Rheinland genießt das Vorrecht, daß ohne seine Zustimmung vom Posener Zentralwahlkomitee nichts beschlossen werden kann, was die Polen im Westen betrifft. Das Bochumer Komitee hat also nunmehr den Abmachungen in Polen zugestimmt und erläßt auch bereits einen Aufruf, der das Eintreten für die Zentrumskandidaten bezw. Zentrumswahlmänner den Polen zur Pflicht macht. Das muß auch auf die Reichstagswahlen zurückwirken, die ja freilich noch in weitem Felde liegen.

Die Fortschritte des Schutzrollsystems.

n. London, 6. Mai.

„Es ist unbestreitbar, daß der Protektionismus an Boden gewinnt und ständig neue Anhänger, besonders in den arbeitenden Klassen, findet“, so äußerte Lloyd George vor wenigen Tagen in einer Unterhaltung, und ein solches Wort aus dem Munde eines der Führer der Regierungsmajorität beschränkt die Situation

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Sphinx.

Von Desider Maloungay.

Autorisierte Übersetzung von Bertha Katscher.

I.

Franz Baar war ein guter Junge, verliebter Natur und tieferer Gefühle fähig. Weinade sentimental, aber zu eitel — das sind wir alle —, um sich seinen Gefühlen ohne Zurückhaltung hinzugeben. Er wäre wohl ein guter Ehemann geworden, wenn er sich nicht eingeredet hätte, daß er die Weiber gründlich kenne. So ging es ihm denn mit seinen Liebschaften wie jenem berühmten Arzte, der fortwährend kränkelte, aber nicht an seine eigenen Arzneien glaubte.

Franz war in die schöne, in die sehr schöne, sehr blasse und sehr interessante Frau Kund verliebt, die in der ganzen Budapest Leopoldstadt die „Sphinx“ genannt wurde.

Herr Kund war nichts weniger als klassischer Abstammung, sondern ein Vollblutbörsianer; aber er war empörend reich. Er kaufte sich seine Frau, das schönste Mädchen in Pest, wie er sich das schönste Haus oder dergleichen gekauft hätte. Alles an diesem Menschen war knorrig und höflich, häßlich und unangenehm, aber er besaß Unmengen Geldes, und das machte ihn bemerkenswert. Er verschwendete derart unverschämte, daß er alle Welt verblüffte und auch jenen, die ihn nicht ausstehen konnten, einen gewissen Respekt einflößte.

Von seiner Frau hieß es allgemein, daß sie kreuzunglücklich — und, was das Erstauflächste dabei, ja geradezu aufregend und unmöglich schien, daß sie ihrem Gatten treu sei. Eine wahrhafte Sphinx!

Dies wiederholten ihre Freundinnen so lange, bis die schöne Frau sich immer rätselhafter benahm. Wo sie erschien, entstand sofort ein Zauberkreis um sie

herum, und alle, die in diesen traten, benahmen sich in der gleichen mythischen Weise wie sie selbst.

„Ach was, sie ist auch nichts anderes als die anderen!“ dachte sich leichtfertig Franz Baar und verliebte sich stracks in die schöne Frau.

Er hatte eine eigene Eroberungsmethode für die Blondes und eine andere für die Brünetten. Frau Kund war blond, und Baar ging demgemäß zu Werke. Die Methode bewährte sich aber diesmal nicht. Oedipus ergründete das Rätsel der Sphinx nicht und, was dabei am ärgerlichsten war, die Sphinx wollte den Oedipus nicht verschlingen; sie kümmerte sich nämlich einfach nicht um ihn.

„Ach liebe Sie“, erklärte er der schönen Frau wiederholt, sie aber sah ihn an, als ob er ihr z. B. am Montag gesagt hätte, daß heute Montag sei. Wenn sie an seinen Worten noch wenigstens gezweifelt hätte! Aber sie waren ihr vollkommen gleichgültig.

Franz Baar fühlte sich wie eine Schnecke, die langsam so weit aus ihrem sicheren Gehäuse gekrochen, daß sie sich im Notfalle in dieses zurückziehen kann. Plötzlich entkreist ihr aber jemand das Haus. So etwas pflegt bei Schnecken vorzukommen.

„Nein, nein“, sagte er sich, „die ist doch nicht wie die anderen! Wie ist sie also?“

II.

Bei einem Konzerte geschah's. Die ganze Leopoldstadt schwärmte für einen norwegischen Vaganini. Herr Kund ersuchte Franz, seine Frau nach Hause zu begleiten, da er noch zu tun habe.

„Welches Vertrauen! Galt mich dieser Börsianer für eine Duerja!“ ärgerte sich Franz, denn es dämmerte ihm auf, daß er neben der schönen Frau eine lächerliche Figur zu spielen begann. Er faßte den Entschluß, zum letzten Mittel zu greifen, das sich bisher noch immer bei Blondes sowohl wie bei Brünetten bewährt hatte.

Sie nahmen in der Kutsche Platz, einem seidengepolsterten, duftenden, weichen Nestchen. Die schöne Frau hülfte sich schweigend in ihren Hermelinmantel. Franz

überlegte seinen Angriffsplan. Als sie in die Androssystraße einbogen, sagte er ganz unvermittelt:

„Sie wissen, daß ich Sie liebe. Sie wollen mich nicht hören? Sie müssen! Spielen Sie mit mir? Bin ich Ihnen gleichgültig? Das ist alles eins. Sie sind nicht glücklich; ich will aber, daß Sie es sein sollen! Ach liebe Sie und will, daß Sie auch mich lieben!“

Die schöne Frau schwieg.

„Ach bitte Sie, kommen Sie morgen abend um 6 Uhr in meine Wohnung.“

Die schöne Frau rührte sich nicht. Ein gutes Zeichen.

„Ich werde Sie also zwischen sechs und halb sieben erwarten. Meine Uhr ist nach Ihrer Salonuhr gerichtet. Und wenn Sie um Punkt halb sieben noch nicht bei mir sind, schieße ich mir eine Kugel vor den Kopf, mein Wort darauf!“

In diesem Augenblick fuhr der Wagen durchs Tor des kaiserlichen Palais. Der Bediente sprang vom Bock und öffnete zeremoniell den Koffler.

„Wollen Sie nicht eine Tasse Tee mit mir trinken?“ fragte Frau Kund, ehe sie ausstieg.

„Ach danke, nein!“

Die schöne Frau sprang leicht wie eine Gazelle aus dem Wagen. Ehe ihr Begleiter folgen konnte, befahl sie dem Bedienten: „Masurengasse 7.“

Dort wohnte Franz Baar.

„Küß die Hand!“

„Auf Wiedersehen!“

„Das ist also in Ordnung! Sie kennt meine Adresse“, frohlockte Franz, legte sich in die Kissen zurück und zündete, nachdem er ein Fenster herabgelassen, eine Zigarette an, denn er war viel zu rücksichtsvoll, als daß er das Coupé einer Dame mit Tabakdampf erfüllt hätte.

III.

Den nächsten Tag verbrachte er in vollster Seelenruhe. Schon in aller Frühe bestellte er frische Blumen für die Wägen, am Nachmittag besprengte er eigenhändig den kostbaren echten Leppich des Divans mit dem Lieblingsparfüm der schönen Frau; seinem Bedienten band er auf die Seele, die Fenster des Rauch-

schärfer, als die paar Mandatsverluste der Liberalen bei den Nachwahlen, die zum Teil auf besondere Umstände zurückzuführen sind. Auch Asquith selbst hat sich erst vor kurzem dahin ausgesprochen, daß der Freihandel jener Punkt des liberalen Programmes sei, dem seiner Ansicht nach am meisten Gefahr drohe. Galt man nun das Bekenntnis zum Schutzoll daneben, das Balfour auf dem letzten konservativen Kongress in Birmingham ablegte, so ist es leicht, festzustellen, daß „Free Trade“ wieder einmal für einige Zeit zu dem Botschaftswort geworden ist, an dem sich die Geister scheiden, daß vor allem aber die Freihandelsidee in England an wachsender Kraft ganz ungeheuer eingebüßt hat. Der erste Apostel der Tarifierreform, Joe Chamberlain, ist ein kranker Mann, der kaum noch einmal aktiv ins politische Leben eingreifen dürfte; seine Stelle als hauptsächlichster Propagandist des Schutzolles hat Lord Milner, Südafrikas ehemaliger Gouverneur, eingenommen. Er und seine Gesinnungsgenossen reisen unermüdet im Lande umher, um dem Volke die Segnungen der Zollgesetzgebung nach Chamberlains Vorschlägen auseinanderzusetzen. Selbstverständlich ist — genau wie 1879 in Deutschland, wo Bismarck den für verrückt erklärte, der von einem M.-Zoll für Weiride spreche — vorläufig von ganz niedrigen Zöllen die Rede; die Herren sind sich dessen wohl bewußt, daß das Prinzip, einmal in die Gesetzgebung eingeführt, ganz von selbst zu höheren Zöllen führen muß. Interessant ist, daß vor allem das Beispiel Deutschlands und der Vereinigten Staaten, deren Aufblühen die englischen Schutzöllner auf den Protektionismus zurückführen, immer wieder ins Feld geführt wird. In der Unterhaltung mit einem Korrespondenten, die Milner neulich hatte, sprach er sich sehr zuversichtlich für eine nahe Zukunft aus und bemerkte, er hoffe sogar im Laufe der Zeiten manche liberalen Führer — er nannte z. B. Lloyd-George — zu seiner Ansicht zu bekehren. Daß die Schutzollpropaganda in England Erfolg haben wird, ist kaum mehr zu bezweifeln und es kann nur der Zeitpunkt fraglich sein, an dem Großbritannien offiziell dem Freihandel abschwört. Was allerdings diese Umwälzung für England und für die übrigen industriellen und handelsbetreibenden Staaten bedeuten wird, davon kann man sich nur schwer einen genauen Begriff machen.

Zur Eulenburg-Affäre.

Die Eulenburgs.

Jetzt, wo Starnberg in mancherlei Beziehungen zu dem Fürsten Eulenburg gebracht wird, ist vielleicht der Hinweis von Interesse, daß die meisten Kinder des Fürsten Eulenburg gerade in Starnberg geboren wurden. Friedrich-Wend kam nämlich dort am 19. September 1881 zur Welt. Er ist das zweite Kind des Fürsten und der älteste seiner Söhne. Starnberg ist gleicherweise der Geburtsort seines dritten Kindes Augusta Alexandrine (geboren 1. September 1882), seines fünften Kindes, des Grafen Karl Runo Eberhard Wend, der am 18. Juni 1885 zu Starnberg das Licht der Welt erblickte, und seines sechsten Kindes Viktoria Ida-Strid (geboren 13. Juli 1880) zu Starnberg. — Zu bemerken ist noch, daß der Grafentitel der Eulenburgs, die übrigens dem sächsischen Uradel entstammen, noch gar nicht so alt ist. Er wurde ihnen nämlich erst durch königlich preussische Urkunde am 19. September 1788 verliehen. Von großem Interesse dürfte der Hinweis darauf sein, daß die beiden Freunde Graf Runo Moltke und der Fürst Eulenburg außer durch das Band der Freundschaft auch noch durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden sind. Die Schwester des Grafen Moltke war nämlich mit einem

Grafen Dandemann verheiratet. Andererseits aber ist die Mutter des Fürsten Eulenburg die Tochter einer Gräfin Dandemann, so daß Graf Moltke ein angeheirateter Vetter dritten Grades des Fürsten Eulenburg ist. Die Mutter des Fürsten trug übrigens viel zur Mönchung des Familienbesitzes bei, da sie die Lehnsgüter der Hertefeldschen Familie, die ausgestorben ist, in die Ehe brachte. Dazu gehört auch das Schloß Liebenberg, das seit 1850 Hertefeldscher Familienbesitz ist und das augenblicklich in recht peinlichem Ruhe steht.

Aus dem Schloß Liebenberg,

dem Wohnsitz des Fürsten Eulenburg, erzählt das „Deutsche Blatt“ folgendes: Von den sechs Kindern des Fürsten befinden sich drei in seiner nächsten Umgebung, nämlich der älteste Sohn Graf Fritz und zwei Komtesen. Die beiden jüngeren Söhne befinden sich Studien halber außerhalb, und die dritte Komtesse, die zweitälteste der Töchter, wird in dem fürstlichen Hause nicht erwähnt. Alles, was an sie erinnern könnte, ist beseitigt. Sie folgte bekanntlich vor etwa sechs Jahren dem Hauslehrer ihrer jüngsten Brüder und wurde dessen Frau. Die Bewirtung der Herrschaft Liebenberg hat der Fürst an seinen ältesten Sohn abgetreten, der von etwa zwei Jahren heiratete. Die angebliche schwere Erkrankung des Fürsten begegnet in der ganzen Gegend einem Kopfschütteln. Es wird zugegeben, daß er zu Zeiten an Schwellungen der unteren Extremitäten leidet und dadurch am Gehen verhindert ist. Man erzählt sich aber, daß er gerade zurzeit des ersten Horden-Prozesses fast täglich in den Neubau des Schlosses am See gekommen sei und ohne Krücken oder nennenswerte Hilfe die Treppen hinauf- und hinabgestiegen sei. Mysterium und Geheimnisse scheinen in Liebenberg zu Hause gewesen zu sein. Man übertrug diese Dinge aber nicht allein auf die Menschen, sondern auch auf Tiere. Vor längerer Zeit nämlich, als die Liebenberger Tafelrunde noch in höchstem Flor stand, war ein ziemlich kostbares Pferd des Fürsten erkrankt. Da schlug einer der Herren vor, es doch mit Gesundheitskur zu versuchen. Er selbst empfahl eine Frau, deren Geheißkraft sich bereits als besonders wirksam erwiesen haben sollte. Diese wurde auch flugs verschrieben. Dreimal verjagte sie den Hufbock, aber vergeblich. Bevor es zum vierten Male kam, riß dem Fürsten die Geduld, und er ließ das Tier erschießen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Raumburg wird berichtet: Der frühere Staatssekretär Graf von Posadowsky-Wehner traf hier ein, um in seiner Eigenschaft als Domherr beim hiesigen Domkapitel dienliche Obliegenheiten zu erledigen. Seinen ständigen Wohnsitz in Raumburg wird er vielleicht erst im Oktober dieses Jahres nehmen, da die ihm zustehende Domherrnkurie bis dahin von der Frau verw. Staatsministerin von Bütticher bewohnt wird.

§ Der Empfang der marokkanischen Abgesandten. Wie unser Berliner K.-Korrespondent auf eine Anfrage an unterrichteter Stelle erfährt, ist der inoffizielle Empfang der marokkanischen Abgesandten, deren Eintreffen in Hamburg gemeldet wurde, für Anfang nächster Woche im Auswärtigen Amt vorgesehen. Zur Charakterisierung des Empfangs ist zu bemerken, daß nicht der Unterstaatssekretär selbst, sondern einer der Räte des Amtes, die sich besonders mit marokkanischen Angelegenheiten befassen, die Darlegungen und Wünsche der Marokkaner aufnehmen wird. Die Sendboten werden im Amt nicht als Abgesandte Mulu Hassids, sondern lediglich

als Notabeln aus Marokko empfangen, die übrigens meist aus Marrakesch stammen und dort eine angenehme Stellung einnehmen. Jetzt ist auch seitens der französischen Regierung an hiesiger amtlicher Stelle die Bestätigung eingelaufen, daß sie dem bekannten Artikel des „Temps“, der sich ungerechtfertigterweise gegen jeden Empfang der Delegierten in Berlin wandte, fern steht und mit ihm nicht einverstanden ist. Bezüglich der Prekmeldung, daß die deutsche Regierung sofort nach dem Empfang der Marokkaner deren Aussage an das französische Kabinett berichten werde, kann nur betont werden, daß hiervon nicht die Rede ist. Sollte sich Interessantes und Wichtiges bei den Darlegungen während des Empfanges ergeben, so wird dies der Pariser Regierung nicht vorenthalten werden. Man ist ja auch in Frankreich von der Offenheit und Loyalität der deutschen Regierung überzeugt.

* Zur Durchführung des Rinderschutzgesetzes. Die Gewerbe-Inspektoren sind angewiesen worden, der Durchführung des Rinderschutzgesetzes ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn auch mit Rücksicht auf die Übergangszeit noch immer in weitem Umfange die Beseitigung der Verhöfe auf gutlichem Wege herbeigeführt worden ist, so reichte die bisher geübte milde Handhabung oft nicht aus, den Vollzug des Gesetzes gehörig zu sichern. In zahlreichen Fällen mußte vielmehr auch strafrechtlich vorgegangen werden.

* Ein Empfangsabend der ausländischen Journalisten in Berlin. Der Verein der ausländischen Presse in Berlin hat Einladungen zu einem Empfangsabend für Montag, den 18. Mai, erlassen. Die Einladungen sind an die Reichs- und Staatsbehörden, die fremden Diplomaten und Parlamentarier, sowie an hervorragende Vertreter der Kunst und Literatur, des Handels und der Industrie, der Wissenschaft und der Theaterwelt, der Presse und der Gesellschaft ergangen.

* Wendisch-Tschechisches. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ will aus zuverlässiger tschechischer Quelle erfahren haben, daß häufig Söhne des Wendenvolkes, zumal aus der sächsischen Lausitz, in Prag auf der tschechischen Universität Theologie studieren und dort systematisch für den altslawischen Gedanken gewonnen werden. Sie behauptet weiter, daß tschechische Sendboten, ähnlich wie die Polen unter den Masuren, in der Lausitz arbeiten, um dort eine wendische Frage aufzurollen. Sie enthält sich vorläufig jedoch jeder Urteils über die Richtigkeit, glaubt aber, daß die Veröffentlichung schon im Interesse einer etwa herbeizuführenden Aufklärung von Nutzen ist. Bisher galten die Wenden im Spreewald und in der Lausitz als gut preussisch, bezw. sächsisch und königstreue gesinnt.

* Ein neues Bergrevier. Die die „Sächsische Volkszeitung“ hört, ist von Seiten des königlichen Oberbergamtes in Dorimund die Bildung eines neuen Bergreviers im Norden des Ruhrkohlenbeckens in Erwägung gezogen worden. Diesem neuen Revier sollen hauptsächlich die im Kreise Lüdinghausen bestehenden und später entstehenden Kohlenbergwerke angeteilt werden. Ein diesbezüglicher Antrag dürfte dem Handelsminister demnächst unterbreitet werden. Als Wohnsitz des neuen Revierbeamten wird in erster Linie die Stadt Mülheim in Frage kommen.

* Die Wehrstener. Unter den Steuervorlagen, die im nächsten Herbst dem Reichstag zugehen sollten, soll sich nach Prekmeldungen auch die Wehrsteuer befinden, deren Einführung angeblich in Aussicht genommen worden sei. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kann, ganz abgesehen davon, daß bekanntlich Entschließungen der Reichsregierung bezüglich neuer Steuervorlagen noch nicht getroffen sind, mit Sicher-

zimmers den ganzen Tag offen zu lassen. Er selbst rauchte nicht eine einzige Zigarette, was für ihn ein ungeheures Opfer bedeutete.

Gegen drei Uhr erfaßte ihn für kurze Zeit eine unerklärliche Unruhe. Er überlegte, in welchem Ton er mit seiner schönen Besucherin sprechen solle. Das war gefährlich und bewies den hohen Grad seiner Verliebtheit, denn es ist in solchen Fällen immer am besten, sich das Richtige von dem Augenblick eingeben zu lassen.

Nur wer das aus eigener Erfahrung kennt, wird die mit nichts auf der Welt zu vergleichende angenehme Erregung begreifen, von der Franz erfaßt wurde, als die Uhr sechs schlug. Berühmte Frauenjäger behaupten, daß sie in solchen Stunden das empfinden, was an der ganzen Geschichte das Wertvollste ist: der Mensch vergißt, wen er eigentlich erwartet; der Name, die Haarfarbe entfällt ihm; aber er erinnert sich noch lange nachher an das beglückende Erwartungsgefühl! Jede dieser beseligenden Minuten spiegelt ihm eine andere Kata Morgana vor! Ah, wie wohl ist dem Verliebten oder jenem, der glaubt, daß er verliebt ist!

Werbwürdig, daß Franz Baar, obgleich er zweifellos verliebt war, doch so eigentümlich ruhig blieb. Wahrscheinlich, weil er gar so sicher war, daß die Sphinx fünf Minuten vor halb sieben bei ihm eintreten werde.

Richtig, genau fünf Minuten vor halb sieben fuhr ein Wagen vor. Es klingelte. Franz geruhte, eigenhändig die Tür zu öffnen... um jogleich zurückzuprallen. Herr Kund, der häßliche Vorfianer!

„n Abend!“

„Guten Abend!“

Das war viel zu banal, als daß es Don Juan aus der Fassung gebracht hätte. „Verzeihen Sie, ich erwarte jemand“, empfing er den Vorfianer mit denkbarster Unhöflichkeit.

„Ich weiß es — meine Frau!“ entgegnete der entschlossene Mensch, dem schon sein ungeheurer Reichtum eine gewisse Lebensart verlieh. Er legte im Vorzimmer ohne Aufforderung den Pelz ab, die Zigarette rauchte er jedoch ruhig weiter. Diese Nonchalance imponierte Franz; ja, es gefiel ihm sogar, daß der Vorfianer auch nicht die Spur eines herausfordernden Benehmens an den Tag legte. Er benahm sich, als ob er zur Erledigung irgend einer größeren geschäftlichen Angelegenheit gekommen wäre.

Er nahm ruhig auf dem parfümierten Divan Platz. Die Asche seiner feinen Zigarette wäre sicherlich auf den Teppich gefallen, wenn Baar ihm nicht eine kostbare Aschenhale hingehoben hätte.

„Danke!“ sagte der Vorfianer, die Asche abschüttelnd. „Und jetzt ohne Umschweife zur Sache! Du hast gestern meiner Frau versprochen, daß du dir eine Kugel vor den Kopf schießen wirst, wenn sie nicht heute bis Punkt halb sieben zu dir kommt.“ Er zog seine Uhr.

„In drei Minuten ist es halb sieben.“

„O verflucht! — Wahrhaftig, er — Franz — hat der schönen Frau gedroht, sich zu erschießen, falls sie nicht käme... Und sie ist nicht gekommen... Und gleich wird es halb sieben sein!“

Der Vorfianer rauchte ruhig seine Zigarette, und Franzens bemächtigte sich jetzt die Unruhe, die um sechs ausgebrochen war.

„Absurd!“ stammelte er, der Kavallerie, verlegen. „Das habe ich meinem Brautchen auch gesagt. Absurd! Ich habe ihr auch gesagt, daß ich Wichtiges zu tun hätte, und sie sich innerhalb keine Minute zu beunruhigen brauche. Aber die Weiber kennen euch Gelehrten eben noch nicht. Zu eurem Vorteil. Was gilt die Wette, du bestreitest nicht einmal den rosigsten Revolver?“ grinste Kund und war noch häßlicher als sonst.

Mit welchem Behagen er seine Zigarette rauchte! Empörend! Gerade als ob er darauf gewartet hätte, daß Baar sich erhebe, den Revolver hole und sich die Kugel vor den Kopf schieße... Rächerlich!

Der Vorfianer zog wieder die Uhr, Punkt halb sieben.

Franz glühten die Wangen. Am liebsten hätte er den unterschätzten Menschen geohrfeigt. Dieser erhob sich aber und schied sich zum Gehen an. Halb sieben war vorbei.

„Na, derartige Dinge kommen an der Börse täglich vor. Mancher insolvente Kerl versucht sein Glück auf Glück. Die anständigen Geschäftsleute leuchten ihm heim. Wen wir aber bedauern, den lassen wir einfach laufen.“ bemerkte Kund trocken.

Baar sprang zornig auf ihn zu, der Vorfianer erschrak aber nicht im geringsten.

„Mag er leben! Gott segne ihn!“

Franz packte ihn am Arm.

„Du hast Angst, nicht wahr, daß ich das Geschichtchen weiter erzählen werde? Daß du ausgelacht werden und gezwungen sein wirst, dich zu erschießen?“ sagte der beleidigte Chemann und fuhr, Franz scharf ins Auge blickend, gelassen fort: „Du kannst ruhig sein. Auch meine Frau wird reinen Mund halten, dafür siehe ich dir gut.“

„Ich verstehe nicht —“

„Freilich verstehst du nicht. Wie solltest du auch?“

„Deine Frau...“

„Ja, meine Frau, die Sphinx! Sie ist nämlich zufällig eine anständige Frau. Das verstehst ihr nicht. So etwas ist dir und deinesgleichen — Sphinx! Viel Glück!“

Damit ging er. Und der verblüffte Franz war unhöflich genug, seinen Gast nicht bis zur Tür zu geleiten.

(Nachdruck verboten.)

Ein Besuch beim Fürsten Nicita.

Von Paul Lindenber.

Empfang seitens des Fürsten. — Im fürstlichen Palais. — Der Fürst. — Seine Meinung von Berlin und Wiesbaden. — Unser Kaiser. — Die Erbprinzessin Milha. — Fürst und Volk. — Die Donau-Abrie-Bahn.

Was in ganz Montenegro so sympathisch berührt, das kraftvoll-schlichte Auftreten aller, „des eigenen Wertes wohl bewußt“, dabei keine Überhebung, sondern eine sich völlig natürlich gebende Selbstgenügsamkeit, es fällt einem doppelt freundlich beim Fürsten Nicita und seiner Familie auf. Kein falscher Pomp und Brunk, kein erborgter Mitter und kein Emporschrauben der eigenen Würde, wie es so lächerlich an gewissen kleinen Fürstentümern im Serenissimusgrößenwahn zutage tritt, alles ist am fürstlichen Hofe zu Cetinje einfach, natürlich, gesund, dem Lande wie Volke entsprechend, keine kostspielige Hofhaltung, kein Meer von Dienern, kein Troß von Equipagen, keine enge Etikette — wie es ist, so ist's recht, völlig im Rahmen des Fürstenhauses und Montenegros.

Auf elf Uhr war der Empfang seitens des Fürsten angefertigt worden. Ein montenegrinischer Diener in schlichter Kleidung öffnete das zum unteren Flur des Palais führende Portal, und ein Adjutant, in der nationalen Tracht der Offiziere, geleitete mich nach dem im ersten Stockwerk liegenden Audienzsaal, der mit

heit damit gerechnet werden, daß gerade die Heranziehung dieser Steuerart als neue Einnahmequelle nicht in Frage steht. Nach den bei uns gültigen Grundsätzen, die in der Verfassung u. a. festgelegt sind, würde eine wirklich gerechte Verteilung der Steuer kaum durchführbar sein. Sie würde jedenfalls nicht zuletzt gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung vielfach mit Abgaben belasten, was jedenfalls zu vielen Klagen Veranlassung geben würde. Abgesehen hiervon, hat man aber auch berechnet, daß eine solche Steuer bestenfalls nur einen verhältnismäßig geringen Ertrag einbringen würde. Man schätzt die Einnahmen, die dem Reiche aus dieser Steuer erwachsen könnten, auf nur ca. 17 bis 20 Millionen Mark.

*** Ausbildung von Turnlehrern in Volksspielen.** Der Kultusminister beabsichtigt die bisherigen monatlichen akademischen Winterkurse zur Ausbildung von Turnlehrern durch einen etwa 4wöchigen Sommerkurs zu ergänzen, welcher zur Ausbildung in der Leitung von Spielen und volkstümlichen Übungen dienen soll. Die Zulassung zu den neuen Kursen soll sich nicht nur auf Studierende beschränken, die sich für die Winterkurse verpflichten, der Minister erachtet es im Gegenteil für erwünscht, schon im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung gesunder Leibesübungen unter der studierenden Jugend, wenn an den Sommerkursen sich Studierende aller Fakultäten beteiligen und hierdurch befähigt werden, auf diesem Gebiete später an der Fürsorge für die schulentlassene Jugend erfolgreich mitzuwirken.

*** Hausfuchungen bei Anarchisten.** Bei zahlreichen Anarchisten in Berlin und in anderen großen deutschen Städten haben in den letzten Tagen Hausfuchungen stattgefunden. Die letzte Nummer des „Revolutionär“, welche auf rotem Papier gedruckt war, wurde wegen eines aufhegenden Bildes konfisziert.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Herr h. Gaisberg, Hauptmann, bis 30. April 1908 in der Schuttruppe für Südwestafrika, mit dem 1. Mai d. J. im Armeekorps als Rittm. wieder angestellt und zum persönlichen Adjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt. Der Herr Gaisberg ist die Uniform des Reg. Kav. Nr. 26 zu tragen. Gaisberg, Lt. im Feldart.-Reg. Königl. Nr. 13, vom 25. April d. J. ab auf 2 Jahre zur Dienstleistung beim Reichs-Kolonialamt kommandiert.

Die Militärtechnische Akademie in Berlin hat bisher, gleich der Kriegsakademie, einen dreijährigen Lehrkursus gehabt. Es hat sich aber herausgestellt, daß in diesen drei Jahren das große Arbeitspensum, das durch die Fortschritte der modernen Seereschiffe sich dauernd vermehrt, schon jetzt nur mit Schwierigkeit zu bewältigen ist. Man beabsichtigt daher, wie wir hören, den Studiengang um ein weiteres, viertes, Jahr zu verlängern. Der Etat der Militärtechnischen Akademie betrug im Reichshaushalt von 1908 noch nicht eine halbe Million (genau 488 903 M.) und würde durch die Neueinrichtung nur um ein Weniges steigen.

Ein Garde-Reserve-Infanterie-Regiment wird in diesem Jahr durch die 1. Garde-Division gebildet. Die Einberufung der Unteroffiziere und Mannschaften — nur Landwehrleute — geschieht während der Herbstmanöver des Gardekorps, direkt nach dem Truppenübungsplatz Döberitz. — Auch die anderen preussischen Korps stellen je ein Reserve-Infanterie-Regiment, und alle Armeekorps, mit Ausnahme des 15. (elsässischen) und 16. (lothringischen), je eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung auf.

*** Karabiner der Feldartillerie.** Die neue Felddienstordnung enthält jetzt einen Satz, der bestimmt darauf schließen läßt, daß die Ausrüstung unserer Feldartillerie

mit Karabinern im besagenden Sinne schon entschieden ist. Es heißt nämlich (unter Bestimmung Nr. 589): „In der Bewegung angegriffene Artillerie, die ihre Geschütze nicht mehr zur Wirkung zu bringen vermag, ist wehrlos, sofern sie nicht vom Karabiner Gebrauch machen kann.“ Diese Karabiner werden, wie wir erfahren, von der Kavallerie in dem Maße an die Feldartillerie abgegeben, wie die Umbezeichnung der Reiterei mit dem verlängerten Karabiner, der die S-Munition verschießt, gefördert werden kann. Gegen die Versuche im vorigen Herbst ist insofern eine Änderung in der Tragarart erfolgt, als aufgesessene Bedienungsmannschaften den Karabiner umgehängt, vor der Brust, tragen. Für die Feldartillerie ergibt sich aus dieser Neueinführung ein weiterer Dienstzweig. Anschlag- und Zielübungen treten zu dem schon vollbesetzten Pensum der zweijährigen Dienstzeit hinzu. Auch einige Schießbedingungen werden Fahrer und Kanoniere in Zukunft mit dem Karabiner zu erfüllen haben. Trotz der hierdurch erschwerten Ausbildung wird die Bewaffnung der Feldartillerie mit diesem Karabiner von allen Sachverständigen als ein großer Fortschritt angesehen. Sie bringt der schweren Waffe eine wesentlich größere Sicherheit auf dem Marsche, Schutz gegen Attacken in der Flanke, und gibt den Posten der Artillerie eine erhebliche Überlegenheit gegenüber dem bisher geführten Revolver.

Die nächsten Kaisermandöver. Die Nachricht, daß im nächsten Jahr das 13. und 14. Armeekorps zu den Kaisermandverren herangezogen werden sollen, ist, wie uns von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Es sind bisher Dispositionen in dieser Richtung noch in keiner Weise festgelegt worden, und es ist zu erwarten, daß vor dem 1. Januar nächsten Jahres eine Entscheidung über das Geschehen des Kaisermandverses sowie über die Stärke und Bezeichnung der an ihm teilnehmenden Truppen nicht ergeht. Die genannten Korps haben allerdings verhältnismäßig mit am längsten keine Gelegenheit gehabt, unter den Augen des Kaisers eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen, da sie zuletzt im Jahre 1899 gemeinsam gegen das verstärkte 15. Armeekorps im Manöver kämpften. Nur das 1. und 2. bayerische Armeekorps sind vor noch längerer Zeit zuletzt zu den Kaisermandverren hinzugezogen worden.

Ausland.

England.

Über den englischen Generalmajor Baden-Powell, der sich unlängst durch eine Rede gegen Deutschland hervorgetan hat, schreibt uns ein alter Südafrikaner und Teilnehmer am Burenkrieg: „B. P.“, wie der angebliche „Held von Mafeking“ von seinen Landsleuten kurz genannt wird, ist ein ähnlich überhöhter Mann, wie es der Verteidiger von Port Arthur für kurze Zeit gewesen ist. Es gehörte der ganze schwere Druck der „schwarzen Wogen“ aus den Anfangsmonaten des Krieges in Südafrika dazu, um im fahlen England den damaligen Major Baden-Powell zu einem Nationalhelden zu stempeln. Die sogenannte Belagerung der offenen, nur durch flüchtige Feldschanzen gedeckten Stadt, die von den nahen Boern und Vlaktenberg-Kommandos unter dem unfähigen Snyman betrieben wurde, ist vielleicht mit die beste Illustration für die stark überschätzte und dank deutscher Begeisterung völlig falsch angelegene „Tapferkeit“ der Buren. Bäre der preussische Hauptmann Weiß, der Ende Mai 1900 in letzter Stunde einen Sturm auf die Mafeking-Schanzen wagte, nur einigermaßen von den Burghern unter-

stützt worden, der Platz wäre sicher gefallen, und von Baden-Powell spräche heute niemand. Daß er als Militär gänzlich unfähig ist, hat seine kurze Befehlshührung im Rustenburger Distrikt — nach dem Entsatze Mafekings — ebenso klar bewiesen, wie seine unzureichende Organisation der späteren südafrikanischen Gendarmen — der South African Constabulary, die nach ihren Anfangsbuchstaben S. A. C. (und dem Eigendünkel ihres Führers „B. P.“) das „Self advertising corps“ (Rellame-Gesellschaft) von den Kameraden der Linie genannt wurden. Ernst ist trotz des billigen Mafeking-Ruhmes General Baden-Powell bei seinen eigenen Landsleuten nie genommen worden. Auch bei uns verdient er keine bessere Einschätzung.

Schweiz.

Der Gründer der Genfer Konvention des Roten Kreuzes Henri Dunant war anlässlich seines 80. Geburtstages Gegenstand zahlreicher Sympathiebezeugungen und Spenden.

Japan.

Ein japanisches Denkmal in Port Arthur.

Für die russischen Krieger, die bei der Belagerung Port Arthurs gefallen sind, haben die Japaner in Port Arthur ein Denkmal errichtet. Die Enthüllung soll am 12. Mai d. J. stattfinden. Zu der Feier sind vom Kaiser von Japan alle Chefs der in Ostasien stationierten russischen Regimenter eingeladen worden. Der Tag soll als eine Art Verbrüderungsfest zwischen Japan und Rußland gefeiert werden. △

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Mai.

Die Woche.

Und nun haben wir die Bonnen des Sonnemonats. Die Pessimisten sind wieder einmal geschlagen, und es hat sich wieder einmal gezeigt, daß nichts gewagter ist, als heute über das morgige Wetter zu plaudern. Überall Laub und Blüten, überall geöffnete Fenster und auf allen Straßen helle Blusen. Wie feiner Schnee rieseln die weißen Blütenblätter von den Steinobstbäumen und Heden, und die biden, lastitroenden Knospen der Apfelbäume öffnen sich wie die roten Lippen eines jungen, liebesdürstigen Mundes. Soze einmal einer, wie schon das ist. Ich kann's nicht.

Unsere Kurstadt kann schönes Wetter brauchen angesichts der bevorstehenden Festtage, für die sie sich jetzt schon zu schmücken beginnt. Leider werden die Wiesbadener Kaiserfeste diesmal vermutlich nicht von langer Dauer sein. Das Geschenk des Kaisers, das in Leinwand gehüllt vor der Marktkirche steht, wird während der Anwesenheit unseres Landesherren enthüllt werden. Es ist ein Geschenk, und man sollte es deshalb nicht mit kritischen Augen betrachten, sondern es mit Dank annehmen und es auf einen Ehrenplatz stellen, wenn es nicht schon darauf stünde. Es steht ungewiss auf einem unserer bevorzugtesten Plätze, aber es ist ebenso ungewiss, daß gerade der Schloßplatz, umgeben von hochragenden monumentalen Gebäuden, einem Denkmal nicht sonderlich günstig ist. Wilhelm von Dranien war ein großer Mann, aber sein Denkmal ist nicht groß, und auf dem Schloßplatz dürfte es noch kleiner scheinen als es wirklich ist. Wir werden's ja sehen, wenn in den nächsten Tagen die Leinwand fällt. Doch — wir nehmen's wie es ist und freuen uns des Geschenkes, das wir als ein Zeichen für das Wohl-

weitem Teppich und gefälligen Mobiliar ausgestattet ist und dessen Wände Ölgemälde der Mitglieder des Fürstenhauses zieren. Zum Betrachten war keine Zeit, aus der Tür des Nebengemaches trat Fürst Nicola, mit freundlichem Willkommen mir fest die Hand drückend und mich zum Nähertreten in den benachbarten, mit vornehmer Behaglichkeit eingerichteten Salon auffordernd, der gleichfalls als Schmuck Portraits verwandelt oder befreundeter Fürstlichkeiten aufweist.

Von großer, imponierender Gestalt, haftet dem Fürsten durchaus Entschlossenheit und Redenhaftes, wie aus alter Zeit, an, der Kopf ist kühn ausgeprägt, das ganze Auftreten achtunggebend, man versteht, daß dieser Hüne selbst seinen wildesten Untertanen Respekt einflößt und daß er, wie es aus den Schlachtenberichten erwiesen, weder Furcht noch Zögern kennt, sondern der Erste beim Angriff, der Häufte bei der Abwehr ist. Die großen Augen sind von stahlblauer Farbe, von festem, scharfem, dabei auch freundlichem Blick, sie schauen so klug und prüfend, als ob sie das Innere des Menschen, mit dem der Fürst spricht, rasch ergründen wollen, und man weiß ja, welche erfahrener Diplomat Fürst Nicola ist und welche Erfolge er und seine Staatsflugheit erzielten. Ruhig und dabei doch lebhaft interessiert ist die Sprechweise des Fürsten, man merkt ihr und dem intelligenten Antlitz an, wie scharf die Gedanken arbeiten und wie jedes Wort wohlüberlegt ist, zumal wenn es sich um politische Dinge im Gespräch handelt. Der Fürst spricht mit mir Französisch, sehr korrekt, sehr wohlklingend, wie überhaupt in seiner Sprache ein weicher Klang liegt, freilich soll sie auch großen und zürnen können, und jenen, die er herausfordert, soll dieser Ton lange in den Ohren nachklingen. Prächtig steht dem Fürsten die nationale Gewandung, der lichtschöne, lange Rock, von bunter seidener Schärpe, die vorn den Revolver trägt, zusammengehoften, die rote, goldbordierte Weste, die violetten Pluderhosen, die hohen Stiefel, am Hals schimmert das weiße Kreuz des für persönliche Tapferkeit verliehenen russischen Georgsordens, einige Kriegsmünzen blinken auf der linken Brust.

Das Gespräch ist schnell in Gang geraten, es dreht sich um diese und jene Reisen, auch der Fürst, der erst vor wenigen Tagen nach längerer Abwesenheit heimgekehrt, plaudert auf das anregendste von seiner letzten

Fahrt, die ihn nach Italien zu seinem Schwiegervater, dem König, und nach Rußland, wo zwei seiner Töchter an Großfürsten verheiratet sind, zum Faren geführt. Auf dem Rückwege weilte Fürst Nicola infognito zwei Tage in Berlin, er spricht mit Bewunderung von der deutschen Reichshauptstadt, die er diesmal, im Reisekostüm unerkannt, im Automobil die Kreuz und die Quer kennen gelernt; einen großen Eindruck hat ihm die Siegesallee gemacht, der Tiergarten im ersten lichten Grün, die Linden mit ihrem regsamem Grün und Her. „Es wird mit soviel Fleiß, mit soviel Intelligenz in Berlin gearbeitet, der Aufschwung der Stadt ist ein gewaltiger, er setzt jeden in Erstaunen, der wie ich Berlin seit einigen Jahren nicht gesehen und der Vergleiche mit dem Heute und dem Einst anzustellen vermag, denn ich kenne die Stadt seit langem und habe mich dort stets wohlgefühlt.“ — Auch andere deutsche Städte, die der Fürst kürzlich besucht, hebt er in lobender, anerkennender Weise hervor, so Frankfurt a. M., Hamburg, Wiesbaden, letzteres als „Perle“, als eine der schönsten deutschen Städte bezeichnend.

Mit warmer Herzlichkeit gedenkt Nicola des Kaisers, er hat ihn als Knaben kennen gelernt und seine Entwicklung mit regster Teilnahme verfolgt, wie ihm auch der Kaiser stets freundlichste Sympathien bewiesen und ihm, wenn er nach Berlin gekommen, liebenswürdigste Aufnahme bereitet. Der Fürst rühmt die hohe Intelligenz des Kaisers, sein Interesse für Wissenschaft, Kunst, Architektur, er schildert anschaulich, wie er den Herrscher bei der großen Parade in Potsdam beobachtet: „Ganz und gar Militär, von gespanntem Interesse, alles aufs eingehendste prüfend und beobachtend, scharfe Kritik übend, mit sichtlich Genugtuung auch auf alles Neue aufmerksam machend.“

„Ich habe jetzt auch eine Deutsche hier“, fuhr der Fürst fort, „meine Schwiegertochter, die Gemahlin meines ältesten Sohnes Danilo, eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, sie hängt an mir mit großer Liebe, die ich aufs innigste erwidere. Die Prinzessin hat sich schnell in die montenegrinischen Verhältnisse eingelebt, was für eine deutsche Prinzessin nicht leicht sein mag, sie spricht schon gewandt unsere Sprache, zeigt sehr viel Teilnahme für Kunst und Musik, gegenwärtig weilt sie mit ihrem Gatten in

Antivari, in ihrem kleinen Palais am blauen Meer, wo sich beide sehr glücklich fühlen.“

Des näheren erkundigt sich der Fürst über meine in Cetinje gewonnenen Eindrücke, erfreut, daß diese so ansprechend gewesen, auch jene von der Bevölkerung. „Ja, es sind gute Menschen hier, zuverlässig, treu, man kennt uns zu wenig draußen und es mögen dort noch manche Vorurteile gegen uns herrschen, aber auch sie werden verschwinden, je mehr Fremde uns besuchen. Alle, die sich bei uns aufgehalten, haben sich hier wohlgefühlt, freilich lernen die Menschen nur Cetinje kennen, sie sehen weiter nichts vom Lande, das in seinen ferneren Teilen soviel des Schönen und Wichtigen bietet, freilich bleibt ja Cetinje das Haupt des Ganzen.“ — Ich führte an, wie sehr mich am vergangenen Abend das Schauspiel des volkstümlichen Empfanges interessiert und welchen tiefen Eindruck es hinterlassen. „Ja“, bemerkte der Fürst, „wir hängen noch an den alten, guten Sitten, Fürst und Volk sind eins im gegenseitigen Vertrauen, das ist eine starke Stütze in guten und bösen Stunden!“

Die Unterhaltung wandte sich der vielbesprochenen Donau-Adria-Bahn zu, die bekanntlich vom rumänischen Turan-Severin durch serbisches und türkisches Gebiet nach der Adria gehen soll, wie die einen im Reid auf Montenegro's Wohlgehen und Emporblühen wünschen, nach dem albanesischen San Giobanni-di-Medua, wie die anderen hoffen, nach dem regsamem, eine große Zukunft habenden montenegrinischen Hafen Antivari, was nach der Ansicht aller Kenner der Verhältnisse auch das einzig Vernünftige wäre, da hierdurch die Linie der Bahn eine andere und ihrer eigentlichen Bestimmung weit zweckentsprechendere würde und sich das ärmliche und erbärmliche Medua, das neben einer Sandbank liegt und den gefährlichen Eidenwinden ausgesetzt ist, in keiner Weise als Ausgangspunkt der Bahn eignet. Auch der Fürst pflichtete dem zu, in objektiver Auffassung und Darlegung des ganzen Planes bestimmt hoffend, daß die Eulastigen mit ihren Erwartungen durchbringen werden; zunächst müsse ja die Zustimmung des Sultans zu erhalten. „Vielleicht sind wir schon weiter, wenn Sie von neuem Montenegro bereisen, also auf ein gutes, frohes Wiedersehen.“

wollen betrachten dürfen, daß der Kaiser unserer Stadt entgegenbringt!

Daß die Intendantur des Theaters beschlossen hat, auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, einer Vorstellung vor dem Kaiser beizuwohnen, ist sehr erfreulich. Die Preise dieser Vorstellung, die für den 18. Mai in Aussicht genommen ist, bewegen sich ja allerdings auch noch in beträchtlicher Höhe, sie sind aber immerhin erheblich mäßiger als die üblichen Festpreispfeise. Viele Bürger und vermutlich noch mehr Bürgerinnen werden der Intendantur dankbar sein.

Wir können schönes Wetter gebrauchen, auch im Interesse unserer Industrie, die offenbar ebenfalls ihren Blütenmonat hat; wobei bemerkt sei, daß bei der Fremden- und Kurindustrie Blüte und Frucht zusammenfallen. Im Kurviertel wimmelt's von Fremden, die meisten Hotels sollen bis auf das letzte Zimmer besetzt sein. Und in den nächsten Tagen wird sich die Frequenz sicher noch um viele Tausende steigern. Es ist schön, jetzt hinauszugucken in die grüne, blühende Welt, aber schön ist's auch, jetzt die Wilhelmstraße oder irgend eine andere Hauptverkehrsstraße entlang zu schlendern und das internationale Publikum zu beobachten, das da ununterbrochen hin- und herströmt. Ein Sprachengewirr wie beim Turmbau zu Babel, eine Rassenverschiedenheit wie in einer amerikanischen Großstadt, und ein Modereichtum, das ins Fabelhafte geht. Es lassen sich da allerlei recht feine, pikante Betrachtungen anstellen, namentlich aber bezüglich des letzten Punktes. Wie sagte ein griechischer Weiser? Wie viel Dinge gibt's doch, für die ich keine Verwendung habe! Und er hatte nicht die Wiesbadener Wilhelmstraße während der Hochsaison gesehen!

Zur Eltviller Winkerkatastrophe.

Man schreibt uns:

Der „alte Genossenschaftler“, welcher sich in Ihrer Nummer 214 vom genossenschaftlichen Standpunkt aus über die Eltviller Affäre ergeht, ist der Ansicht, daß meine kurz vorher gemachten Darlegungen noch keine volle Klarheit schaffen und einer Vervollständigung bedürften.

Obwohl es nun aus verschiedenen Gründen meine Absicht nicht war, mich weiter auszulassen, will ich doch meine Mitteilungen so erschöpfend als möglich ergänzen, vorausgesetzt, daß Sie die Güte haben, denselben abermals Raum in Ihrem geschätzten Blatt zu gönnen. Es dürfte ja damit den Interessen aller Betroffenen bei der unglücklichen Sache sicher gedient sein, wenn davon auch die leitenden Organe der Raiffeisen-Organisation nicht gerade angenehm berührt sein dürften.

Als die Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winkervereine aus Gründen, die hier nicht näher zu erörtern sind, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde, geschah dieses auf folgenden Grundlagen:

Die neu gebildete Gesellschaft übernahm von der in Liquidation getretenen Genossenschaft nachstehende Werte: Immobilien, abzüglich 125 000 M. Hypothek, 225 000 M., Weine 450 000 M., Forderungen und Inventarien 80 000 M., zusammen 755 000 M.

Dafür erhielt die Genossenschaft in gleicher Höhe Geschäftsanteile der neuen Gesellschaft als Zahlung. Das Gesellschaftskapital wurde auf 800 000 M. festgesetzt, und der verbleibende Rest der Geschäftsanteile ging in Privat Hände über.

Es war beabsichtigt, später Kapitalisten für das Unternehmen zu interessieren, und dadurch die Winkervereine, bezw. die Genossenschaft in Liquidation von ihren Anteilen zu befreien, aber die vielen Anfeindungen, welche die Gesellschaft, namentlich aus den Kreisen des Weinhandels, zu erdulden hatte, machten dieses leider unmöglich.

Immerhin waren für die Gesellschaft absolut gesunde Grundlagen vorhanden, denn sie hatte ein von jeder Verbindlichkeit freies Aktivvermögen von 800 000 Mark zur Verfügung.

Was ihr jedoch fehlte, waren die baren Betriebsmittel. Es gelang aber, bald einen durch hypothekarierten Eintrag auf das Grundbuch gebundenen Kredit von 100 000 M. bei der Berg-Mark. Bank und einen freien Kredit von 300 000 M. bei einem Pfälzer Bankhaus zu erhalten.

Letzterer diente hauptsächlich zur Begründung und Einrichtung der Filiale in Ruppertsberg, wurde aber infolge geschäftlicher Umtriebe, die mit aus dem eigenen Lager der Raiffeisen-Organisation hervorgingen, schon nach wenigen Monaten gekündigt, und die Gesellschaft geriet dadurch in eine schwere Kollisionslage. In dieser verhängnisvollen Zeit sprang die Darlehenskasse in den wunden ein und gewährte der Gesellschaft einen Kredit von 600 000 M., aber unter harten Bedingungen!

Zunächst mußte die Gesellschaft die alten, schwer veräußerlichen Reichthümer der Genossenschaft für 500 000 M., also mindestens 200 000 M. zu teuer, übernehmen und den Betrag an die Filiale in Wiesbaden, welche Gläubigerin der Genossenschaft in Liquidation mit 1 400 000 Mark war, abführen.

Dann mußten sämtliche Weine und Forderungen im Buchwert von 1 500 000 M. der Darlehenskasse verpfändet und außerdem derselben alle Ausstände, Hypotheken, Geschäftsbeteiligungen usw. im Betrag von 600 000 M. gebietet werden, so daß also alle mobilen Werte mit Ausnahme der Inventarien in den Besitz der Darlehenskasse kamen.

Da nun die von dem gewährten Kredit verfügbaren 400 000 M. zur Rückzahlung des Pfälzer Kredits und zur Zahlung längst fälliger Weinschulden verwendet werden mußten, so war die Gesellschaft in kurzer Zeit abermals ohne jede Betriebsmittel und hatte auch infolge der Bestimmungen des Pfandvertrags nicht die geringsten greifbaren Mittel zur Deckung ihrer sonst noch laufenden Verpflichtungen im Betrag von ca. 600 000 M.

Die Geschäftsführer mußten infolge dieses verzweifeltsten Zustandes ihrer Gesellschaft Kredit noch anderwärts in Anspruch nehmen, und — setzten sich dadurch unter Umständen den größten Gefahren aus. Der Geschäftsführer aus der Pfalz engagierte sich sogar dabei mit seinem ganzen Vermögen.

So sehr mühsam war also die Lage der Gesellschaft, und die Darlehenskasse kannte dieselbe ganz genau. Bereits Anfangs des Jahres 1907 erhielt die Darlehenskasse Mitteilung über die mangelhafte, bedenkliche Leitung der Gesellschaft, und speziell dem Herrn Generalissimus Caspers wurde Kenntnis von den Unregelmäßigkeiten bei den früheren Bilanzen der Genossenschaft und dem mutmaßlich bereits bestehenden Verlust von 300 000 M. gegeben. Es wurde daraufhin ein Aufpasser nach Eltville gesetzt, den die Gesellschaft mit 5000 M. bezahlte. Der ganze Raiffeisenische Revisionsschab kam in Bewegung, und zwar geschah dieses alles vor der Feststellung der Bilanz der Gesellschaft pr. 31. Dezember 1906, aber trotzdem wurde diese Bilanz für richtig befunden, und Herr Caspers unterzeichnete dieselbe. Endlich kam dann, abermals durch deutliche Winke, die Erleuchtung, allein meines Erachtens war das Vorgehen der Darlehenskasse bei dem Erkennen der Verhältnisse überstürzt. Man hat einfach sofort über Bausch und Bögen die Weinbestände auf 50 Prozent der Buchwerte zurückgeschrieben, und damit stand natürlich gleich ein Verlust von 800 000 M. fest. Ob dieses Berechnung war, müßte erst geprüft werden, denn nach meiner Ansicht sind mindestens $\frac{1}{2}$ all der Bestände gut und als courante Weine veräußerlich, und werden sicher im freien Verkauf mehr als 50 Prozent erzielen, denn diese Weine waren meistens jung und alle gut behandelt.

Für die Darlehenskasse kann es allerdings gleich sein, wie die Weine angefaßt werden, ob mit 50 Prozent oder niedriger, denn sie ist ja mit ihrem famosen Kreditvertrag, der eigentlich ein Senkversatzvertrag ist, gedeckt. Erforderlich und müßte geschähen, wenn ich bin überzeugt, daß sich daraus andere Resultate ergeben werden.

Überhaupt wäre es eigentlich unerlässlich, wenn die Winkervereine und die übrigen Interessenten einmal untereinander beraten und überlegen würden, welche Stellung nach Lage der Sache sie gegenüber der Darlehenskasse einnehmen sollten und wenn es an Informationen fehlen sollte, so bin ich gerne bereit, solche in ausreichender Weise zu geben.

Warum die Winkervereine zunächst die Leidtragenden sind, wird der „alte Genossenschaftler“ nunmehr aus meinen Darlegungen erfahren. Die Genossenschaft in Liquidation, bezw. die Winkervereine sind die Inhaber der Geschäftsanteile der Zentral-Verkaufsgenossenschaft und also dieser selbst und da der Geschäftsinhaber immer derjenige ist, der zuerst verliert, so sind sie es.

Zum Schluß will ich nochmals mit einigen Worten auf den flüchtigen Geschäftsführer Werner zurückkommen. W. hatte das Prinzip, kommt Zeit, kommt Rat. Dabei hatte er die schlechte Gewohnheit des Verschleiens und Vertuschens. Er ging in geschäftlichen Dingen erst dann aus sich heraus, wenn ihm das Messer an der Kehle saß und es meist zu spät war, etwas an den Dingen zu bessern.

Erkannt hat er sicher die Ausfälle bei den früheren Bilanzen und nun setzte er alles ein, um einen größeren Coup auszuführen, der ihm über die vielen Schwierigkeiten hinweghelfen sollte. Er hatte manche gute Idee, aber entweder er fiel aus Mangel an Ausdauer und Energie ab, oder die betreffende Sache konnte nicht durchgeführt werden, da es beständig an Mitteln fehlte.

Zuletzt handelte es sich um ein großes Verkaufsunternehmen in Berlin, in dem die Gesellschaft aufgehen sollte. Die Verhandlungen stockten zeitweise etwas, und der Krawall kam dazwischen, aber heute wäre die Durchführung dieser Sache doch noch möglich, wenn bei den maßgebenden Persönlichkeiten der Darlehenskasse die nötige Intelligenz zu finden wäre.

Mit einem Schlag könnte auf diese Weise die Angelegenheit in andere Bahnen gelenkt werden, denn die Berliner Interessenten sind sofort bereit, die Sache wieder aufzunehmen, und es sind die geeigneten Leute.

Werner war nicht, wie man sagt, ein Durchgänger. Er hatte eine offene Hand und war gut zu jedermann. In dem Vertrauen, etwas ganz Großes für die Winkervereine zu leisten, hat er gefehlt und wird schwer büßen müssen, aber man soll ihn schon wegen seiner braven Frau und seiner armen, bedauernswerten Kinder nicht schmähen.

Tief bedauerlich ist es, daß dadurch die idealen Grundlagen des Genossenschaftswesens so schwere Erschütterungen erleiden müssen, und der edle Raiffeisen müßte sich im Grabe drehen, wenn er diese Auswüchse erfahren könnte.

Hoffentlich nehmen die Dinge bald eine Wendung, damit unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht noch weiter davon berührt werden und das tiefgesunkene Vertrauen zu den genossenschaftlichen Institutionen wieder zurückkehrt.

Ph. M.

— Personal-Nachrichten. Oberleutnant J. D. von Berner zu Frankfurt a. M. bisher zugewiesen dem General-Kommando des 18. Armee-Korps, erhielt den Orden Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. Oberst A. D. Anderheiden zu Wiesbaden, bisheriger Kommandeur des Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 9, den Königlich Preussischen zweiten Klasse, Oberleutnant Krüger im 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27, bisher in der Schutztruppe für Südwestafrika, den Orden Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. — Landmesser Klein, der seit mehreren Jahren im städtischen Vermessungsbureau tätig ist, wurde vom Magistrat zum Ober-Landmesser ernannt.

— Der deutsche Städtetag wird nach einer Mitteilung des Vorstandes am 6. und 7. Juli d. J. in München stattfinden. Am ersten Tage soll über die Kreditverhältnisse der deutschen Städte, am zweiten über das städtische Fortbildungswesen verhandelt werden.

— Das Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für das kaiserliche Paar harret noch der Vollendung, und es werden voraussichtlich Jahre vergehen, ehe es in edlem Material fertiggestellt sein wird. Das Geschenk besteht, wie erinnere ich, in einem reichen künstlerischen Schmuck für eine Prunktafel. Zur Herstellung der einzelnen figurlichen und kunstgewerblichen Teile ist eine Reihe der besten Berliner Künstler herangezogen. So modelliert August Gaul Elefanten, die Obeliske tragen

und als feilliche Abschlässe des Ganzen dienen werden. Ignatius Tschner hat Reiter und einen Stier zu formen. Andere Bildhauer, die für das Werk arbeiten, sind Widemann und August Vogel, Hugo Federer, Ernst Wend und Adolf Amberg. Die Arbeiten werden im Silber ausgeführt.

— Der Verein Kredit-Reform Wiesbaden, E. B., Zweigbureau Adolfsstraße 12, welcher am 1. Mai d. J. zur ordentlichen Generalversammlung einberufen, kann, wie aus dem uns vorliegenden Geschäftsbericht hervorgeht, auch im verflochtenen Jahre auf eine glänzende Entwicklung zurückblicken. Handel und Industrie der Gegenwart bedürfen zum Zwecke der Mitarbeit zuverlässiger Auskunftstellen, und letztere haben sich in den verflochtenen zehn Jahren bedeutend entwickelt, wobei der Verband der Vereine Kredit-Reform habnbrechend in ganz besonderem Maße tätig gewesen. Der Verein Wiesbaden erledigte 1907 als solcher 15 508 schriftliche Auskünfte. Die Zahl der mündlichen dürfte mindestens das Doppelte erreicht haben. Der Verband, welcher ein die ganze Welt umspannendes Korrespondentenetz unterhält, erledigte nach der letzten Aufstellung 1908 800 schriftliche Auskünfte, also fast nahezu 2 000 000. Die Organisation erfährt fortwährende Verbesserungen, und es werden heute ca. 800 offizielle Bureaus, darunter nahezu 400 innerhalb Deutschlands, vom Verband unterhalten. Auch die Mahn- und Inkasso-Abteilung erfreute sich wieder einer bedeutenden Benützung. Zum Ausdruck gelangt dies in der Steigerung der angemeldeten Beträge, die auf 135 000 M. angelaufen und von denen ein sehr großer Teil als geordnet gebucht werden durfte. Die Zahl der Mitglieder beträgt nahezu 600. Die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren J. Guttmann, E. Reichwein und M. Simon, wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

— Invaliden- und Altersrenten. Nach der Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. März 1908 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kassenanstalten bewilligten Invalidenrenten 1543 283. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen 693 050 weggefallen, so daß am 1. April 1908 845 233 Renten liefen, gegen 841 992 am 1. Januar 1908. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 462 370. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 347 992, so daß am 1. April 1908 114 378 Altersrenten in Umlauf waren gegen 118 887 am 1. Januar 1908. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 81 333 bewilligt. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen 61 442 weggefallen, so daß am 1. April 1908 19 891 Renten liefen gegen 20 081 am 1. Januar 1908. Beitragsverhältnisse sind bis zum 31. März 1908 bewilligt: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 1 698 894 (gegen 1 662 544); b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 5052 (gegen 4888); c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 373 462 (gegen 363 634); zusammen also 2 077 348 (gegen 2 031 066).

— Kaufmannsgericht. Nach dem Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts für das Jahr 1907 fanden in der Bezirksgemeinschaft 72 Sitzungen statt und wurden 113 Streitigkeiten behandelt. Erledigt wurden davon 110, unerledigt blieben 3. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen: Rechtsstreitigkeiten von Kaufleuten gegen Handlungsgeschäftlichen oder Lehrlinge 7, Rechtsstreitigkeiten von Handlungsgeschäftlichen und Lehrlingen gegen Kaufleute 114, davon 8 aus dem Vorjahr. Die Klage war gerichtet: auf Gehaltszahlung in 39 Fällen, auf Entschädigung wegen Nichteinhaltung der Kündigungszeit in 33 Fällen, auf Gehaltszahlung und Entschädigung wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses in 28 Fällen, auf Zahlung einer Konventionalstrafe in 6 Fällen, auf Ausstellung eines Zeugnisses in 5 Fällen, auf Auszahlung von Provision in 1 Fall, auf Herausgabe von Zeugnissen in 1 Fall. Im Berichtsjahr 1907 wurde in vier Sachen Berufung eingelegt. In einer Sache war die Berufung ergebnislos. Die anderen Sachen schweben gegenwärtig noch. Als Einigungsamt wurde das Kaufmannsgericht nicht angerufen.

— Ein interessanter Transport wurde vorgestern abend gegen 7 Uhr an dem Neubau der Deutschen Bank ausgeführt. Es handelte sich um Unterbringung eines von der Firma G. Schnizer in Ludwigshafen gelieferten 75 Zentner schweren eisernen Geldschrankes, der mittels Maschinenzug an der Front des Hauses auf einem massiven Balkengerüst hochgezogen und in das im ersten Stockwerk liegende Direktionszimmer verbracht wurde. Die schwierige Arbeit ging glatt von statten und hatte zahlreiche Zuschauer angelockt.

— Zur Nachahmung empfohlen sei eine Neuerung, die wir vor einer Drogerie Ecke Bismarckring und Dohbelmer Straße sahen, und welche sicher zur Verschönerung des Straßensbildes beitragen würde. An Stelle der im Sommer nicht benutzten Bogenlampe sieht man einen mit Blumen gefüllten Korb, der die Blide der Vorübergehenden auf sich lenkt und so indirekt eine Reklame für das Geschäft ist.

— Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich vorgestern abend kurz nach 10 Uhr auf dem Michaelsberg. Ein fetthäutiger Herr und eine Dame, welche erst hier zugereist waren, wurden an der Ecke der Schwalbacher Straße von einem unbekannten, anscheinend betrunkenen Manne angerempelt und mißhandelt. Die Dame, welche einige Pakete und eine Reisetasche in der Hand trug, bekam von dem Randalierer einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß sie der Länge nach auf den Boden fiel. Als ihr Begleiter sich diese Untat verbat, besaß der Mann noch die Frechheit, den Stoß des Herrn zu zerbrechen und mit dem einen Ende blindlings auf ihn loszuschlagen. Passanten

holten einen Schuhmann herbei; doch als letzterer erschien, hatte sich der Flegel bereits mit einem Komplizen die Hofstätte hinunter aus dem Staube gemacht. Die Dame konnte erst, nachdem sie sich wieder etwas erholt hatte, ihren Weg fortsetzen, der Herr dagegen nahm an der Verfolgung des Unmenschen teil.

— **Gewerbegericht.** Der Geschäftsbericht des Gewerbegerichts für das Jahr 1907 weist nach, daß 98 Sitzungen stattfanden und die Zahl der Streitigkeiten 610 betrug, wozu noch 8 in dem Vorjahr anhängig gewordene, im Berichtsjahr erledigte Prozeßsachen hinzukommen. Davon wurden erledigt durch den Vorsitzenden allein 366, vor besetztem Gericht 221, zurückgezogen vor der mündlichen Verhandlung 12, unerledigt blieben am Jahreschluß 11. Von den anhängig gewordenen Sachen betrafen: Rechtsstreitigkeiten von Arbeitgebern gegen Arbeiter 24, Rechtsstreitigkeiten von Arbeitern gegen Arbeitgeber 591, Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 3, zusammen 618, davon 8 aus dem Vorjahr. Die Klage war gerichtet: auf Lohnzahlung in 316 Fällen, auf Entschädigung wegen Nichteinhaltung der Kündigungsfrist in 181 Fällen, auf Lohnzahlung und Entschädigung wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses in 80 Fällen, auf Ausstellung eines Zeugnisses in 11 Fällen, auf Herausgabe von Kleidungsstücken usw. in 7 Fällen, auf Auszahlung einer Kaution in 4 Fällen, auf Herausgabe der Papiere in 2 Fällen, auf Zahlung einer Konventionalstrafe in 2 Fällen, auf Auflösung des Lehrverhältnisses, bezw. Rückzahlung von Lehrgeld in 2 Fällen, auf Rückzahlung von einbehaltenen Geldern usw. in 2 Fällen, auf Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses in 2 Fällen, auf Rückzahlung von Mietheld in 1 Fall. Auf die einzelnen Gewerbszweige verteilten sich die Klagen wie folgt: Baugewerbe 107, Gast- und Schankgewerbe 184, Handelsgewerbe 54, Fabrikbetrieb 24, Fuhrgewerbe 60, sonstige Gewerbe 181, zusammen 610. Im Berichtsjahr wurde in 8 Streitigkeiten Berufung eingelegt. Eine Sache schwebt gegenwärtig noch. Als Einigungsamt wurde das Gewerbegericht nicht angerufen.

— **ipca. Französische Weinschälen-Etiketten.** Am 3. September vorigen Jahres nahm die französische Kammer ein Gesetz an, welches jetzt in Kraft tritt, und welches manchen anderen Ländern zur Nachahmung empfohlen werden könnte. Nach diesem Gesetz und nach seinen Ausführungsbestimmungen sind sämtliche Restaurateure, Hoteliers, überhaupt alle Personen, welche geistige Getränke, vornehmlich Weine und Liqueure, ausgeben, unter Vermeldung ziemlich strenger Strafen gehalten, den Ursprungsort des betreffenden Erzeugnisses deutlich auf den Etiketten der Flaschen anbringen zu lassen, so daß jeder Konsument sich sofort davon überzeugen kann, welcher Gattung und der ihm servierte Wein ist. Wenn also für einen Wein die Bezeichnung Rüdesheimer gewählt wird, welcher Rüdesheim niemals gesehen hat, so muß zum mindesten die Etikette die Bezeichnung „Fantaisies“ tragen. Es ist nämlich dem großen Publikum durchaus nicht so bekannt, wie man denkt, daß gewisse Weinnamen zu Sammelbegriffen herabgesunken sind, wie zum Beispiel Tokayer, Portwein usw. Dieses Gesetz wird wohl die Weinkonsumenten zu mancher Restauration, welche heute noch ihren Gästen mit biden Händen auszuwarten, ein wenig zusammenkrumpfen lassen.

— **Blinde Wut.** Als vorgestern Abend ein Steinhauermeister mit seiner Familie in der Platter Straße spazieren ging, wurde er von einem Konkurrenten angefallen und mit dem Messer bedroht. Infolge der Hilfeleistung der Frau ergriff der Angreifer die Flucht, um aber später, diesmal mit einer Gasse bewaffnet, seinen Angriff zu wiederholen. Der Überfallene begab sich hierauf in ein nahegelegenes Restaurant und ließ telefonisch die Polizei anrufen, welche auch alsbald auf dem Platz erschien. Die Affäre dürfte wohl ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Jugendliche Ausreißer.** Drei auf Schreibstühlen hiesiger Rechtsanwältin beschäftigte Burschen im Alter von 16 bis 17 Jahren unternahmen dieser Tage heimlich einen größeren „Ausflug“, ohne wieder zurückzukehren. Vorher sollen sie sich auf nicht einwandfreie Art die Mittel zu ihrer Reise verschafft haben. Die jungen Leute sind Söhne rechtschaffener Eltern, denen der unüberlegte Streich ihrer Kinder natürlich große Sorge macht.

— **Großes Pech** hatte gestern mittag ein hiesiger Kohlenfuhrmann auf dem Kranzplatz. Dessen mit Kohlen schwerbeladener Wagen war mit den Vorderreifen in die Straßenbahnspuren geraten und beim Versuch, auszuweichen, zerbrach die Feder des Fuhrwerks. Die Vorderräder wurden zertrümmert. Der entstandene Schaden soll sich auf 350 M. belaufen.

— **Aus Unvorsichtigkeit in den Tod.** Dieser Tage trank ein Gemüsefuhrmann von hier, der seit über vierzig Jahren auf dem Markte tätig ist, aus Versehen statt Cognac Essigessenz und starb nach einer Viertelstunde.

— **Einen empfindlichen Schaden** erlitt gestern mittag 1 Uhr ein Glasbierhändler aus der Feldmündstraße. Derselbe kam in schneller Fahrt die Quersfeldstraße herunter und überließ den an der Ecke der Emmer Straße haltenden unbespannten Karren der städtischen Einfahrtenreinigung, mit dem sein Gefährt heftig zusammenstieß. Durch den Anstoß wurde der Bierwagen zurückgeschleudert, so daß die Ladung herausflog und sämtliche Flaschen, gefüllte und leere, auf der Straße zerfielen.

— **Luft- und Sonnenbad.** Wie wir bereits berichteten, wurde im Laufe verfloßener Woche das Lustbad auf dem Hesselberg eröffnet. Anzusehen hat es schon eine hohe Besucherzahl aufzuweisen. Da es aber noch viele Taufende gibt, die von dem hohen Werte des Nachbades in frischer Luft und Sonnenchein noch keine Ahnung haben, so sucht der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, E. V., immer wieder durch Beleuchtung der Massen den Gesundheitspendenden natürlichen Heilfaktoren Eingang zu verschaffen, damit eine nervenstarke, ausdauernde Generation geschaffen wird. Zu diesem Zweck findet heute nachmittag 4 Uhr im Lustbad ein für jedermann kostenfrei zu besuchender Vortrag über „Die Einwirkung der Luft und Sonne auf den menschlichen Organismus“ statt, der bewirkt, alle bekannten Erfolge dem Hörer vorzuführen und ihn über diese wichtige

Frage aufzuklären. Der Vortragende Herr Dr. Heinrich Schmidt von hier ist durch seine langjährige Praxis auf diesem Gebiete besonders berufen, das Thema zu behandeln, gilt ja auch als vorzüglicher Redner. — Das Lustbad ist von 3 Uhr ab den ganzen Nachmittag zu freier Besichtigung geöffnet. Sollte Regenwetter eintreten, findet der Vortrag 8 Tage später statt.

— **Englische Sprache.** Der Verein für Handelskommissionen von 1888 wird seine englischen Unterrichtskurse zum kommenden Sommer erweitern und eine dritte Abteilung hinzufügen. Die Leitung ist Herrn Oskar Böhme übertragen. Neuanmeldungen zu den erweiterten Abendkursen, welche am 15. d. M. beginnen, sind an den Vorstand des Vereins, oder an Herrn A. Sora, Wallmühlstraße 32, zu richten. Auch Nichtmitglieder des Vereins, jedoch nur lauffähige Angestellte, können Aufnahme finden.

— **Alteine Notizen.** Die Tanshäuser des Herrn Schwab veranstalten heute im „Jägerhaus“ (Schießsternstraße 62) gemütliche Zusammenkunft.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Auf vielseitigen Wunsch gelangt morgen Montag nochmals das beliebte Lustspiel „Doktor Klaus“ zur Aufführung. Der weitere sehr abwechslungsreiche Wochenplan bringt am Dienstag das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Vater und Sohn“ von Eschmann in der Bearbeitung von Prescher und am Mittwoch Karl Schillers ergreifendes Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“. Donnerstag wird Franz Wedekinds Tragödie „Erdgeist“ wiederholt und Freitag Henri Bernsteins interessantes Stück „Der Dieb“. In vollständig neuer Einstudierung wird am Samstag Kurt Kraas' beliebter Schwan „Der Hochtourist“ nach mehrjähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen.

* **Walshalla-Theater.** Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr wie gewöhnlich, statt.

* **Reichshallen-Theater.** Heute Sonntag finden im Reichshallen-Theater zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

* **Kaiser-Panorama.** Zwei Serien von je 50 Bildern naturwahrer, photographischer Aufnahmen bietet für diese Woche das Institut. In Abteilung 1 ist es die weltberühmte, ca. 9 Kilometer lange Adelsberger Grotte mit ihren Wundergebilden; in Abteilung 2 sind es prächtige Aufnahmen aus dem Bannkreis des Vesuv und während des Ausbruchs desselben. Ferner von Pompeji und der Insel Capri und der blauen Grotte.

Vereins-Nachrichten.

* Der Dilettantenverein „Urania“ hält heute Sonntag, den 10. Mai, in der Klostermühle ein Konzert ab.

* Der Wiesbadener Ritherkranz veranstaltet heute Sonntag, den 10. Mai, nachmittags, einen Familienausflug nach Rambach, Seebau „Zum Lannus“ (Reiter Ludw. Meißner).

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Heimische Industrie.** Der hiesigen Firma J. M. Baum, Kassauische Leinen-Industrie, welche schon seit Jahren die Unterfertigung von Hotelwäsche-Einrichtungen als Spezialität betreibt, sind für dieses Frühjahr wiederum eine große Anzahl bedeutender Hotelaufträge zuteil geworden. Eine ganze Reihe derartiger Lieferungen sowohl für Wiesbaden wie nach Berlin, München usw. waren ihr übertragen. Gegenwärtig ist ein Teil dieser Aufträge sowie die Einrichtung für ein Sanatorium in den Schaufenstern der Firma ausgestellt und legen dieselben ein erneutes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser Firma ab.

* **Bierstadt.** Zu Pfingsten dieses Jahres hält der Gesangsverein „Frisch auf Bierstadt“ das Fest seiner Fahnenerweibung. Der Verein übertrug die Lieferung der Gesamt-Festdekoration, Aufstellung von vier Trumphögen, Festauschmückungen, Damenschleichen, Kinderschärpen und Trappalmen der Wiesbadener Fahnenerweibung, Friedrichstraße 25.

Kassauische Nachrichten.

— **Biebrich, 9. Mai.** Der erst seit einem Jahre aus der Schule entlassene Edward Corzeliuss von hier hat sich gestern Abend um 9½ Uhr mittels eines Revolvers einen Selbstmörder hatte sich in dem Hofe, welches sich im Treppenhause der elterlichen Wohnung in der Weiergasse 10 befindet, eingeschlossen und hier die grauliche Tat vollbracht. Der Lebensmüde wurde in die Wohnung geschafft und sofort ein Arzt sowie die Polizei requiriert. Da noch schwache Lebenszeichen vorhanden waren, wurde der arme Junge in das Krankenhaus gebracht, wo aber nur der inzwischen eingetretene Tod konstatiert wurde. Der Ansohe hat einen Beutel hinterlassen, auf welchem steht: „Verzeiht, liebe Eltern, ich konnte auf dieser Welt nicht weiter leben.“

— **Sonnenberg, 9. Mai.** Der Fuhrknecht eines hiesigen Bäckereibesizers wurde gestern morgen mit einem mit 50 bis 60 Broten beladenen Wagen zur Ablieferung bei der Kundschaft nach Wiesbaden geschickt. Als derselbe bis abends 10 Uhr noch nicht zurück war, machte sich der Besitzer auf die Suche nach seinem Fuhrwerk und fand dasselbe führerlos in der Langgasse stehen. Im Wagen befanden sich noch 9 Brote, die übrigen hat der Knecht jedenfalls zu Geld gemacht und damit das Beite gesucht.

— **Sonnenberg, 9. Mai.** Für den Distrikt „Ober der Schmitz“ ist in dem Bebauungsplan ein neuer Strakenzug eingelegt worden, um eine bessere Ausnutzung des Geländes zu erzielen. Die Straken- und Bauflächen wurden in der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes und der Baukommission so, wie sie in dem ausgearbeiteten Pläne festgelegt sind, festgelegt. — Der zur Veranlassung gestellte Entwurf zu einer Polizeibehörde betreffend die Anbahnung der an die Straken angrenzenden Gebäudetrakten wurde in seiner jetzigen Fassung nicht zur Genehmigung empfohlen. — Von Interessenten ist die Bebauung eines Teiles der Hofwiese, d. i. das Gelände zwischen Promenadenweg und Wiesbadener Straße unmittelbar hinter der Hofstraße, sowie die Freilegung und der Ausbau der Parzelle zur Hofstraße unterhalb der Villa des Herrn v. Schmidt, von der Wiesbadener Straße bis zum Rambach, geplant. Das Projekt soll in der beabsichtigten Weise zur Genehmigung empfohlen, die näheren Bedingungen für den Ausbau der Straße und die Überbrückung des Rambachs jedoch noch näher festgelegt werden. Dieses Projekt ist insofern zu begrüßen, als dadurch die gerade keinen freundlichen Anblick bietenden Rückfronten der beiden Treppenhäuser durch Häuserfronten verdeckt und dadurch ein schöneres Straßenbild geschaffen wird. — Die Wahlkommission zu der bevorstehenden Wahlmännerwahl zur Landtagswahl am 3. Juni 1908 wird auf 4 Uhr nachmittags festgelegt. — Der Gemeindevorstand im Tannental soll nicht geschlossen, sondern nur eingetriedigt und weiter ausgenutzt werden. — Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der Hofstraße im Eigenheim wurden wie folgt vergeben: Mosaikpflaster und Bordsteine den Firmen Lehnholdt & Weiland, Melaphort & A. Schmalz in Kinn, die Anfuhr der Steine den Fuhrunternehmern Anton Zink und Johannes Schuler hier. — Der Entwurf des Ortsrats über Maßnahmen gegen die Verunstaltung der Ortsanlagen und ihrer landschaftlich hervorragenden Punkte soll in einer der nächsten Sitzungen der Gemeindevorstellung zur Vorlage gelangen. Über dieses Ortsstatut, das für die Gemeinde Sonnenberg immerhin einige Bedeutung besitzt, werden wir noch eingehend berichten.

er. Rambach, 9. Mai. Morgen Sonntagnachmittag beabsichtigt die hiesige Turnerschaft, ihr diesjähriges „Turnen auf dem Turnplatz Distrikt „Queden“ abzuhalten. Die Veranstaltung findet jedoch nur bei günstiger Witterung statt.

(1) **Dohheim, 8. Mai.** Wie schon kürzlich berichtet wurde, veranstaltet der hiesige „Geflügel- und Kaninchenzuchtverein“ vom 25. bis 27. Juli d. J. eine große allgemeine Ausstellung mit Prämierung und Verkaufsmarkt. Es sei noch dazu bemerkt, daß das Protokoll Herr Landrat Kammerherr v. Heimbürg gütigst übernommen hat. Anmeldungen können vom 1. Juni ab von dem Schriftführer des Vereins, Herrn M. Berslinger, Neugasse 18 hier, bezogen werden.

(2) **Frauenstein, 8. Mai.** Heute wurde hier unter zahlreicher Beteiligung der Weinbergarbeiter Konrad Schlimms beerdigt. Er soll sich vor einiger Zeit beim Arbeiten im Weinberge mit einem Karle in die Behe gehauen, die Wunde jedoch nicht weiter beachtet haben. Es stellte sich Blutvergiftung ein und als Folge davon Starframpf, von welchem qualvollen Leiden der 40jährige Mann nach wenigen Tagen durch den Tod erlöst wurde. Der Fall ist um so trauriger, als der Verstorbenen eine Witwe und 8 Kinder zurückläßt. — Die Burgstraße, die von der Dohheimer Straße nach der Burg führt und sich seither in sehr schlechtem Zustande befand, so daß sie bei schlechtem Wetter gar nicht zu passieren war, wird gegenwärtig befestigt und mit Trottoir versehen.

— **Langenschwalbach, 8. Mai.** Die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine mögliche Erhöhung der Schlichtgebühren. Dieselben betragen jetzt: Für Grechich über 500 kg. Lebendgewicht 8,50 M., 400–500 kg. 6,50 M., unter 400 kg. 5,50 M., für Schweine über 100 kg. Lebendgewicht 6 M., von 75–100 kg. 5 M., unter 75 kg. 4 M., für Meinvieh (Kalt, Schaf, Ziege) 1,50 M., für ein Ferkel 1 M., für eine Ziege oder Schaf 0,40 M., ein geführtes Ferkel der Ag. 0,08 M. — Herr Herrer Tügel zu Egenroth wurde zum Kreisfahndungsinspektor für unsere Kreisfahndungsinspektion ernannt.

Aus der Umgebung.

— **6. Mainz, 9. Mai.** Den Stadtverordneten ging heute von der Bürgermeisterei die Vorlage zur Erhebung einer Wertzuwachssteuer und Besitzwechselabgabe zu.

42. Kommunalantrag für den R.-Bez. Wiesbaden.

(3. öffentliche Sitzung.)

Der stellvertretende Vorsitzende Justizrat Dr. Alberti eröffnet gegen 11¼ Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe verschiedener Eingänge. Als Ersatz für den Abg. Dr. Hummer-Frankfurt wird Abg. Dr. Alberti-Wiesbaden zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses durch Zuzug gewählt. — Über den Antrag, betreffend die Pensionierung des Landesbaurats Geh. Ratsrats Voigts, resp. die Wahl eines Nachfolgers für ihn, wird in geheimer Sitzung beraten. Das Resultat ist die Pensionierung des verdienstvollen Beamten, sowie die Wahl des Landesbauinspektors Lion mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger. Das Haus beauftragte außerdem seinen Vorsitzenden, dem Ausschussenden den Dank auszusprechen für seine erfolgreiche Tätigkeit im Interesse des Bezirksverbandes. — Der Kassauische Landesausschuss steht zurzeit das Recht der Ausgabe von 5 Millionen Schuldverschreibungen aus eigener Machtvollkommenheit und weiterer 2 Millionen auf Beschluß des Landesausschusses zu. Trotz der Herabsetzung der Beleihungsgrenze hat dieser Betrag zur Bedeckung des Bedürfnisses nicht genügt. Es wird daher beantragt, die Höhe der Schuldverschreibungen, die über die 5 Millionen hinaus gedeckt werden können, nicht zu begrenzen. Das Haus stimmt widerspruchlos zu. — Abg. Büchting-Limbach ist Ausführendreferent zu dem Antrag auf Erteilung der nachträglichen Genehmigung zur Verwendung eines Betrages von 19 000 M. für eine Anschlußkabelanlage der Anstalt Weilmünster. Die nachträgliche Genehmigung wird erteilt und zunächst ein Betrag von 19 000 M. bewilligt. — Alle Bezirks-Irrenanstalten sind überfüllt, und 23 Männer, welche aus der Frankfurter Irrenanstalt in eine derselben überführt werden sollten, waren nicht mehr unterzubringen. Nun ist für ein Irrenwohnhaus der Anstalt Eichberg im Ort für 1907 ein Betrag von 40 000 M. vorgesehen, und der Landesausschuss beantragt, nachträglich zu genehmigen, daß davon ein Betrag von 22 000 M. zum Zweck der Errichtung einer Baracke für 22 männliche Kranke in der Anstalt Eichberg verwendet werde. Die Vorlage wird genehmigt. Als Baugeld sind 6 bis 8 Wochen in Aussicht genommen. — Abg. Theis berichtet zum folgenden Gegenstand der Beratung: Vorlage, betreffend den Bau des Landeshauses, eines Wohnhauses neben dem Landeshaus und Veräußerung von Grundstücken. Während für das Landeshaus ein Kostenaufwand von 1 900 000 M. vorgesehen war, hat sich der tatsächliche Aufwand bis jetzt auf 1 918 821 M. belaufen, dazu aber kommen noch Straßen- usw. Kosten, so daß sich der gesamte Aufwand wohl auf 2 274 473 M. belaufen wird. 748 677 M. davon sind bezahlt und 1 525 796 M. bleiben zu zahlen. Der Finanzausschuss aber bittet, den Landesausschuss mit Vollmacht für den Fall, daß sich eine gute Verkaufs- oder Veräußerungsgelegenheit bietet, zu versehen. Nach einer kurzen Debatte, in deren Verlauf Abg. A. C. an den Landesausschuss das Ersuchen zu richten beantragt, für die nächste Tagung des Kommunalantrags einen Bebauungsplan vorzulegen, Abg. Abt-Frankfurt aber diesen Antrag bekämpft und die Errichtung des Wohnhauses weder für zweckmäßig noch für prägnant erklärt, finden die Ausführenden eine überwältigende Mehrheit. — Im weiteren stimmt das Haus widerspruchlos, so einem Antrag des Landesausschusses zu auf Erteilung der Genehmigung zur Veräußerung der an der Hofstraße und dem Kaiser-Friedrichring in Wiesbaden belegenen 8 Nr. 33 Quadratmeter großen Teilparzelle an die Stadtgemeinde Wiesbaden. Der Kaufpreis beträgt 40 085 M. — Es folgen Berichte des Bebauungsausschusses, betr. a) Gesuch des Oberwesterwaldkreises um unent-

geklagte Vergabe von Straßenhöhenflächen zum Bau der Kleinbahn Selters-Hachenburg in der Gemarkung Münderstee, und b) Besuch des Vorstandes des Eisenbahnkomitees zu Straßensbach, betreffend die Unterhaltung des Projektes einer Kleinbahn von Deuz (Wiesbaden) nach Straßensbach. Beide Besuche werden abgelehnt.

Gerichtssaal.

z. Haftpflicht der Eisenbahn für Unfälle der Reisenden. Die Witwe M. zu Dürren erlitt am 28. Mai 1905 auf der Bahnstation Langerwehe beim Aussteigen aus dem Zuge, in welchem sie von Dürren angekommen war, einen Unfall, indem sie beim Verlassen des Wagens, der über das Ende des Bahnsteiges hinausgefahren war und dessen unteres Trittbrett 71 bis 72 1/2 Zentimeter über dem Boden stand, hinfürzte. Sie hat mit der Behauptung, daß sie sich durch den Sturz ein dauerndes Weiden zugezogen habe, den Eisenbahnfiskus auf Schadensersatz belangt. Das Kölner Landgericht hatte den Klageanspruch, soweit er auf das Reichshaftpflichtgesetz gestützt ist, dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Dieses Urteil wurde durch Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstantz bestätigt. Die dagegen eingelegte Revision des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 30. März d. J. wurde verworfen. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß sich als ein Verkehrsvorgang der Bahn auch das Aussteigen der Fahrgäste aus dem stehenden Eisenbahnzuge nach dessen Ankunft auf der Station darstelle. Die Eisenbahnverwaltung ist — nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen wie vermöge des Beförderungsvertrages — verpflichtet, die Einrichtungen so zu treffen, daß der Fahrgast ungefährdet auf der Station ein- und aussteigen kann, und der Reisende darf im allgemeinen darauf vertrauen, daß hierfür in entsprechender Weise Sorge getragen sei.

Lezte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Die Abgeordneten Muley Hafids.

Hamburg, 9. Mai. Die Abgeordneten Muley Hafids sind heute mittag nach Berlin abgereist. Sie beabsichtigen am 17. oder 18. d. M. Hamburg und beabsichtigen am 20. Mai die Heimreise anzutreten.

Berlin, 9. Mai. Heute starb hier infolge Schlaganfalls der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Landesökonomierat Böbling.

Bremen, 9. Mai. Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Bei der hiesigen Deutschen Kohlengeellschaft, S. m. b. H., ist gestern nach erheblichen Unterschlagungen der Geschäftsführer Bothe Lubbe flüchtig geworden. Unter dem dringenden Verdacht der Mitschuld wurden heute im hiesigen Kontor der Gesellschaft der Kassierer Boosch, sowie die Buchhalter Thiel und Kube verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Der Betrieb des Geschäfts ist in keiner Weise gestört. Der genaue Umfang der Unterschlagungen konnte noch nicht festgestellt werden.

München, 9. Mai. Der Expresser Imhof, der an dem Kommerzienrat Rudolphi die raffinieren Erpressungsversuche verübte, und auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt war, wurde heute vormittag im Hirschgarten bei Nymphenburg verhaftet. Imhof ist geflüchtet.

Petersburg, 9. Mai. Zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Rumänien gab der deutsche Botschafter ein Frühstück, an welchem auch das rumänische und das russische Gefolge, der rumänische Gesandte Kottitsch-Sollesko mit Gemahlin, der österreichische Geschäftsträger, Botschaftsrat Prinz zu Fürstberg mit Gemahlin, der Ober-Zeremonienmeister Graf Fendrikow und die Herren von der deutschen Botschaft teilnahmen.

London, 9. Mai. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Schanfaragh gemeldet, die feindlichen Stämme der Mohmands hätten die britischen Bedingungen trotzig abgelehnt.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Donauessingen, 9. Mai. Der Kaiser begab sich heute früh um 2 1/2 Uhr zum Walzplatz und kehrte gegen 6 Uhr ins Schloß zurück. Der Kaiser erlegte gestern abend und heute früh je einen Auerhahn.

Mannheim, 9. Mai. Bürgermeister Martin ist zum Oberbürgermeister gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Mexiko, 9. Mai. Aus Guatemala wird gemeldet, daß auf Befehl des Präsidenten der Kommandant der Militärakademie, Oberst Solozano, und ein gewisser Erzona, der zu den vermögendsten Leuten gehörte, hingerichtet wurden.

wb. Emden, 9. Mai. Das Kabel Emden-Porta Nr. 1 ist seit heute morgen 2 Uhr 10 Minuten durch Erdbeben gestört. Der Fehler liegt nach vorläufiger Messung 1668 Ohm oder 560 Seemeilen von Vorkum entfernt.

wb. Reike, 9. Mai. Der siamesische Prinz Phraong Chao Tichan Sirimongkol, ein Neffe des Königs von Siam, der zum Studium des deutschen Militärwesens in Reike reiste und den letzten Kursus an der Kriegsschule besuchte, ist im Alter von 18 Jahren an Lungenerkrankung gestorben.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 9. Mai. Auf Grund der günstigen Haltung der letzten New Yorker Börse und früheren Wiener Vorboresnotierungen war hier die Tendenz bei Beginn allgemein fest. Eine Belebung war aber damit nicht verbunden. Ein nennenswertes Geschäft fand nur

statt in Kanada und Baltimore, von welchen erstere eine weitere Besserung erfuhr. Von sonstigen Bahnen stellte sich noch österreichische Staatsbahn im Aufschwung an Wien 3/4 Proz. höher. Auf Südtirolen hoben sich Dorimunder, Union, Phönix, Reinfahl und Gelsenkirchen, doch blieb das Geschäft sehr beschränkt und die Steigerung erklärt man mit Dedungen anlässlich des Wochenschlusses. Schiffahrtsaktien konnten die anfänglich erzielte Erhöhung im späteren Verlaufe nicht voll behaupten. Dasselbe war der Fall bei Dynamit-Trust- und Edison-Aktien. Auf dem Bankmarkt blieb die Kursänderung belanglos. Auch Renten waren vernachlässigt. Deutsche Proz. Reichsanleihe neigte zur Schwäche. Zu erwähnen ist noch der Rückgang der Lombarden, welcher veranlaßt wurde durch die Finanzlage der Gesellschaft, die ungünstig beurteilt wurde wegen der erforderlichen Aufwendungen für Investierung. Tägliches Geld 4 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

wb. Wien, 9. Mai. Die Einnahmen der Orientbahn betrugen in der 17. Woche vom 22. bis 28. April 204 299 Frank, d. i. gegen die gleiche Woche des Vorjahres weniger 30 240 Frank; seit dem 1. Januar 4 322 744 Frank, d. i. gegen die gleiche Vorjahreszeit weniger 288 279 Frank. — Die Einnahmen der Masdonischen Eisenbahn betrugen in der 13. Woche vom 15. bis 21. April 42 074 Frank, d. i. gegen die gleiche Woche des Vorjahres mehr 28 128 Frank; seit dem 1. Januar 752 475 Frank, d. i. gegen die gleiche Vorjahreszeit mehr 168 402 Frank.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik abgegebenen, nicht bestimmten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Eingangs vom 28. April und 6. Mai, die Kalamität der Reiterwege in der Stadt betreffend, werden wenig oder gar keinen Erfolg haben, denn bekanntermaßen ist unser Stadtbauamt in seinen Aufzeichnungen und Maßnahmen souverän, andernfalls müßte schon vor Jahren Wandel in der Sache eingetreten sein, denn seit 4 bis 5 Jahren hieße ich sowohl bei dem Stadtbauamt um Abstellung des Mangels als bei der Polizei um Steuerung des mit den Reiterwegen verbundenen Unfalls. Beiden Organen habe ich denn auch zu guter Letzt die Flucht in die Öffentlichkeit angezeigt. Dem Stadtbauamt mache ich hiermit öffentlich den Vorwurf, daß ihm bei der Herrichtung der Reiterwege nur ein ganz winziger kleiner Bruchteil (es gibt nur ca. 50 Reiter hier) der Bevölkerung mehr am Herzen liegt, als die ganze Allgemeinheit, sonst würde es dieser nicht zumuten, zugunsten einiger weniger Reiterportretierenden jahrelang aus den Staub der Reiterwege zu schänden und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu ertragen. Das Stadtbauamt schlägt der allerorts empfundenen Staubbelästigung und der von allen Seiten geforderten Hygiene hiermit köstlich ins Gesicht. Andere Städte haben längst einwandfreie Reiterwege, die hier eingeführte Verschüttung kann nur für einen Zirkus dienen, eine Verschüttung in Malabam tut weit bessere Dienste, sowohl dem Reiter als dem Pferd, und zu guter Letzt dem Bürger. Was nun außer dem Staub der Reiterwege noch zur ganz besonderen Kalamität wird, das ist, daß man, falls der Weg wirklich einmal gepflastert, man wohl nicht von der einen Seite der Straße zur anderen kann (es sei denn, man wäre mit Wassertriefeln bewaffnet), und muß für den Fall der Straßenverengungen benutzen, immerhin ein nicht notwendiger Umweg. Hat es jedoch geregnet oder ist Schneeschmelze, dann erst gleichen diese Wege föhliche Schlammrinnen, und ein Reiteren ist überhaupt nicht möglich. Im Kaiser-Friedrich-Ring gleicht der Reiterweg fast das ganze Jahr der Wüste Sahara und am Vismard-Ring gleicht er gleich einem wahren Scheusal. Hier werden Berge gebaut von dem wunderbaren Einfallsmaterial, diese Berge auch gleich mit Seen versehen aus der ureigensten kindlichen Wasserleitung, die Geleise der Straßenbahnen damit vollgestopft, daß die Bahn ja recht hüpf, und je mehr die Bahn hüpf, desto mehr freut sich das kindliche Gemit. Auf dem Bureau der Straßenbahn erklärte man mir, daß am Vismard-Ring durch das Veranden der Geleise ein noch ein großes Unglück passieren würde. Wenn das Reich eröffnet ist, deckt der Feuer den Brunnen zu. Die in dem Reiterweg beleagerten Feuerbahnenhändler werden mit dem famosen Reitermaterial vollgepfropft, so hoch, daß der Dattel noch in die Höhe stehen muß. Hoffentlich werden wir bei diesen Zuständen doch an Ort und Stelle einen Brand erleben, ich werde der Raff. Brandversicherungsanstalt mich als Zeuge melden. Leider hat ja auch die Polizei für alle diesen Unfug kein Auge, die Reiterwege dienen hier gleichzeitig als Kinderstube, und da muß man etwas erlauben, hat man mir zu verstehen gegeben. Daß die Polizei, deren vornehmste Pflicht es ist, über das Leben und die Gesundheit der Bürger, in weit sich dies auf die Straße bezieht, zu wachen, geht achseln davon vorüber, anstatt das Stadtbauamt an Ordnung zu mahnen, und beide Organe sollten doch als leuchtendes Beispiel in der genannten Sache den Bürgern vorangehen. Ob's was hilft?

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Nb Bremerhaven vom 10. bis 16. Mai 1908: Dampfer „Norddeutscher“, 11. Mai nach Cuba. „Kaiser Wilhelm II.“, 12. Mai nach New York über Southampton, Cherbourg, Genoa, 13. Mai nach Australien. „Lübeck“, 16. Mai nach Salisburg-New York. „Göttingen“, 18. Mai nach dem Laplaia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden

A. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344
Schnelldampfer Bremen-New York: „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 6. Mai 7.30 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach New York, 7. Mai 10 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia, und Savannah-Linien: „Großer Kurfürst“ nach Bremen, 7. Mai 12 Uhr mittags von New York. „Main“ nach New York, 7. Mai 10 Uhr nachm. in New York. „Frankfurt“ nach Galveston, 7. Mai 8 Uhr vorm. Lizard passiert. „Redar“ nach Baltimore, 7. Mai 8.30 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Bremen“ nach Bremen, 8. Mai 5 Uhr vormittags von Antwerpen. „Gneisenau“ nach Australien, 8. Mai 9 Uhr vorm. in Wien. — Austral-Brachtdampfer: „Schwaben“ nach Antwerpen-Bremen, 7. Mai 2 Uhr nachm. in Suez. „Franken“ nach Rieder-Indien, Bremen, 7. Mai 1 Uhr nachm. von Serabata. — Ost-Asien-Linie: „Prinzess Alice“ nach Bremen, 6. Mai 4 Uhr nachm. von Genua. „Kleist“ nach Ost-Asien, 6. Mai 7 Uhr nachm. von Genua. „Goeben“ nach Ost-Asien, 8. Mai 7 Uhr vorm. in Antwerpen. — La Plata-Linie: „Weimar“ nach Bremen, 8. Mai Dover passiert. — Brasilien-Linie: „Grafeld“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 6. Mai von Oporto. „Halle“ nach St. Vincent, Madeira, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 7. Mai von Pernambuco. „Bismarck“ nach Brasilien, 7. Mai von Lissabon. — Mittelmeer-Expedition: „Therapia“ nach Genua, 8. Mai in Marzetta. „Statuti“ nach Nicolajeff, 8. Mai von Smyrna. „Bavaria“ nach Marseille, 8. Mai in Smyrna. — Truppen-Transport: „Rhein“ nach Ost-Asien, 7. Mai 11 Uhr nachm. von Port Said. — Adetten-Schiff: „Serapin Sophie Charlotte“ nach Cardiff, 7. Mai 3 Uhr nachm. von Plymouth.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Matr. Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Heirathen am Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

Geburten:

30. April: dem Geschäftsdieners Franz Gott e. S., Ludwig Friedrich.
2. Mai: dem Hausdieners Joh. Wüst e. S., Joh. Eduard.
4. „ dem hies. Tagelöhners Joh. Haupt e. S., Phil. Hof.
4. „ dem Tagl. Georg Heinrich e. S., Heinrich Wils.
5. „ dem Möbelfabrikanten Adolf Nubjamen e. S., Margarete Kornelia Anna.
5. „ dem Fuhrm. Peter Schmidt e. S., Emma Karoline.
6. „ dem Maurerhilfen Heinrich Kist e. S., Adele Elise.
7. „ dem Gärtner August Kämpf e. S.

Taufgebote:

- Ingenieur Robert Trauernicht in Frankfurt a. M. mit Anna Wollenhaupt hier.
Fuhrmann Albert Döhner mit Wilhelmine Scherf hier.
Kandidat des höheren Schulamts Martin Stollmann hier mit Alara Wühl in Warburg.
Ladierer und Schriftsetzer Christian Braungardt mit Wilhelmine Steeg hier.
Feuerwehrmann Ferdinand Lind mit Wilhelmine Zimmerich hier.
Eisenbahnarbeiter Georg Brondorf in Hildesheim mit Agnesa Brondorf hier.
Kutcher Gottfried Geisel mit Agnes Eggert hier.
Fabrikarbeiter Christian Wilhelm in Mainz-Kastel mit Anna Weber hier.
Schlosser Heinrich Leu hier mit Anna Margarete Schanz in Hahn.

Heirathen:

- Schreifteller Georg Wengels in Warbach mit Elisabeth Krod hier.
Vermittocker Meiner Jakob Jünger mit Luise Balfert hier.
Feuerwehrmann Wilhelm Blum mit Laura Schmidt hier.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

28. April: dem Tagelöhners Franz Vankas Werner 1 S.
28. „ dem Higarrenmacher Adam Reibel e. S.
28. „ dem Tagelöhners Martin Hint e. S.
29. „ dem Schmiedemeister Julius Stübel e. S.
29. „ dem Tagelöhners Joseph Kottad e. S.
29. „ dem Tagelöhners Andreas Böh e. S.
30. „ dem Straßenbahnkassierer Heinrich Scherer e. S.
28. „ dem Tagelöhners Otto Schmalstieg e. S.
29. „ dem Maschinenflosser Friedrich Kuh e. S.
1. Mai: dem Fuhrmann Theodor Schneider e. S.
1. „ dem Zementmüller Wilhelm Weber e. S.
1. „ dem Zimmerer Karl Arnold e. S.
3. „ dem Seiler Joseph Sarnwig e. S.

Taufgebote:

- Eisenbahnarbeiter Georg Lust und Charlotte Marie Böhm in Siebrich.

Heirathen:

- Postassistent Wilhelm Ruffert in Mannheim mit Anna Johanna Eder in Siebrich.
Kleidermacher Johann Dieblich mit Lina Sophie Doroschea in Siebrich.
Postkassierer Hermann Friedrich Siegfried Grünshlag mit Christine Sieb in Amöneburg.
Buchdrucker Gottfried Wilhelm Hachenberger mit Agathe Frieda Schepper in Siebrich.
Fuhrwerksbesitzer Heinrich Wilhelm Christian Sammes mit Wilhelmine Karoline Luise Kaiser in Siebrich.

Sterbefälle:

2. Mai: Näherin Margarete Abel, 64 J.
8. „ Ehefrau Elisabetha Wembacher, geb. Vender, 25 J.
5. „ Fabrikarbeiter Franz Reibach, 44 J.
7. „ Ehefrau Margarete Weber, geb. Gutermuth, 30 J.

Geschäftliches.

Müller Extra
Cuvée 1904
Altheus Müller Seithellerei
Elmstraße 74 Rheingau



Nichts ist bekömmlicher

für unsere lieben Kleinen, als eine Milchspeise. Mit

MAIZENA

zubereitet, wird die Verdaulichkeit und der Wohlgeschmack wesentlich erhöht. — „Maizena“ ist ärztlich empfohlen und überall zu haben. (Hac. 1439 g) F 120

Geichtsausflüge
Befehligt mit über raschendem Erfolge
Obermeyer's Gerba-Seife
In h. in a. Apoth., Prog. u. Dorf. p. St. 50 Pf. u. 1 M.

Seit 30 Jahr. bewährt Dr. Friedländer Pepsin Salz, fäule-Drage's 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Mag. 150 u. 3 M. Kronen-Apothek., Berlin, Friedrichstr. 160.

SARG
Berlin, Ritterstr. 11
En gros
60
KALODONT
BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten mit der Beilage „Der Roman“, sowie „Unterhaltende Blätter“ Nr. 10.

Verlag: L. Schulte vom Weg.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Gabel: Hr. Degenhardt; Hr. das Redieren: J. B. B. Müller; Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Richter; Hr. Wiesbadener Nachrichten, Aus der Umgebung, Vertriebs- und Geschäftsall: Hr. Dieffenbach; Hr. die Angelen und Wessanen: Hr. Bernau; Hr. die Angelen in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schulte'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.